Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Orthelii Commentarius und Schluß-Rede über Sendivogii Novum Lumen Chymicum

Orthelius, ...

[Franckfurt, 1682

urn:nbn:de:bsz:31-95761

Visual Library

87 B
76424
Bernus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bernus 424

87 B 76 424

9126

Alexander von Bernus

87 B 76 424

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ORTHELII COMMENTARIUS und Schluß-Rede über SENDIVOGII NOVUM LUMEN CHYMICUM.

M. DC. LXXXII.

1682

F

EPILOGU
&
RECAPITULAT
HUJUS LIBRI.

OBwohl nich in vorgehen
den Capiteln uff den Text / so
diesen tabulis typicis angehen
gewesen/als gut mir GOtt durch
fleissiges Lesen und Nachforschung / mit
conversiren und laboriren/ein Verstandt
hierinnen mitgetheilt : also bonâ & syn-
cerâ fide meine Erleuterung Commen-
tarii vice den filiis Hermetis trewhertzig
communicirt : So hat mich doch für gut
angesehen / einen kurtzen Anhang noch her-
bey zu setzen/und anzufügen/darinnen nicht
allein die præcedentia, als viel diß Haupt-
werck anbelangt / gleichsam in einer Sum-
ma wiederholet/und was in selbigen irgends
vergessen worden were/solches besten Fleis-
ses hiermit ersetzet und erstattet würde;
Son-

Sondern auch anderer Dingen / derer beyläuffig und obiter mention beschehen / ungeacht sie vorgemeldt Principal-Werck nichts berühren / iedoch umb mehrer delectirenden Wissenschafft willen / etwas klärlicher und heller Verstand erfolgte / dann wie Scaliger sagt: Nihil est beatius, quàm scire, nihil divinius, quàm docere, nihil propius veræ fælicitati, quàm discere: omnisque non solùm cessatio ingenuo viro ignavia est; sed etiam quærendi defatigatio existimari debet turpissima, ubi id, quod quæritur, est pulcherrimum.

Was derowegen anfänglich und erstlich mehr berührtes Hauptwerck dieses Buchs anbelangt / wird in der Præfation angezeigt / wie die Philosophi, so beyde vor alten und auch bey ietzigen Seculis gelebt / und der gerechten warhafften Alchimiæ mit allem Ernst und Fleiß obgelegen / all ihr Intent und Arbeit dahin gerichtet / daß sie ihr Leben in bester Gesundheit erhalten / und sich ohne beschwert ihres nebenMenschens ehrlich ernehren / ouch so wohl vom Uberfluß ihrer Nahrung / als mit dem don o

Medicinæ ihrem dürfftigem und kranckem Christlichem Mitbruder dienen und beyspringen könten; Zu welchem Scopo, nachdem sie die gantze Universität der Natur perlustrirt gehabt / kein besser und dienstlicher Mittel gefunden worden / dann welches sie seiner durchscheinenden Diamantischen uñ Rubinischen gestalt halber den edlen uñ gesegneten Philosophischen Stein; Hermes aber in seiner Smaragdinischen Tafel / propter effectum, die Ehr und Glory der gantzen Welt genennet; Andere aber seine Nachfolger / Bonum summum temporale & caducum, nec non divinitùs datam Pandoram & salutiferam Panacæam, und etzliche gleichnüß weise nicht unbillich Salvatorem terrenam geheissen haben; Dann gleich wie (Neque tamen hic magna componuntur parvis, sed parva magnis in quibusdam modis comparantur) das supernaturale & æternum bonum, Mediator & Salvator noster Christus Jesus, so uns vom ewigen Todt / Teuffel / und allem Ubel loß und ledig machet / von zweyen Naturen participiret; Göttlich und Menschlich: Also bestehet auch

auch dieser irrdische Salvator von zweyen Theilen; Himlisch und irrdisch / damit er uns gesund machet und befreyet von Himlischen und irrdischen / geistlichen und leiblichen / sichtbaren und unsichtbaren Kranckheiten / (Ich rede allhier nicht de morbis animæ, als welche über die Natur / und deßwegen auch des übernatürlichen Salvatoris & Medici bedürfftig sind; auch nicht von den jenigen naturalibus, quibus aliquid divini incurrit, oder sonst durch Saumnüs und Verwarlosung gar immedicabilisch worden sind / sondern hiervon anderswo) sein irrdische Principia nimbt er (als die Theoric dieses Buchs inhält / auch in Figuren die Practic klärlich gnug fürgebildet wird) theils aus gemeinen rothen Thon oder Letten; theils aus dem Metall des Goldes / als welches da ist das edelste Subjectũ, tàm ad medicinam hominis, quàm ad transmutationem metallorũ. Sein himlische Partes aber oder Principia nimbt er vermittelst des Lufftwassers aus den radiis cœlestibus Solis & Lunæ, welche radii als geistlich sie auch sind / iedoch von den Philosophis gehalten werden

für ein Corpus mediæ naturæ und leibliche Wohnung des grossen Geistes der Welt. Es sind zwar noch viel unterschiedliche Practicken der Bereitung des Steins der Weisen: seyn aber beschaffen wie sie wollen; müssen sie doch de utroque globo cœli ac terræ participiren / welches da ist des Hermetis superius ac inferius, es beschehe gleich in occulto vel manifesto, oder in actu vel potentiâ, wie dann solches aus angehengten nachfolgenden Schrifften mit mehrern seyn wird zu vernehmen.

Weiter / Gleich wie Christus von GOtt gesetzt ist zum Zeichen / dem wiedersprochen werden soll / fast von Jederman / dahero er auch Lapis offensionis, item der Eckstein / den die Bauleute verworffen haben / in Göttlicher heiliger Schrifft genandt wird: Ebener massen geschicht auch dem Lapidi Sophorum. Denn so viel Kätzer und Secten / ja Pseudo-Christi selbsten / auffstehen und auffgestanden; so viel und mehr befinden sich auch allhie / die entweder diesem Lapidi gäntzlich wiedersprechen / denselben hönen / spotten / vernichten und verwerffen; oder

doch

doch Pseudo-materias erdencken und auffwerffen/ daraus sie diesen höchsten irdischen Schatz/der Natur gantz zu wieder/ vermeinen und lehren zu machen. Wie aber denen nicht zu glauben/die da sagen: Hie ist Christus: Also sol man auch diesen Philosophastris keinen Glauben geben / wenn sie sagen: diß ist die materia, jenes ist die materia des Catholici Physic. Und obwohln etliche guthertzige Philosophi klar und deutlich genug darvon geschrieben / atq; ita exquisitè & acutè illustraverunt, ut qui ex scriptis illorum non sapiat, insipiens perpetuò maneat, statuendum sit: So ist es doch so wol mit einem als mit dem andern Lapide also bewandt und geschaffen/ daß dero Geheimnüssen allein den Gottliebenden offenbar / welche aber nicht Kinder des Liechts / sondern nur Weltvögel und Nachteulen sind / denen sind auch die Mittags klare offenbahre Ding lauter dunckele Rätzel/Parabel und Gleichnüsse. Aquila enim spuria radios solares non aspicit, multiq; prorsus dati sunt in reprobum sensum, ut videntes non videant, & audientes non audiant. Vulgaris siquidem

oculus hîc caligat; insipiens vir hæc non cognoscit, & stultus non intelligit. Quem etiamsi contuderis in mortario quasi ptisanas, feriente desuper pilo; non tamen auferetur ab eo stulticia ejus. Darumb / wer ohn Jrrthumb beyde Schätz oder Stein / es sey das ewige / oder das zeitliche höchste Gut/zu erkennen und zu überkommen gedencket / der fürchte GOtt/ und bitte sie allein von Jhm / als dem rechten Geber/nach dem Spruch des Apostels: Omne donum perfectum descendit à Patre luminum. Item: Wem Weißheit mangelt/der bitte sie von Gott. Es werden aber beyder hohen Schätz Geheimnüssen uns fürgetragen und ausgeleget in dem Wort des HErrn / unsers Allmächtigen Gottes/ Jenes in verbo scripto, dieses in verbo facto. Jn jenem wird der Oberhimmlische Salvator, nemlich das Verbum incarnatum, gleichsam in seinen Windeln eingewickelt/uns/und allen wahren Theosophischen Magis zu suchen und zu erkennen/fürgestellt. Jn diesem aber/als in verbo dicto & facto (dem auch das verbum scriptum nicht gering noch wenig Lehr und

Zeug-

Zeugnüß mittheilt) wird uns das verbum Domini incorporatum, in den Creaturen Gottes/gleichsam mit Fingern gezeiget und gewiesen/ daraus wir diesen Schatz heben und nehmen sollen / welches Wort anders nichts ist/dann lauter Fewr/Geist und Leben/ja eben der jenige Geist / so anfangs der Schöpffung dieser Welt/ von der heiligen Trinität universaliter ausgossen / auff den primordialischen Wassern geschwebt / durch das gesprochene Wort des HErrn allen und ieden Geschöpffen particulariter eingegeistet und einverleibet worden; Der sie auch ab extra noch heutiges Tags alle in lebendem Wesen/biß auff ihr geordnetes Ziel erhält / von welchem incorporato gesagt wird: Wie süß ist/O HErr dein Geist in allen Dingen. Item: Spiritus Domini replevit Orbem terrarum. Item: Aufer ab ipsis, Domine, Spiritum tuum, & annihilabuntur. (redeundo in nihilum, quæ antea fuêre nihil.)

Etliche vermeinen fälschlich/dieser Spiritus mundi sey gewest die dritte Person

Divinitatis, haben aber unreiff und ungnugsam erweget das Wort ELOHIM, welches nicht einer oder zweyen Personen/ sondern der gantzen allerheiligsten Trinität zuzumessen ist/und consequenter dieser spiritus ELOHIM nicht allein vom Vater und Sohn / sondern von allen drey Personen zugleich / zu Erhaltung und fovirung dieser Welt und dero Creaturen / geschaffen und ausgegangen seyn muß.

Dieser incorporirte, oder corporalisch gemachte Geist ist nun das fürnehmste Subjectum des irrdischen Salvatoris oder Philosophischen Steines / und das wahre Mittel / so unser Leib und Seel beysammen helt/ in weserendem und lebendem Wesen/ biß zum gesetztem Ziel/welchem Mittel alle wahre Philosophi vom Anfang der Welt her/biß zu diesen Zeiten mit allem Ernst und Eifer nachgetrachtet haben/ zu Erlangung des höchsten irrdischen Guts / deme langes und gesundes Leben zur Rechten / Reichthumb aber und Ehre der Welt zur lincken Seiten gestellt/uñ von Gott dem Allerhöchsten und bestem Gut/allen filiis & hæredibus Incontaminatæ Sapientiæ, als welche

che ihme alleine hierzu gefallen/aus Gnaden geschenckt und gegeben wird / und obwoln dieser Spiritus, wie gemeldt / durch das Wort und Segen des HErrn / allen Creaturen incorporirt worden; so ligt und ist er doch nicht allein in einem flüchtiger oder fixer / höher oder tiesser begraben und verborgen / sondern auch nach gestalt desselben corporis und seiner Wohnung aus einem edler oder schnöder / leichtlicher oder schwerer/als aus dem andern zu scheiden und heraus zu bringen.

Wie aber unser leiblich Leben durch diesen Spiritum incorporatum oder corporalische Leben / in seinem vigore gestärcket und auffenthalten werde / ist nicht klärlicher anzuzeigen und fürzubilden/dann durch das Gleichniß und Beyspiel Lapidis supercœlestis mit unser menschlichen Natur; Denn gleich als wir Menschen an Leib und Seel zum ewigen Heil und Leben nicht genesen mögen / wir werden dann mit einer mitlern Natur/so da ist das vergottete Fleisch und Blut Christi/in krafft seines Geistes und unsers Glaubens / vorhin und hie zeitlich fermentirt.

Eben

Eben also mag unser Microcosmisch leiblich Leben nicht gefristet noch erhalten werden / es beschehe dann durch ein solch mittel Natur / welche sey ein Spiritus corporeus, oder ein Corpus spirituale. aus Vereinigung des himlischen lebendigmachenden Geists der grossen Welt / mit einem reinem und zartem corpore , greifflicher und irrdischer Substantz zugethan / muß nicht seyn der unbegreiffliche Spiritus mundi, per se & absolutè consideratus; sondern ein solcher Geist / welcher ein Leib an sich genommen / das ist / der den Creaturen Gottes ist einverleibet worden.

Dann also hat es Gott gefallen / daß das unbegreiffliche Liecht / Geist und Leben dieser zeitlichen und vergänglichen Welt hat sollen ein greifflicher Leib werden / das ist / einen Leib an sich nehmen / und von leibhafften Dingen / oder / besser geredt / sich in dieselbe eingiessen / und sich mit ihnen vereinigen / auff daß hierdurch wiederumb unser leiblich Leben salviret würde. Derowegen / ie edler das Subjectum incorporationis ist / ie trefflicher und kräfftiger auch derselbe einge-

eingeleibte Geist von seinem Corpore (doch nicht ohne Leib) durch Kunst mag ausgezogen werden / welcher dann Krafft hat in uns genommen / diß unser zeitlich und vergänglich Leben nach allem Wuntsch und Notthurfft zu erhalten und zu fristen / als lang uns Gott in diesem Jammerthal / biß zum bestimpten Ziel des Todes / zu leben versehen und verordnet hat.

Welcher Physicus nun seine principia Medicinæ auff diß Fundament (so aus der wahren Theologiâ herkompt / und mit derselbigen gründlich übereinstimpt) legt und bawet / der wird à vero scopo servandæ & salvandæ nostræ caducæ vitæ nicht leichtlich irren. Denn hier liegt der Stein / daran sich die Heydnischen Æsculapii und ihre æmuli bißhero hefftig gestossen / dessen sich zwar nicht zu verwundern / weil sie das Theologische Emanuel, oder verbum incarnatum nicht verstanden / oder ie nicht gnugsam betrachtet und erwogen; Was wolten sie denn von dem negotio salutis temporalis, oder irrdischem Salvatore gründliches gewust und verstanden haben.

Gleich

Gleich wie aber kein Mensch des HErrn Christi (als des übernatürlichen / Göttlichen / fewrigen TincturSteins) weder hier zeitlich / noch dort ewig theilhafftig werden mag / er sey dann vorhin mit dem Geist Christi / in der geistlichen Wiedergeburt / durch das Wasserbad im Wort / nemlich die heilige Tauff gesalbet / und zum Kind GOTTES fermentirt worden / welcher Anfang oder Sewrung anders nichts ist / denn ein unvergänglicher Saamen / in unser vergänglich Fleisch gelegt / und implantirt; so hernach in und mit der Zeit auffwachsen soll / biß in das vollkommene Alter Christi / in welchem Auffwachsen es sein Incrementum und Nahrung nimbt von der leiblichen und geistlichen Niesung des gantzen Christi / vermittelst des Geistlichen und Magnetischen Anzugs unsers brünstigen Glaubens / wie auch mündliche Empfahung der leiblichen Zeichen / oder Elementen Brodts und Weins / zu unser gantzen Heiligung und Seeligmachung / an Leib und Seel zum ewigen Leben.

Eben

Eben also hat ein ieder Mensch / so von dem höchsten GOtt in diß zeitliche Leben gesetzt/ein Fünclein in ihm von dem liechtreichen Geist und Leben der Welt / welches Fünclein anders nichts ist / denn ein Himlisch incorporirtes Fewr / und in uns eingepflantzter Saamen des Lebens/so da auffwachsen soll/biß zum gesetzten Ziel des Todes/in welchem Auffwachsen es magnetischer Weiß/seines Leibes und Lebens Auffenthaltung und Nahrung an sich nimpt/und zeucht von spiritu illo mundi incorporato rerum crescentium & animantium, theils durch den Athenzug des freyen Lufft/ theils durch die Dauglieder menschliches Leibes aus den alimenten und medicamenten.

Nicht weniger ist es also auch mit den Metallen bewandt/so etwas bey sich führen und haben müssen / daß ein Concordantz und Gemeinschafft habe mit dem Lapide Philosophorum, dardurch eins das andere annehme und lieblich umbfahe ; sonst möcht unter ihnen kein Vereinigung/ viel minder ein Verbesserung entstehen / demnach aber

das

das Ziel unsers Lebens durch vielerley / so wohl eusserliche/als innerliche Zufäll / mit entweder gewaltsamen / oder natürlichem Tode mag abgekürtzt werden / wo wir uns nicht prudenter ac salubriter in unserm Leben/so wohl gegen andere / als gegen uns selbst verhalten und erzeigen. Derentwegen / so viel die natürliche Zufäll belangt/ (der gewaltsamen allhier geschwiegen) so theils von oben herab durch Astralische Impression mit Zufügung Epidemialischer oder anderer Kranckheiten/ theils hienieden von unserm eignen unordentlichem Leben und Wesen herkommen und begegnen können / dadurch unser angeborne und einverleibte Spiritus vitæ geschwächt / oder sonst impedirt wird / daß er desto weniger seine Functiones in lebendiger Erhaltung der leiblichen Glieder verbringen mag: So ist zu wissen / daß solche Zufäll auff zweyerley Weiß durch den incorporirten Weltgeist in den Krancken abgewiesen und hingelegt werden/nicht anders/dann wie das allerreineste Rosinfarbe Blut des Löwen Juda/ und unbefleckten Lambs unsere befleckte Seelen auff zweyerley Weiß von aller sündlichen

Unrei-

Unreinigkeit säubert und abwaschet / nem-
lich entweder mit Ablegung des sterblichen
Leibes durch den zeitlichen Todt / da nach
Verfaulung des alten / ein neuer Leib ohn
Mackel am Jüngsten Tag wiederumb er-
stehen wird / angethan mit dem Kleid der
Unschuld Christi : oder mit einer gähen
und geschwinden Alteration und Verklä-
rung dieses irrdischen Leibs / durch das Gött-
liche überhimlische Fewr / so alle imper-
fectiones consumirt / wie in diesem Leben
Henoch und Heliæ, am Jüngsten Tage a-
ber allen noch lebenden Christen Menschen
widerfahren wird ; Eben auch gleich wie
die Metall auff zweyerley Weiß ihr höchste
Perfection vom Stein der Weisen über-
kommen / entweder mit Abscheidung ihrer
irrdischen Unreinigkeiten und verbrenlichen
Schwefels / so im Schmeltztiegel zu Schla-
cken werden / allein was Mercurialisch ist /
beständig tingirt und erhalten wird ; Oder /
da ohne Scheidung einiger Suhstantz / das
gantze Corpus, böses und gutes mit einan-
der tingirt wird ad Solem & Lunam : Al-
so und gleicher gestalt ist es auch mit offtge-
nandter universal Artzney zu des Men-
schen Leib beschaffen / da entweder die Ma-

teria peccans durch die ordentliche Gä
und emunctoria ausgeführet / die übrig
Gliedmassen refocillirt / und ad pristinu
bonæ valetudinis statum reducirt w
den ; Oder aber die gantze krancke massa
corporea sampt allen faulen humoribu
in ein gesundes Wesen verkehrt wird.

Darmit ich aber dieser Comparation e
Ende mache / und fortfahre / den Spiritu
mundi vivificum, als das præcipuum
agens & ingrediens lapidis benedic
philosophici zu beschreiben ; So will ic
umb bessern Verstandt willen erstlich in ge
nere etwas ausführlicher von ihm handlen
ehe dann ich in specie anzeige / in welche
subjectis dieser offtgenandte Geist am stä
ckestem / edelsten und besten / auch der uni
versal-Natur am nechsten incorporirt / z
finden sey / dann wie er an ihm selbst betrach
tet wird / und von Gott universaliter übe
alles ausgegossen ist / alles umbfängt / durch
gehet und erfüllet / so ist uns finitis & cor
poralibus nicht müglich / jene als purum
ac merum Spiritum zu comprehendi
ren / zu fangen und zu fassen.

Ist derowegen zu wissen / daß im Anfan
der Schöpffung Himmels und der Erden
de

der dreyeinige hochgebenedeyete Gott JEHOVAM qui est ignis consumens, aus seinem Munde geschaffener Weise einen Geist/ Dampff oder Rauch habe ausgehen lassen/ so als ein simulacrum & typus divinus, RUACH ELOHIM das Hauchen des Allmächtigen / und ein heller leuchtender Schein Göttlicher Flammen geheissen wird/ dieser Göttliche und fewrige Geist/ ist das Quintum esse über die 4. Elementa, und das überhimlische numen oder Gewalt Gottes/ das nicht allein als ein universalis Genitor, vermittelst seiner zugehörigē matricum, das ist der 4. Elementen/ iezt in der Zeit/ id est, post creationem primam alle Ding gebieret und formiret (dahero er auch von den Philosophis Natura naturans, & ignis naturalis externus, genennet wird.) Sondern auch nechst Gott/ alle seine generata (oder Creaturen Gottes in hoc mundo elementali) doch nicht ohne Hülff und Zuthun genanter 4. Mütter oder Elementen vom Anfang ihres Auffsteigens und wachsens biß zum höchsten Grad ihres vollkommenen Stands/ und dann wiederum von deme biß zum letzten uñ nidrigsten Grad ihres absteigens und sterbens/ lebend uñ weserend erhält und fovirt. De-

Derentwegen/als er im Anfang auff den primordialischen Wassern schwebte / kein ander Intent GOttes des Allerhöchsten Schöpffers war/dann daß solche Wasser solten beydes von ihm Genitore geschwängert und dann auch der fœtus in ihnen durch ihn vollens digerirt / und gleich wie die Eyer von der Hennen ausgebrütet werden / wie dann nachfolgends in der Scheidung/durch die Krafft Göttlichen Worts/ein iedes Element sein eigene und besondere generata herfür gebracht / deren alle und iede die angeborne Art und indolem, von ihrem Genitore eingepflantzet / repræsentiren / so von den Philosophis Natura naturata, item ignis naturalis insitus & internus, die angeborne Wärm / und die wachsende Krafft eines ieden Dings geneñt wird; Diese verborgene eingepflantzte Natur und Eigenschafft eines ieden Dings wird / wie obgemeldt / von dem allgemeinen Spiritu mundi fovente, so genandten vier Müttern oder Elementen / durch tägliche Einflüß und Imprægnation einverleibt ist/ nit allein in ihrem vigore erhalten; sondern auch in Krafft des Göttlichen Segens:

Crescí-

Crescite & multiplicamini / darmit vom Geschlecht zu Geschlecht vermehret und fortgepflantzet / da dann die quantitas & moles corporea von dem Cörperlichen Elementen (dann ie eins Cörperlicher als das ander ist) herrührt ; Die qualität aber & vigor igneus von offtberührtem inwohnendem Spiritu elementorum & mundi vivifico seinen Ursprung nimt. Allhier ligt nun das gröste Mysterium artis Hermeticæ, da nemblich die fixa natura naturata debito modo von eim corpore ausgezogen uñ abgescheidē/mit der volatili naturâ naturante resolvirt/ vermehret und übersetzet wird/welche flüchtige Natuta naturans in den generantibus, als in den 4. Elementen noch universalisch / in den generatis aber particularisch befunden/ und dißwegen nach Unterscheid der Dingen/ unterschiedliche Practicken und Opera, vel particularia vel universalia angestellt werden/wie denn etzliche Exempla nachfolgen und ausweisen werden.

Folget nun/wie der grosse Geist der Welt/ so durch tägliche Einflüß die Elementa schwängert / und sich denselben einverleibt/

in dem Bauch der Erden vollends figirt und gantz leibhafft werde. Ist demnach zu wissen / daß obwohln alsbald in creatione mundi, Erd und Wasser / vom Spiritu ELOHIM mit eim Spiritu generativo beseliget und fruchtbar gemacht worden / daß uff das Geheiß Gottes die Erd ihre Früchte an Kräutern und Gestäuden für sich selber / ohne zuthun anderer Elementen / primariò herfür gebracht / ehe dann Sonn / Mond und Sternen am Himmel erschaffen worden / (quod idem de aquâ & ejus fructibus inanimatis in abysso maris, & terræ locis profundioribus intelligendum, etiamsi nulla expressa hujus rei mentio extet in cap. 1. geneseos.) So befindet sich doch aus der Schrifft und Vernunfft gemäsen physicâ, daß ietz secundariò, seu post Adæ lapsum die generatio rerum naturalium, præsertim inanimatarum (de quibus hîc sermo) allerdings beschehe und verrichtet werde durch die Conspiration aller 4. Elementen / aus welcher gebürlicher Vermischung und Contemperation alle wachsame Ding ihren Ursprung / und so lang es Gott beliebt,

inde-

indesinentliche Continuation schöpffen und nehmen/ dergestalt und also: Die 4. Elementa gebähren aus sich durch Anregung der Natur ein Sperma oder Saamen/ welcher geworffen in das Centrum der Erden/ und daselbst elaborirt/ pro adaptatione diversâ, diversimodè transformirt wird/ daß daraus so wol intra als extra terram, viel unterschiedliche Gewächs entspringen/ in welchen alle Nahrung/ Gesundheit/ Reichthumb und Güter der gantzen Welt dependenter gefunden werden; Von diesem Spermate elementorum habe ich oben mit mehrern in den Additionibus der Præfation diß Buchs gehandelt.

Wie aber die Elementa ihre Krafft ins centrum terræ bringen/ aus welcher aller concursu & mixturâ, obgemeldt sperma entspringt: Ist zu wissen/ daß in centro terræ verschlossen liege ein corporalisch Fewer und Lufft/ wie hergegen beyde solche Elementa herausser in superficie subtil und geistlich herumb schweben/ beyderley innere und eussere sind einer Natur/ und belieben sich dermassen zusammen/ daß als viel und starck

das centralische/ irrdische / des superficialisch himlischen begehret / und magneticè solches an sich ziehet/ also lieb und gern giesset und influiret sich dieses himlische in jenes irrdische/ aus deren Union dann/ sampt zuthun und Mitwürckung der corporalischen Elementen/ Erd und Wassers/ mehr gemeltes Sperma universale, & materia prima rerum omnium crescentium entspringet; so ist auch weiter zu wissen / daß aus diesem eintzigem Spermate und Wurtzel/ zweyerley genera oder Gewächs herfür kommen/ welches die hohe Schüler nicht verstanden noch betrachtet haben / und sich ihrer viel darüber zu tode verwundern müssen/ dañ wañ der Archæus terrægenantes Sperma, durch den innern motum herfür und in die Höhe treibet / befinden sich zweyerley Substantzen oder exhalationes. Etliche sind schwerer und fixer Art/ und gebären allerhand mineralia. Welche aber leichter/ subtiler und flüchtiger sind / und à centro usq; ad superficiem terræ auffgetrieben werden/ die gebehren die plantas oder vegetabilia. Und weil dann hieraus ihr beyder Symbolum und Verwandtschafft

schafft gnugsam erscheinet / so will folgen / daß gleich wie was noch flüchtig in regno minerali gefunden wird / so perfectam fixionem noch nicht ergriffen oder erlangt / bono jure doch comparativè. vegetabilisch und noch wachsend mag genennet werden ; Also mag auch das fixeste in den vegetabilibus mineralischer faction zuerkandt / und eben so wohl aus diesem / als aus jenem ein Lapis tingens (doch nicht ohne reciprocation) bereitet werden / wie dann die Experientz bestätet / daß aus den Salibus der vegetabilien ein Mercurius currens, und aus ihrer mittel Substantz / nemlich der öhligen Feistigkeit / ein brennender Schwefel gemacht wird. Gleicher massen will folgen / daß die vegetabilische Menstrua solventia nicht für frembde und heterogenisch / sondern den mineralischen Dingen Befreundte und Verwandte erkandt und gehalten werden sollen / mit denen sie auch conspiriren / ja vereinigt / und in eine Natur und zu einem Wesen sehr heilsamen Qualität können gebracht werden. Hieraus erscheinet auch die Catena aurea Homeri & Annuli Platonici , wie eins aus dem andern gehet und kompt / und

alles an einander hangt und gebunden ist/ davon Rasis sagt in libro divinitatis: Scias, res naturæ subtili artificio simul colligatas esse, quod in qualibet re est res quælibet potentiâ, quamvis actu non videatur. Welche Verwandtschafft aus dem arbore Philosophiæ also abzunehmen / nemlich die Natur oder Spiritus mundi universalis, als das erste geschaffene Wesen nach Gott / giebt und einfliesset erstlich den Elementen Leben und Krafft/ hernach aus Vermischung der Elementen entspringt der Saamen aller wachsenden Dingen / alsdann wachsen aus dem Saamen die Mineralia, als welche dem centro terræ am nechsten zugethan sind / aus den flüchtigen Dämpffen aber und exhalationibus der Mineralien entspringen die vegetabilia. Die vegetabilia speisen die animalia und die animalia sampt dem bestem Kern der vegetabilien speisen / bekleiden und artzneyen der Menschen. Kömpt also die gantze geschaffene Natur im Menschen/als in einem Centro zusammen/ und participirt ie eines vom andern / daß dahero nicht unbillich geschlossen worden / lapidis Philos. materiam ubiq; reperiri.

Aus

Aus welchen allen/ darvon bißher in genere discurrirt worden/ diese vier nachfolgende Schlußreden wohl zu mercken. Nemlich/ weil der Spiritus mundi, oder Natura universalis, von dem wir allhier reden/ von den Philosophis in der Weite betrachtet/ aber in der Nähe genommen und überkommen wird: Remotissimè aber derselbig/ und uns unbegreifflich über alle Elementa, und Himmels Sphæren erhöcht und entlegen; Nahe zwar theils in den elementis (noch universalisch/ simpel, und magis minusq; geistlich) ruhet und wohnet/ theils in den elementatis, (doch particulariter & specificè) greifflich gantz und leibhafftig wohnet: Als wird er propinquè & particulariter erstlich am firesten und kräfftigesten gefunden in den jenigen Gewächsen/ so in centro elementorum geschaffen/ welche allein sind die Mineralia.

Anhero mir nicht übel gefallen hat zu referiren und beyzufügen / was ein gelehrter Frantzoß mit Nahmen Gulielmus Trognianus Laconicè hiervon geschrieben hat; also:

Omnia

OMnia quæcunq; sunt, à cœlo proveniunt, & cœli naturam participant. Nihil enim tàm naturale est, quàm quod genitum genitoris sui participet naturam & substantiam. Cum autem universalis genitor omnium inferiorum cœlum sit, necessarium est, quòd inferiora omnia cœli naturam & substantiam participent. Et sic cœlum est in omnibus rebus occultatum inferius quod extra omnes res manifestum est exterius. Et sicut corpore suo patens est in superficie mundi latissimè: Sic spiritu suo contractum in centro mundi arctissimè. Summum igitur omnium rerum corpore suo cœlum est in alto propositum, & rursum profundissimum omnium rerum est cœlum, in imo spirituoso absconditum. Et sicut corpore suo claudit & tegit omnia: Sic spiritu suo transit & implet omnia. Ubique enim cœlum est visibiliter in formâ suâ, & rursum cœlum est in omnibus rebus virtute suâ. Et ut cœlo nihil est per omnia manifestius: Sic rursum in omnibus cœlo nihil est occultius.

Tu

Tu autem, qui cœlum extra omnia semper vides: cœlum in omnibus absconditum intelligas. Et hoc absconditum cœlum fac ut pateat, tunc nulla virtus manifesti cœli te unquam latebit. Hoc cœlum seu lapis Philosophorum in omnibus rebus est, & per omnes res totius mundi transit. Et est spiritus quidam vivificus, substantivus, essentialis, omnibus creatis mundi hujus vitam, substantiam, essentiam largiens, quoniam ex ipso, in ipso, & per ipsum sunt, vivunt, vegetantur, crescunt ac moventur omnia. Et virtute ejus plena sunt omnia, & nihil vacuum essentiæ & virtutis ejus (nisi quod mortuum & in creaturarium viventum numero amplius non est.) Hic spiritus in cœlo liberrimè diffusus motu & virtute sua est: In terrâ autem & maximè in centro ejus arctissimè contractus. Ideò in creaturis in centro terræ provenientibus condensatur jam quasi, & incorporatur in substantiis ipsorum. In metaliis perfectis totus clauditur & figitur. In imperfectis verò, nec non in mine-

mineralibus cæteris est gradu proximo, sed nondum fixus.

Philosophi ergo summis viribus hunc Spiritum quærentes comprehendere, in latè diffuso mundi ambitu infinitum existentem hunc & spiritualem totum nullatenus ipsi finiti & corporales toti valuerunt comprehendere. Ergo in centro mundi cognoscentes ipsũ arctissimè colligari, & jam incorporari, terminariq;. Ideo creaturas in centro mundi productas pro subjectis suis sumentes ex iis spiritum istum extrahere, & postea debito subjecto suscipere, totum laboravit. Quoniam in metallis nimis sigillatus erat; proxima metallis sumserunt mineralia, in quorum corporibus non tam arctè clausus adhuc esset, & ex his extraxerunt Spiritum, & cum hoc extracto volatiliori alterum fixiorem vivificarunt in metallis clausum. Sic per proximam naturam proximæ naturæ succurrentes, & ab inferiore gradu ad superiorem ascendentes, per minora mineralia ad majorum mineralium virtutes pervenerunt

nerunt. Sic enim ordo naturæ postulat, ut per infima ad superiora ascendamus, & per minora majora consequamur, ne per majora minima despiciantur, minora autem per majora perficiantur, &c.

Dieweil aber die Mineralia in der fixität unter einander differiren / deren etzliche secundum magis, etzliche secundum minus für gesunden werden / und doch beyderley gestalten / für und flüchtig der Menschlichen Natur nicht also angenehm / verwandt und zugethan sind / als die vegetabilia und animalia, über das der Archæus unsers Magens nicht mineralisch sires / es sey dann saltziger Natur / verdawen kan / was er dann nicht verdäwet / das kömpt auch nicht ins nutrimentum, & sic consequenter neque massæ corporeæ, in qua vis residet naturalis, neque spiritibus vitalibus, in quibus calidum innatum; neque spiritibus animalibus, in quibus humidum radicale, subvenit.

Als wil die Nothurfft erfordern / daß die fixe mineralische sulphura, als welche das wahre corpus und domiciliũ sind des einverleibten Geistes / wann sie im Wasser oder

Wein

Wein nicht zergehen wie ein Saltz oder Saffran/als dann zu dergleichen Natur gemacht und gebracht werden müssen / sollen sie anderst ihre Wirckung zu Erhaltung beständiger Gesundheit / und Fristung unsers schwachen blöden Lebens/fruchtbarlich verbringen und erweisen.

Das mag nun nicht allein mit universalischen Mitteln/als naturâ naturante der simpel Elementen / sondern auch mit particularischen Spiritibus, als naturâ naturatâ, so wol der mineralien selbst / als der vegetabilien und animalien/ durch die solution und coagulation gantz glücklich verbracht werden/iedoch mit diesem Unterscheid/daß wo es mit der mineralischen Natur allein beschicht / solches dem Menschen nimmermehr also gesund und heilsam ersprieſſen mag/als wann es nur allein durch vegetabilische und animalische Naturen/ oder doch zum wenigsten mit zuthun und Beyhülff derselbigen / beschehen und verbracht worden were / dahero dann Lullius den Lapidem purè & absolutè mineralem für ein Gifft achtet / und expreßè schreibet: Melius esse homini edere ova Basilisci, quàm aurum factum per

ignem contra Naturam. Per quem ignem intelligit omnes corrosivos Spiritus mineralium. Deßwegen auch Paracelsi Elixir auri ad longam vitam, welches er lehret per potentissima corrosiva zubereiten / sehr verdächtig und gefährlich gehalten wird.

So aber ignis Naturæ, so da sind alle vegetabilische Spiritus aquarum ardentium, & virtutes rerum essentiales, dem igni contra Naturam in consortium beygefügt/oder / welches noch sicherer / allein hierzu gebraucht würde / do hette es ein andere Meinung. De uno enim extremo ad aliud non datur transitus, nisi per medium habile & conveniens. Ein solches Mittel nun zwischen den Mineralien uñ unser Menschlichen Natur sind vegetabilische und animalische Dinge / als welche unserer Natur ohne das verwandt uñ anmuthiger sind / und deswegen gemeldte mineralia (secundum artis leges mit ihnen vereiniget und verbunden) desto lieblicher und angenehmer machen können. Alias natura ejusmodi saltus non facile patietur ac perferet. Beschicht es dann durch universalische Mittel der Elementen;

als welche die proxima natura sind der Mineralien in regressu. Wie dann beyde Elementa Fewr und Wasser / grosse alterationes vorbringen ; So ist es auch und abermal wol ausgerichtet / iedoch daß ein rechter Methodus gehalten / und gebürlich verfahren werde.

Zum andern ; Näher aber mag der incorporirte Geist dieser Welt (weil er durch das Wort des HErrn allen Geschöpff einverleibt worden) aus vegetabilischen und animalischen Dingē / als welche / wie gesagt / der Menschlichen Natur näher und anmuthiger sind / extrahirt werden / iedoch weil solche mit Flüchtigkeiten und Verbreñligkeiten dermassen beladen und überschüttet sind / daß nur ihr wenigster Theil fixer und Fewerbeständiger Substantz zugethan ; Uns aber allein umb das fixe allhier zu thun ist / als circa quod totius hujus negotii cardo vertitur : als wil die Nothdurfft erfodern / daß entweder ihre flüchtige Theil fix und Fewerbeständig gemacht / (quod opus esset longissimi temporis & tædiosissimi laboris) oder allein ihre fixe Substantz / als wenig deren auch ist / erwehlet / und ex-

utâ omni formâ ſpecificâ ad extremam ſimplicitatem & puritatem ; Das iſt/ zu einem fixem feurigem Salz gebracht werde ; Gleich wie aber die fixe mineraliſche Natur uns unnütz iſt / ſie werde dann entweder vegetirt oder animirt/als vorgemeldet : Eben alſo ſind gedachte vegetabiliſche oder animaliſche Subſtantzen tàm volatiliores quàm fixiores partes zu Erlangung vollkommener mineraliſchen fixität / an ihm ſelbſt viel zu ſchwach und ungnugſam/ſie werden dann mit einem MineralFeuer / ſo vel ipſo actu vel potentiâ quadam propinquiore fix ſey / fermentirt und verbunden/ welches ob es wohl mit Goldes Natur am trefflichſten und vollkomlichſten verbracht wird (dann das Gold iſt der terminus abſolutæ & conſummatæ metallicæ perfectionis ;) mag es doch auch mit andern mineralien / darinnen das Gold noch imperfect, oder gleichſam in potentia liegt/ausgeführet werden / hiervon iſt uns oben in meinen Additionibus c. 4. & 8. etwas gleichmäſſigs angedeutet worden / und gibts dieſe folgende Elegia auch deſto klärlicher zu vernehmen.

Vita hominum brevis est, fragilique simillima bullæ,
Quæ medicâ nobis arte tuenda venit.
Sed quæris, quonam medio suffulta valebit;
Herbæ etiam quæ sunt, unde petamus opem?
A combustibili diverte oculosque animumque,
Quodq; magis fixum est, hoc cape, præfer, ama.
Nam certum est, nequeant quòd curtam extendere
Imbelli nimium gramina fulta gradu. (vitam,
Certiùs ex gremio fodiens mineralia terræ
Auxiliatricem deproperabis opem.
Hîc ubi cœlestes radicitùs intima vires
Balsama concentrant, inque metalla fluunt.
Si tamen herbarum te cœpit gratia, vel si
Delectant dotes, quas Microcosmus habet;
Ex hoc aut illis tantùm cape fixa, relictis
His, quæ non ignem, ceu fugitiva, ferunt.
Nam non radici sunt sufficientia vitæ,
Et citò dispereunt, quæ tribuêre citò.
Quæ verò fuerint longè durantia, vitam
Prolongant, fixos ignis adepta gradus.
Omnia Vulcano sunt subjicienda Magistro,
Qui depurando limpidiora facit;
Separat & reparat, gelidæ qui mortis ad umbras
Præcipitat, vitæ restituitque novæ.
Ætheris ut capiant naturam imitamine qvintam
Et coëant fixo pura elementa pede.
Quid, si cuncta etiam sint uni subdita lymphæ,
Quæ vitam cunctis influit omnigenam?
Hinc nova lux oritur, virtusque renata coruscat.
Hinc vitæ poteris consuluisse brevi.

Am meisten aber wird dieser figirte Geist erlangt und überkommen aus uns

Men-

Menschen selbst / aus mir und dir / und aus ein iedem / er sey Arm oder Reich / jung oder alt. Wird auch nicht allein ratione nobilissimi hujus Subjecti edler und trefflicher geachtet / dann in allen andern obangezeigten Dingen / darinnen er specialisch wohnet: Sondern auch weil in unoquoque homine concurriren alle Kräffte der gantzen weit ausgetheilten Natur / von animalischen vegetabilischen und mineralischen Dingen / so mag dieser corporalische Geist der grossen Welt ex Microcosmi vel partibus vel totali centro ausgezogen / gar wohl und füglich universalisch geheissen werden; Zwar dieses Geistes extraction ist nicht præcisè auff die homogeneam Substantiam des Menschen allein angesehen / quatenus illa partibus suis essentialibus fabricam corporis humani constituentibus constat (da dann theils das Geblüt / als thesaurus vitæ, so universaliter den gantzen Leib durchleufft / und alle Glieder mit Nahrung und Lebenskräfften erhält / theils was in centro als in renibus & vasis spermaticis aus der Weite und circumferentz des gantzen Leibs in die Eng

zusammen getrieben wird/für universalisch zu achten/reliqua membra & artus aber alle sampt und sonders particularisch erkant und genent) Sondern auch/ was aus den alimentis nach Abscheidung des Nutrimenti verbleibt/ und als ein heterogeneum vi expulsivâ ausgeführt wird/ und nur respectivè Microcosmisch geheissen/ darauff/ sag Ich/ ist nicht weniger zu sehen und zu gehen/ als obscœnum es auch & sordidum von den ignoranten und Spöttern oder andern Zärtlingen geachtet und verworffen wird.

Die Ursach warumb hierinn zu grübeln/ ist erstlich diese: Alles was der Mensch zu seiner Speiß gebraucht/ es sey animalisch oder vegetabilisch/ das führet in occulto bey sich ein Mineralisch Wesen/ welches weil es fixer condition ist/viel oder wenig/ so mag sein manifestum gegen ihme gleichsam volatilisch geachtet und verglichen werden/ je fixer aber ein mineralisch Ding zu seiner Art/und aber doch kein Salz ist/je unverdaulicher ist es dem Magen; Hergegen/je flüchtiger/je verdaulicher. Wiederumb je fixer dasselb/je gesunder/und je flüchtiger/

tiger/je gifftiger und schädlicher / wie dann solches die mineralische Gifft bezeugen/ welche als flüchtige Ding bald in die Dauung gehen/und ein schnellen Todt einführē.

So dann nun der Archæus unsers Magens von den alimentis zum nutrimento allein die flüchtigen astra scheidet / die fixen aber entweder gar nicht berühret/ oder doch zum wenigsten angreifft/aus Ursachen / daß solche noch mit gar vielen so wohl verbrenlichen als verriechlichen Superfluitäten überschüttet und bedeckt sind: Und deßwegen er solche fixen astra, sampt ihren corticibus den gemelten Superfluitäten / als untüchtig und excrementisch verwifft und austreibt; Als wil folgen / daß in solchen/das fireste Wesen natürlicher Dingen (als von welchem wir in diesem Discurs handeln) verborgen stecke / und darzu κατ' ἐξοχὴν, weil wir die besten und trefflichsten zu unser Speis und Tranck erwehlen und gebrauchen.

Die ander Ursach ist/daß durch des Menschen Dauung die geschaffene und wachsende Ding ihr formam specificam ablegen/ (welche dann ins Nutrimentum geht)

und dadurch das bleibende corpus disponirt wird ad revertendum in suam simplicitatem, daß jemehr ein Ding also exuirt und entblöst wird von seiner angebornen Form, je einfältiger es wird und näher zu seinem Ursprung/ h. e. zur universalischen Natur zustreichet. Gesetzt aber / es lege die formam specificam nicht allerdings ab: So geschicht doch derselbigen so ein mächtige und so geschwinde alteration und corruption in den visceribus Menschlichen Leibs / dergleichen alle der gantzen grossen Welt nicht vermögen / und mag auch hernach / si quid tenacius adhuc hæserit, leichtlich vollends durch die calcination benommen oder sonst verbesset und veredlet werden / daß ein neues Corpus daraus erwächset in aller Gloria und Herrligkeit. Man sehe nur an und bedencke das gemeine Saltz (das doch in seinem Geschlecht ein mineral ist / und in des Menschen Speiß aller mineralien Stell und Ort vertritt/ als deren es auch aller Mutter und Philosophische Luna ist/) wie solches in wenig Stunden durch die natürliche Wärm des Menschen zerbrochen/verändert/uñ gleichsam

sam neu geboren wird / dessen effectus sich weit trefflicher / höher und mehr erzeigen und verhalten / dann sie vorhin waren / und deßwegen anders nicht zu vergleichen / dann einem Korn / so in dem Bauch des Erdbodens dieser grossen Welt geworffen / darinnen verfaulet und wiederumb herfür kompt mit zehenfältiger Frucht.

Aus beyden erzehlten Ursachen wird vermercket / daß das fixe Astrum, so aus den comestilibus, nach dero putrefaction in den Gedärmen der kleinern Welt / durch Kunst ausgezogen / impropriè dem microcosmo zugelegt wird. Sintemahl er hierzu von seiner substantz nichts materialisch darstreckt / dann daß sein Archæus das purum ab impuro von den alimentis scheidet / jenes für sein Müh und Arbeit zu seiner Nothdurfft und Nahrung behält und gebrauchet / dieses aber so ihme viel zu unrein / oder schwer zum scheiden bedünckt / einem andern verläst / der mit ihm besser weiß zu handeln / und umbzugehen dann er. Ist also der Mensch hierinn anders nichts / dann das Fewer / Geschirr und Ofen der putrefaction, durch welche die edelste substantzen der Thieren und wachsenden

Dingen gar bald entschlossen/und corrumpirt/auch dem Künstler viel Mühe und Kosten ersparet werden. Hiervon hat nun Haymo in seiner Epistola, so ich den filiis doctrinæ zum besten hierbey inserirt / gnugsam Andeutung gegeben. Werde aber nun gleich in den substantialibus Microcosmi, oder desselbigen rebus excrementitiis etwas fürgenommen/so mag doch keines zur rechten vollkomenen fixität/ohne Gold/ oder sonsten mineralischen Fewers addition, so wenig als der lapis vegetabilis verbracht werden. Ein Exempel von der Substantz des Menschen / als ex sanguine vel simili, hat der günstige Leser aus des Riplæi Angli Medulla Philosophiæ, fast am Ende desselbigen tractats in lapide animali zu vernehmen. Was aber die res excrementitias, als aquam orientalem, & teram occidentalem belangt / darvon hat idem Riplæus in fine portarum libri folgende Sinnreiche Wort also geschrieben verlassen:

Memento hominem esse nobilissimam creaturam in compositione terrena, quam Deus unquam creavit. In quo

quo est quatuor elementorum proportionatorum per naturam neutralis Mercurialitas; quæ omninò nihil constat. Producitur arte ex sua minera. Nam nostra metalla nihil aliud sunt, quàm nostræ duæ mineræ nostri Solis & Lunæ.

Splendor Solis & Lunæ lucidæ in has duas mineras certè secretò descendit, quamvis splendor iste sit absconsus tuo visui, arte tamen potes efficere, ut appareat manifestè. Hunc lapidem absconsum, hanc unam rem putrifica, lava in suo liquore, donec albescat. Tunc fermenta sapienter, & sic habes summam totius operis.

Folgt endlich die vierdte Schlußrede auff vorgehende general Discurs also: Als nahe der Spiritus mundi incorporatus gefunden wird particularischer Weise in den mineralibus terræ: Eben also nahe wird er gefunden noch universalisch in den Elementen / und ob er zwar wohl den drey obern Elementen eingegeistet / nach dessen jeder sonderbahrer Art und Eigenschafft sondere Würckung verbringt / oder Qualitäten einführet / als in

und

und mit dem Fewer übet er Fewers Gewalt/ in Lufft hat er lüfftige Krafft / im Wasser ist er wässeriger Eigenschafft: So kommen doch alle diese drey Elementa durch ihren Influß und Irrigation, in dem vierdten/ nemlich in dem Bauch des Erdreichs/ gleich in ein centro zusammen / der gestalt / daß solche nicht allein mit ihren eigenen irdischen natürlichen Kräfften begabet/ sondern auch mit fewrigen / lüfftigen und wässerigen Influssen und Qualitäten zugleich und überflüssig erfüllet und geschwängert ist/ dahero dann die Erden genandt wird matrix & receptaculum omnium elementorũ, in qua rerum abditarũ vires omnes actu occultantur, quæ potentiâ prorumpere possunt in formas specificas.

So dann nun die Erden aller andern Elementen Grund und Fundament, ja das Subject, Kasten / Behaltnuß und Receptacul ist ihrer Einflüssen/ von welchen sie wird fruchtbar gemacht/ und empfänglich des Saamens und würcklicher Krafft aller mineralien/ vegetabilien und animalien/ dannenhero sie auch ein Mutter und Gebährerin aller deren ist; So will folgen/ daß

daß in ihr die tiefften und fürnemsten Secreta dieser Kunst müssen verborgen seyn/ und wiederumb mit Wasser/Lufft und Fewr aus ihr zu weg gebracht und præstirt werden können. Wann dann aber die Erden duplici modo von den Philosophis angesehen wird/vel in centro, vel in superficie; Deren diese Männiglich vor Augen/ jene aber allein den Philosophis bekandt/ und aus der superficialischen Erden interioribus & profundioribus visceribus ausgezogen wird: Als sehe ich für gut an/ von beyderley Erden allhier etwas zu melden und anzuzeigen.

Von der centralischen Erden sind als viel unterschiedliche Judicia und Opiniones als viel vom auro vivo gefunden werden. Damit ich aber die meisten derselbigen fallen lasse / so verstehen etzliche wohlgegründete Philosophi hierdurch das Sal centrale, so da ausgelaugt wird ex superficiali & elementali istâ terrâ. Item: Wann die elementa terrea wiederumb sind zu Erden worden / und dann auch ausgelaugt. (Sey gleich die Reduction beschehen durch die gewaltsame calcination

im

im Fewer/oder die gemachsame resolution und Faulung im Bauch der Erden) darvon habe ich nun in den additionibus der ersten 4. Capiteln diß Buchs deutlich genugsam philosophirt. Zwar wer dieses centralisch Saltz weiß flüchtig zu machen / der hat wohl eine reine centralische geistliche Erden/darein das Goldt gesäet/tausendfältige Frucht bringt. Ist aber doch noch nicht die rechte Meinung der Philosophen. Sintemahl die terra virginea aus der Erden muß genommen werden/ und nicht aus dem Wasser. Das Saltz aber/ sey auch welches es wolle / obs gleich auch von fructibus terræ, ja ex ipsa terra gezogen würde/ist ein fructus elementi aquæ, non terræ, ist Mercurialisch / nicht sulphurisch / ist Lunarisch/nicht Solarisch/(ungeacht solche philosophische Luna des Golds Natur mächtig vermehren kan / von wegen ihres innersten Wesens / quod intrinsecum vel occultum nil aliud est, quàm merus & purus Sol) Sondern die Philosophi haben simpliciter nur uff die Erden und ihre Natur gesehen / und vermittelst eines universalischen menstrui, einen sulphur daraus

aus gezogen / den sie das fixe Blut des Löwens geheissen/und das ist die rechte innerste Verborgenheit elementi terræ, ja das elementum selbst / nach diesem meinem Versiculo:

Non hæc terra, tibi quæ cernitur, est Elementum,
Sed terræ in centro condita terra jacet.
Hanc tu virgineam terram sume immaculatam,
Tanquam unam Physici materiam lapidis.

Hierbon hat nun nicht allein Christophorus Hornius Misnicus elegantissimè logirt/da er schreibet:

En Rorem cœli pingvi cum Sulphure terræ,
Ecce Aquilam Jovis, & Solis validum ecce Leonem.

Item: Aspice aureolum hunc laticem vitæ (non vitis) planè cœlestem, qui cũ tartaro suo Solari (haud vulgari) facilimè unitur. Aspice hanc lympham Mercurialem cristallinam, quæ cum isto suo sulphure solari facili negotio copulabitur, & successu temporis tandem transformabitur in Carbunculum rubicundissimum. Ecce aquam pluviam, plane aëream ætheream purissimam, quæ facilè unitur cum terra sua tenuissima, & deniq; transit in ignem omniũ subtilissimum & perfectissimum.

Son-

Sondern es hat auch Arnoldus de villâ novâ das gantze Werck / in Form eines kurtzen Testaments beschrieben verlassen sub Gallico idiomate, in Latein transferirt als viel jetzt sichs schicken wollen/also:

Lapis generatus ortusq; de terrâ per elevationem perficitur. Aquæ potione satiatus infra duodecim horas, ut minimum, inflatur, & intumescit circumquaq; visibiliter. Postmodum in balneo positus, vel in aëroso hypocausto moderatè calido & sicco, ac purificatus ab extraneo vapore, soliditatem suarum partium acquirit, extenuatusq; superflua humiditate fit idoneus ad contritionem. Quo facto ex puriori bus illis partibus exprimitur lac virgineum, quod mox inde positum in ovum philosophicum proprio & continuato calore foveatur, ut pro pullorũ exclusione. Varietate colorum suorum nudatus gaudet cum suo compare, colore tinctus instar nivis. Inde post absq; periculo resistit ignis violentiæ tantisper, donec pavonis coloribus ornatus de monumento egrediatur cum rega-

regali summaq; potentiâ. Hiervon melden auch etliche Teutsche Reim / welche zwar zweyerley Sorten gedichtet / doch eines Verstands und Innhalts sind/und eine Weiß die andere erkläret / deßwegen ich sie zusammen vereinigt / hier unten nachfolgends inserirt habe.

Weiter so haben etliche Philosophi bey den vorgenandten Parteyen favorisirt/und zur Production der centralischen Jungfräwlichen Erden beyde Ding / als Saltz und Erden zusammen genommen/auch nicht allein die terram illam elementarem & superficialem mit sampt ihrem verborgenem Saltz hierzu gebrauchet / sondern auch mit particularischen Naturen der elementirten Dingen zur Practick gegangen/ darvon idem Hornius also schreibt : Salibus multum occultæ formæ solaris inest ; Omnium autem maximè in terrâ. Tu rem sic accipe :

Haud vim vivificam rerum in se continet illam,
SAL solum; ast proprio cum sale TERRA suo.

Haben derowegen ein calcinirte elementarisch Erden / item die Aschen der elementirten Dingen (da Saltz und

Schmaltz oder Erden noch bey einander sind) durch das einfache mineralische Fewr reverberirt / und sehr leicht und lucker gemacht/biß solche völlig rubificirt worden; Als dann das fixe astrum ignis & terræ ausgezogen/in gestalt eines rothen Saltzes/ welches sie ein saltzigen Sulphur, oder Sulphurisch Saltz geheissen.

Darbey zu mercken/ daß was durch diß Reverberiren rubificirt wird/ ein merckliche impression und greifflichen Zustand vom Fewer überkömpt/und deßwegen nicht allein die angeborne Wärm / ignis ingenitus (wie dergleichen die beyde vorgehende/ und letzte nachfolgende Manier vermögen) Sondern auch was das Fewr durch diß künstlich reverberiren von aussen hinein influirt und imprimirt hat / mit einander vereinigt und incorporirt ausgezogen wird; Das gröst artificium aber ligt an dem / daß du das mineralische Flammen-Fewer recht erkennest/ und auch wissest zum verberiren füglich anzustellen / als dann mit eim conveniente menstruo zu extra-

trahiren / darzu dann die jüngst gedachte Philosophische Luna primi modi centralis, am besten erkant wird.

Endlich haben etzliche Philosophi durch die Jungfräwliche Erden den Sulphur in den Salien verstanden / dergestalt / daß sie gemelte Salia (beborab die metallischen oder mineralischen/so allen ihren Sulphur und Mercurium abgelegt) so lang im Fewr digerirt und gehalten haben / biß ihr innerstes heraus gekehrt worden / und sich das Saltz hernach in der solution oder extraction gantz Fewerroth erzeigt hat. Von diesem Saltz haben sie den Spruch gemacht ; Salia metallorum conficiunt lapidem Philosophorum. Item: Visita interiora terræ , &c. Darbey sie sonderlich den Vitriol wollen verstanden haben / als nach dessen höchster und ausserster Reinigung (per cohobationem cum aquâ roris majalis) dieselbe mit Ablegung seiner viriditet gantz weiß Diamantisch / hernach roth Rubinisch wird/

so zu ewigen Zeiten nicht mehr tergiversirt / oder zurück widerumb in die grüne schlegt/ sondern seine viriditas hat sich gezeitigt und verkehrt in die höchste Röhte/ daraus denn erst ein Oleum gemacht wird süß als Honig/und roth als Blut/nach Inhalt seines nunmehr offt publicirten Processes, darbey ichs allhier bewenden lasse.

Nach dem nun die centralis terra ziemlich ausgeführt / fordert die Ordnung / daß auch etwas von der superficiali gemeldt werde. Diese ist nun eben die jenige gemeine Erden/so Männiglich vor Augen ist/von den Philosophis aber unterscheiden wird in limosam & lapideam; In jener wächst der Nitrum, in dieser aber der Salpeter.

Sub limo terræ wird erstlich in genere verstanden ein gutes fruchtbares von Sand und Wurtzeln mit Regen Wasser / aufs beste geschlemtes und gereinigtes / auch gar wohl wider getrocknetes Erdreich/ sey was Farb es wolle (doch wird ein rothes Erdreich gegen Orient ausgegraben / und / als besagt / gereinigt / vor das beste befunden.) Wann du diese Erden ein Zeitlang unter dem

dem freyem Himmel liegen lassest / wird sie endlich von Himlischen Kräfften fruchtbar und schwanger gemacht/ daß sie wird herfür bringen Gewächs / sie wird herfür bringen Würmlein und Thier / sie wird herfür bringen Steinlein / und glänzende metallische Fünclein. In specie aber und in besonderm Verstandt werden genommen und hierunter begriffen allerley Sorten Ochræ & Boli ; alle argillæ & luta, Thon/Letten und Leim/alle Erd und Berg Farben/in und ausserhalb des Bergwercks. Zwar die Berg-Erden/Schlam/Koht und Letten/sind allbereit etwas von der simpel Natur abgeschritten / mögen aber bald nicht allein wiederumb darein gebracht / sondern auch verbessert und veredlet werden/ mit der terra occidentali Microcosmi vermischt / und im Bauch der Macrocosmischen Erden auf seine Zeit vergraben und putrificiret.

Die erste tabula typica diß Buchs deutet uns allein auff die rothe Erden / Argillam rubram , quæ passim quidem est obvia , optima tamen invenitur circa metallorum , & præsertim auri fodinas. A quibusdam, rubedinis ratione ,

terra Adamica, & materia prima dicitur, utpote cui divinitùs in prima creatione spiritus aliquis generativus est inditus. Diese wollen sie sey die erste Materia unser Erschaffung / und die warhafftige Medicin unser Widerbringung. Es befindet sich aber auch in der Erfahrung / daß ein gelber Thon ; item sonst eine gemeine gereinigte Erden / eben so wohl seine Spiritus und sal volatile in der destillation, und ein sal fixum endlich gegeben habe / Mann habe gleich die Erde oder Thon also roth herzu genommen / und orbiculos draus formirt / oder ein Laugen vorhin draus gesotten / und dann endlich destillirt / wie oben in der Addition capitis secundi zu vernehmen. Etliche nehmen auch die Erden aus eim Schaffstall / machen ein Laugen daraus / und kochen die ein biß zum Oel / und von solcher öhligen consistentz destilliren sie Phlegmata und rothe Spiritus, &c.

Welches ob es wohl ein Verstandt hat mit dem ventre arietis, darauff Sendivogius deutet : Jedoch weil diese Spiritus roth erscheinen / wie sonst auch von gemeinen Nitro zu geschehen pflegt / der Spiritus terræ

terræ simplicis aber sich dunckelgraw destillirt / und deßwegen der universalischen Natur näher zustreichet/will ich hiervon zu urtheilen / und einer und der andern Gattung zu folgen/dem Künstler freygesetzt und heimgestalt haben.

Bey der vierdten Tabula ist zu mercken/ daß etzliche das caput mortuum terræ destillatæ, ehe dann sie das sal fixum extrahirt / haben auff 5. Tag und Nacht oder länger mit Flammen Fewr calcinirt / biß es wol saltzig worden / als dann cum phlegmate proprio, oder cum aquâ pluviali destillata das Saltz extrahirt/ filtrirt und evaporirt.

Wann dann beyde Salia, nemlich das volatile armoniacum, mit dem fixo alcali, in den spiritibus mediæ substantiæ (so das sal nitrum vertreten) dissolvirt/ und also ein vollkommenes compositum werden: So hat mann zwar die irrdischen Principia zum intento dieses operis, darvon in diesen Tabulis tractirt wird / recht und wol bereitet / und mit einander verbunden / so dann hernach weiter vermittelst des Lufftwassers von Himlischen und fewrigen Einflüssen geseeliget werden müssen.

Ist aber doch hierbey zu wissen vonnöthen / daß die Philosophi von zweyerley Mercuriis reden / deren ieder ein sonderes und eignes philosophisch Werck verrichten mag/der eine wird genandt der einfache/der andere der gedoppelte. Von dem gedoppelten/so da nemlich bestehet von irrdischen und himlischen Principiis, tractiren diese Tabulen und der Polnische Autor Sendivogius. Und meine Additiones ad cap. 7. an welchem Ort ich auch vom einfachem Mercurio in viâ ficcâ, nemlich den Cristallis dulcibus salis communis, als welche der Elementarischen simplicität oder universal-Natur am nechsten verwandt sind/gehandelt. Aber von deme in viâ humidâ wil ich allhier wenig Meldung thun/ welcher bestehet nur allein aus irrdischen Principiis (die Himlische irradiation in ihren Würden gelassen/aber dero allhier auff dißmal nicht begehret.) Sein Practic verhält sich kürtzlich also: Daß zehenmahl so schwer des aquæ spirituosæ utcunque rectificatæ zu einem Theil beyder wohlgereinigten und geleuterten Salien/fixi & volatilis genommen/und zu einem Glaß/ dessen

sen capacitas continens 5. oder 6. mal grösser sey / als des contenti Platz inhält / putrificirt werde / als lang biß die Materia im Glas gantz schwartz worden / als dann so destillirs mit grossem Fleiß / so gehet vor dem Wasser herüber ein Oel / einem Saltz gleich / das bewahre wohl / dann es ist sehr flüchtig / destillirs weiter / so gehet herüber ein Pflegmatisch Wasser / das thue hinweg / und hinten bleibt ein schwartzes Pech / das destillir starck / so gehet auch ein Oel heraus / dem obgedachtem Oel gleich / das unterste Oel solt du reinigen / als dann setze beyde Oel superius & inferius, als Mann und Weibs Saamen zusammen / so hast du den einfachen Mercurium Philosophorum, als welcher nur allein aus der untern sphæra vel globo mundi genommen / verfertigt / den magst du entweder allein und per se einsetzen coaguliren / oder mit dem zwölften theil Goldes zur Perfection bringen / so wird das Goldwesen darinn getödtet / und dann widerumb auffs neu gebohren.

Es wird auch der einfache Mercurius Philosophorum allein aus Himlischer Natur zuweg gebracht (in dische geistreiche sub-

Kantzen/deren corpus dieser Mercurius in occulto bey sich führet/auch in ihren Würden gelassen/deren aber zu dieser præparation auff dißmahl gäntzlich unbenöthigt.) Nemlich es werde der Meyen Taw cœlo sereno auffgefangen / und ante Solis ortum gesamlet / auch etlichmahlen per filtrum geläutert ; Als dann ein Glas damit angefüllt / biß auff zwey qveer Finger hoch / und sigillirt in freyem Lufft an die Sonne gehenckt ein gantzen Monat lang. Inzwischen wenn die Sonne scheinet/ muß man mit eim Fewer Spiegel die radios derselben auff das Glas richten/und gemeldten Taw mit der essentialischen Sonnenkrafft schwängern/daß er schön geel oder Goldfarb werde ; Als dann ist es zeitig zum destilliren/das beschehe in Balneo. Den dritten theil thut man hinweg / das andere aber fähet man besonder und zeuchts ab auff den liquorem , und geust es dann wiederumb drauff/ idq; septies. Zuletzt nimpt man die Erden/und wigt sie/ und setzt sie auff linde Wärm / und feuchtet sie an mit diesem Wasser / exiccirts/ diß also offt / biß die Erden am Gewicht dreymahl schwehrer wor-

worden sey / als vor; Als dann destillirt man diese Erden im strengen Fewr per retortam, so geht der einfache Himlische Mercurius, so da ist ein lauter lebendig Gold / herüber / das vertreibt allerley Kranckheiten / und verjüngert des Menschen Krafft. Sein coagulation beschicht in Sale Saturni, so mit Gold fermentirt worden / und wird auch nach völliger fixation erstlich auffs Gold im Fluß getragen / und dann auff andere imperfecta metalla. Wie auch aus dem Donner Wasser / als welches vom fulgure cœlesti mit sondern Himlischen Fewerfuncken geschwängert und impression empfangen / ein hohes Philosophisch Werck entspringe / gibt der Author Anonymus in der Paradeiß Tafel zu vernehmen / da er nichts denn die putrefaction ausgelassen / aber nicht ohne Fleiß verschwiegen / deren Taffel kurtzer und Summarischer Begriff / von mir mit sondern Fleiß zusammen getragen / unten nachfolgen wird.

Dergleichen Practicken trocknen oder nassen Wegs auff die præparation des einfachen Mercurii Philosophici mehr seyn mögen /

mögen so wohl allein aus Himlischen / als allein aus Irrdischen Naturen/so wohl universaliter, als particulariter : (dann nichts Irrdisch gefunden wird welches nicht in occulto ein Himmlisch mit sich führte/ und hergegen nichts Himmlisch ist/welches auch in seinem innerstem nicht ein Irrdisch verborgen hette. Wie dann auch nichts universalisch in actu ist/ welches nicht alle particularia in potentiâ bey sich führt; Und hinwiderumb nichts particularisch ist welches nicht in occulto die Naturam universalem bezeuget.) Thue aber mit Fleiß umb geliebter Kürtze / und minderer Confusion willen solche allhier übergehen/ und sparen in einander Buch / so Ich de Thelesmo Hermetis zu beschreiben angefangen/ fast alle dergleichen Dinge mit der Hülff GOttes / als viel mir wissendt / ohne sondern Defect daselbst einzuführen / und den gutherzigen filiis Doctrinæ treuhertzig mitzutheilen.

Wende mich derowegen von terra limosâ ad terram lapideam, von dieser auch etwas wenigs mit gutem Unterschied zu reden; Diese Erden nennen wir vulgariter

gariter Steine / und ob es gleich das ansehen hat/als were unter Erden und Steinen ein grosse differentz zu halten / so sind doch die Steine / in ihrem Ursprung betrachtet anders nichts/ dann ein irrdisch Wasser / oder ein schleumige Erden / welche mit der Zeit durch Krafft eines zukommenden kalten oder hitzigen schwefflichen Saltzgeistes gehärtet wird in ein compacte Form / auch in seinem letzten absteigen widerumb consumirt wird zu einem Schlam und Moder/ in verlierung desselbigen Saltzgeistes/so sein Balsam und Leben ist. Wird also widerumb zur Erden / die es vorhin war / aus welcher auch wiederumb mit incorporation eines frischen Saltzgeistes ein newer Stein/beschehe gleich durch Kunst oder Natur /mag gemacht werden / ita ex ejus fine resultat principium.

Zwar ohne ist es nicht / daß die jenige Stein/so ein perspicuität præ se feriten/ anders nichts sind/ dann ein aqua coagulata fixa. Wenn mann aber bedenckt / daß kein Wasser ist in manifesto, so nicht ein Erden bey sich führet in occulto & vice versâ : Als wird man befinden / daß die

Materia, daraus diese Steine wachsen/ eben dasselbige subtile terreum sey / so sich vom Wasser absondert und im Bauch des Erdreichs an ein beqveme Erden hengt / ie und nach dem es solche mag antreffen / darin und damit es sich incorporirt/ nicht anders dañ wie extra terram in fliessenden Wassern die Mucilago oder Irdischheit / sich an die Steine hengt/ oder gründlicher geredt / der Sand und Steine im Wasser / und die Erden, im Erdreich vi Magneticâ, das jenige/ was irrdisch im Wasser ist / an sich ziehen/ darvon wachsen und zunehmen / so dann die irrdische Natur hierinnen / wie angezeigt/ secundum magis minusque ieder Zeit und allweg prædominirt ; Als ist nicht unbillich/ daß sie auch von der Erden denominirt/ uñ terra lapidea genennt werden.

Weiter ist ein anderer Unterscheid zu mercken / welche Steine durchscheinend sind / die haben wässerige Natur an ihnen/ sind aber doch/ wie gemelt/ aus des Wassers subtili terreo progenerirt ; Welche aber opacitatem præ se feriren/ die sind irrdischer Natur / und kommen materialiter

und

und immediatè von der Erden / iedoch auch nicht ohne einem subtilem humido, welches sie verborgen bey sich führen / cujus nimirum interventu purum quid ipso actu terreum disolvitur, & cum alio impuriore per admixtionem incorporatur & induratur. Jene/so wässeriger Art / sind coagulirt worden/durch ein Saltzgeist eines kalten Sulphuris, diese irrdische aber sind coagulirt in Krafft eines hitzigen und trockenen Schwefelgeistes durch Anreitzung des innerlichen Etnischen Bergfewrs/anders nicht/dann wie von unserm Holtzfewr ex terra limosâ vel argilla ein Ziegelstein / oder steinern Krug gebrant wird/so sind auch diese irrdische fixerer Substantz als die andern / lassen sich auch weniger schmeltzen als die andern/ wie man dann sieht an den Kalcksteinen/ Rötelsteinen/ Blutsteinen/so sehr strenger Art / hergegen der Kißlingstein/Spat/ꝛc. sich leichtflüssig befinden lassen.

Nun wird aber auch noch von einer Erden gemeldt/ die zwar auch ratione generalis sui principii ubiquitistisch zu achten/aber respectu formæ specificæ an sondere

Orts

Ort determinirt, an einem edler und besser gefunden wird/ als am andern / unter welchen die jenige den Preiß und Vorzug hat/ so allbereit zur metallischen Art geneigt/ein terra mineralis ipso actu ist / dergleichen dann die minera magnesiæ, i. e. das Wißmut Ertz vor die beste von etzlichen geachtet wird/die Prob aber wird ausweisen / deren soll mann nehmen 9. Pfund / ehe dann sie einigs Fewr theilhafftig worden / in ein retorten/und ein grossen recipienten dafür legen/und secundum gradus ignis destilliren ein Stundt oder 12. so bekompt man ein weiß Wasser/gantz süß ; Dieses rectificir zum drittenmal/so wird es noch reiner und süsser. Dessen thue 1. Pfund in ein Glas mit Wachs und einer Blasen wol vermacht / daß aber das Glas den dritten Theil leer sey / steck es an einen Ort/ da es ruhig stehe / so wirst du sehen/daß sich das Wasser in plenilunio vermehret / und das Glaß gantz voll wird / und wann der Mond abnimpt / so wird das Wasser auch abnehmen. In novilunio wird es zu dem Theil den es gewachsen / noch einen Theil verlieren/und gantz schwehr werden / doch

wird

wird es sein erstes Gewicht behalten. Diß Wasser zeucht aus dem Gold sein animam in 2. Tagen/und so man das Wasser dreymal abstrahirt und wieder angeust / so wird die anima in Form eines Oels am Boden bleiben/und das Silber in Gold transmutiren/aber nicht mehr/ denn des Goldes anfänglich gewesen / es zeucht aus allen Metallen die animam, potißimum ex Sole & Marte.

Item: So du nimbst ein dürres Kraut/ oder plantam integram gedört / daß mans mit der Hand zu Pulver reiben könte/wenn man wolte / und halteſt allein die Wurtz in dieſes Waſſer drey oder vier Stund / ſo wird dein planta alſo grün / als wann ſie erſt aus der Erden genommen were / und ſo es zuvor Bluhmen gehabt/wird es auch dieſelbe wieder bekommen.

Item: Thue in ein Glas dis Waſſer/ und darzu ein gebrandt Waſſer von einem Kraut/welches du wilt / und ſeines eignen Saltzes drey Qvintl. und fülle das Glas alſo an/daß es gantz voll werde / ſtells dann an ein ruhigen Ort; So wirſtu ſehen / daß in zwey oder drey Tagen anhebt die planta zu wachſen gleich dem Kraut / daraus das

Wasser und Saltz genommen. So bald mann aber das Glas bewegt / so zergehet auch das Kraut / so mann es aber an ein ruhigen Ort setzt / so wird es wiederumb wie vor.

R. Die Materien / die in der Retorten geblieben ist/und zeuch mit Wasser das Saltz aus/ coagulir es und thue das Saltz in sein eigen Wasser/und destillir es durch ein Retorten / so hast du ein Wasser/ welches das Gold radicaliter solvirt/und das Gold zerschmeltzt darinn/wie ein Eißzapffen in warmen Wasser/und das Wasser färbt sich nicht vom Golde/sondern bleibt allzeit weiß/ und führet das Gold mit sich übern Helm/ wird ein recht aurum potabile ad Epilepsiam, Hydropen, Apoplexiam, Paralysin &c. Es wird auch der rohen Materia, ehe dann sie destillirt wird / attribuirt / daß sie extrahir animas ex metallis,victriol.Antimonio, Succino, &c. 3. Spann weit darbon auff ein Tisch gelegt / also starcker attractivischer Art sey sie / und darumb Magnesia geheissen / man könne auch Ertzgänge darmit erkündigen und ausforschen/ lasse aber solche Ding/als parerga, allhier anzuziehen / verbleiben. Gleicher massen

werde

werde ich berichtet von den Letten / darzwischen Gold- oder Eisen-Ertz bricht / es sey gleich im hangendem oder liegendem / so derselbige destillirt werde zu Wasser / und in diesem Wasser ein glüender Ducaten abgeleschet / so werde er von innen und aussen weiß / mit behaltung seines Gepräges / die anima Solis aber scheide sich vom Wasser oben auff / in Gestalt eines Oels. Dergleichen Exempla mehr erzehlt werden / auch vom Schollen eines gemeinen Erdreichs / darauff der Tau gefallen / 3. mahl das Wasser auff und abgezogen. Thu aber solche mit Fleiß übergehen / und wende mich wiederumb ad lapides compactos ; Jedoch will ich geliebter Kürtze willen alle andere so wohl edle als unedle Stein fahren lassen / und allein vom Silice etwas allhier melden / als welcher der universalischen Natur noch am nechsten gelegen ist / und deßwegen ihm die Hermetische Philosophi höchlich haben lassen commendirt seyn / ungeacht viel Chymisten vergeblich hierin gestudiet / aus Ursach / daß sie den rechten Griff und Methodum mit ihme zu procediren nicht gewust noch verstanden ; Sie die Philosophi aber haben ihne so wohl in universalischen

als particularischen operibus genommen und gebrauchet in zweyerley Verstand; Nemblich der ersten und andern Geburt.

Durch die erste Geburt wird verstanden/ wie der Kißling oder Qvartz an ihm selbst von der Natur aus den Bergen oder Wassern gediegen und schön durchsichtig dem Künstler in die Hand gegeben wird / da dann die auserlesene calculi lucidi aus den fliessenden Wassern für die besten geachtet werden (dann im Sand oder Grieß / er sey auch so hübsch als er wolle/ist das innerliche Fewer noch nicht in solchem vigore oder Stärcke/als in erwehnten calculis.) Und obwohln die Mucilago oder Schleim / so sich in den fliessenden Wassern an die Steine hengt/und prima materia, auch incrementum der Steine ist (sintemal aus dem silice also rohe mit Fewers Gewalt nichts zu erzwingen) ohne oder mit dem Spiritu salis communis vel simili vehiculo zu ein Wasser gemacht / ein wahres und natürliches dissolvens ist aller Steinen und Metallen/darvon Beguinus also schreibt: Ex omnibus metallis spiritus fragrans elici potest, mediante aquâ viscosa mineralis,

rali, quæ solius Vulcani beneficio absq; ullius rei extraneæ additione brevissimo temporis spatio educitur, quæ recipit omnes qualitates metalli, cui industria sagacis artificis immiscetur, odotem, colorem, saporem cum conversatione facultatis vegetantis. Cum quo metallo soluto spiritus iste fumosus, aquosus, & adustivus in nobilissimum corpus mutatur, & non fugit amplius ab igne, sed currit ut oleum fixum, & prout mutatur mutat, &c. So haben doch die alten Philosophi mehr auff die reduction und resolution deß allbereit gewachsenen nnd compacti silicis in materiam primam oder Saltzwesen gesehen/ denn daß sie ein solch materiam, daraus erst der Stein wachsen mag / genommen hetten / haben derowegen ihn in igne candente calcinirt/ und dañ mit seinem socio vel commixto (so da ist das sal tartari) geschmeltzt zu eim Glaß oder Cristall. Dieser Cristall zu einem Oel oder liquor bereitet / ist ein Artzney aller tartarischen Kranckheiten / und der rechte und wahre Ludus oder Saxifragus Paracelsi.

Diesen Cristall haben sie mit eim verborgenem Namen Cambolech geheissen / item, rem fusam & lapidem album ad quem (nescio quis,) Grajus digito monstravit. Von diesem Stein haben sie viel Wunder geschrieben verlassen / die er particulariter und universaliter stiffte. Dem so aqua vermitionis (ist ein aqua fort, zu dessen præparation auch der gemeine Schwefel / oder cinabrium artificiale als ein ingrediens kompt) 3. oder 4. mahl darvon abgezogen / und gescherfft werde allweg von frischen re fusa, so habe es Krafft die corpora perfecta zu dissolviren / und vermittelst solcher solution, den Mercurium zu congeliren und figiren ad infinitum. Dis gescherffte Wasser macht auch den simpliciter figirten Zinnober / oder den Mercurium in se solo præcipitatum also fix / durch den vierdten oder fünfften Abzug / daß seiner ein Theil in seinem abgezogenem Wasser dissolvirt / und gegossen zu zwey Theil Lunæ fixæ, so auch vorhin in aqua cambolech solvirt worden / fälle und schlage es das Silber nider in veram lunam fixã, imò fixissimam. Item. Dieser cristallus silicis, 5. Stunden mit dem metall Vene-

ris

ris in stetem Fluß gehalten / extrahirt desselbigen Sulphur, und wird roth/das Metall aber weißgrau. Was dann mit diesen rothen Schlacken zu verrichten / das geben diese alte Rythmi zu vernehmen.

Anno Domini 1532.

Secundâ post Martini festum.

Zu Heldrungen auff dem hohen Hauß
Findet man in dem schwartzen Winter-Hauß
Unsern Stein gar heimlich in Paris gestalt
Das uns weist Venus mannigfalt/
Auch Juno sich nacket thut erzeigen/
Deßhalben Pallas sich findet zu wegen/
Spricht ein Meister heimlich von hoher Art/
Wer Paris verwandelt mit seim Gsellen zart/
So wird uns Venus ihren Schwefel steuren
Daß sie mit Juno alle sampt im Feur bleibē/
So wird gemeistert bald unser Falck/
Den man findet in tauben Kalck/
Denn da findet man sein ohne Zahl/
Kein Geld darff man drumb geben überall/
Merckt drauff Edler Herr gar eben /
So bringt euch die Kunst ein seliges Leben.

Ein anderer alter Reim.

Nim̃ den Sulphur aus der Venus Schlack/
Darmit fülle su dein Beutel und Sack.

Mit und aus diesem cristallo silicis haben die Philosophi ein menstrual solvir-Wasser gemacht folgenden Inhalts: Recipe Lapidis acetosi mineralis calcinati, (id est victrioli) partes duas vel tres, & partem unam de lapide albo seu re fusa. Destilla aquam cum spiritibus optimè, postea rectifica in balneo à phlegmate, & remanebit aqua crocei coloris, quam adhuc ter destilla de re illa fusa, & erit aqua solvens omnia corpora sine corrosione. Operare cum ea juxta intelligentiam, & corpora prius transmutantur in humidum unctuosum, postea in mercurium, ultimò in aquam. De hoc Philosophi in occulto fecerunt mentionem.

Alio modo: Coque lapidem tuum candidum in uno caldari per 4. vel 5. dies cũ aqua roris in Martio accepti, vel simili; semper affundendo novam aquam, quousq; humidum radicale lapidis in decoctione separetur à suo composito, cujus signum est, si in fine sentias ipsum in gustu sicut sal. Reitera, donec ita fiat. Post extrahe ipsum cum

aquis

aquis acutis, quantum potes & coagula. Coagulatum solve cum aceto destillato, vel cum aqua simplici, postea destilla per balneum, & quod manet pone in locum frigidum, & sicut inde Cristalli, quos subitò potes solvere vel per se, vel admixtâ octava sui parte de Mercurio crudo in fimo in aquam clarissimam, solventem aurum & argentum. Quæ dissoluta iterum pone ad lapillandum, & produc Cristallos, quos & iterum solve, &c. donec fiat inde oleum incombustibile tingens.

Darmit laß ichs auff dißmahl/als viel den Lapidem silicis erster Geburt betrifft/bewendē/ hette zwar nach viel gute doctrinalia hierbon einzuführen / will sie aber in den Thelesmum Hermetis gesparet haben/ wann Gott Gesundheit / Leben und Vermögen verleihet.

Was den Silicem regeneratum anbelangt / ist anders nichts dadurch zu verstehen/ dañ die cortices vel putamina ovorum, welche die Philosophi corpus album & clarum de duobus monticulis verborgner weiß genennet haben/dann weil

die Hüner/wann sie nicht auch Sand/Grieß und Kieß zu ihrer Speiß gebrauchen/ schallose Eyer legen/so wil folgen/daß aus diesen verdäweten Steinlein die cortices der Eyer entspringen. Obwohl aber aus diesen corticibus, per se also betrachtet/ kein sonderbahr Philosophisch Werck materialiter entstehet/so geben sie doch zu Beförderung und Ausfertigung derselbigen mächtige Hülff/Nutz und Vorschub/dann aus ihnen ein Kalck gebrandt wird/sehr hitziger Eigenschafft/wenn von ihm das aqua albuminis wohl gescherpfft wird/so hat es Krafft den Mercurium, so durch ein gradirt aqua fort præcipitirt und rubificirt worden/zu dulcificiren/tàm ad usum medicum, quàm chymicum.

Diß aqua acuta, (von etzlichen corrosivum dulce geheissen) hat auch Krafft den cristallum silicis, nach dem er durch den viertägigen Sud wohl geöffnet worden/zu solviren/oder zu extrahiren/daß Cristallen drauß wachsen/&c. als in nechst vorgehender Practick zu sehen. Diß Wasser figirt auch alle Spiritus der mitlen mineralien/zu Bereitung vieler particular Tincturen. Wann mann aber die feurige Hitz dieses/

wie

wie auch sonst gemeinen gebrandten Kalcks von ihm selbst an der Lufft sich läst verzehren / und hergegen des kalten Lüffts Qualitäten hinein ziehen und incorporiren; so hat dieser zerfallene Kalck die Krafft die Mercurios corporum, beborab des Saturni zu congeliren und zu constringiren. Der Modus ist also: Fülle mit diesem Kalck ein Cementbüchsen halb voll / wohl auff einander gedruckt / mach in der mitten ein Gruben / lege darein den metallischen Mercurium oder Mercurios, bedecks vollends mit demselbigen Kalck/biß die Büchse gantz angefüllt/verlutirs/und halts in igne incubante zwölff Tag / so wirstu finden den Mercurium induratum. Dieser congelat ist in der Wärm flüssig wie Hartz / an der Kälte aber gestehet er in gestalt eines Wißmuts oder Zincken/und hat magneticè in sich gezogen die Kälte des Luffts / welche sich in den Kalck geschlagen hatte / darvon ist der hitzige lauffende Mercurius gefrierend und erstarrend/auch etwas geschickter gemacht worden zur Empfängniß und Behaltniß hitziger sewrigen Geister. Insonderheit aber ist diese Lufftskälte ein Mittel-Natur / welche vereinigt das essentialische

Him

Himlische Sonnenfewer mit der leiblichen und irrdischen geöffneten Sonnen/nicht ungleich der Practick Mariæ Prophetissæ, die sie helt und führet in Ausfertigung des Wercks/wird opus trium horarum genandt/darvon hernach an seinem Ort.

Was der Eyerkalck sonst vermöge in Bereitung des gemeinen Magnetsteins / daß er gantz fewrig werde/aus ihme als dann ein wahres oleum incombustibile zu produciren: Item wie das aqua cochlearum à conchiliis vel testis suis calcinatis acuata des obgemelten aquæ ovorum stell vertrette/ und endlich wie die testæ marinæ, oder Meermuscheln auch für ein regenerirter Stein gehalten / daraus und darmit (wie auch aus den Berg- und Wasserschnecken bey uns/ so noch in ihren Häusern mit Sigillo Hermetis verschlossen) sehr grosse Geheimnüß dieser Kunst verbracht werden/ nicht ohne wohlgegründeten rationibus Philosophicis acutissimis; Solches alles lasse ich auff dißmahl allhier anstehen und verbleiben.

Ehe dann ich aber die Recapitulation diß Büchleins beschliesse / so wolle der günstige filius Doctrinæ berichtet seyn / daß

der

der Athanar tabulæ 11. solle und könne (doch ohne Lampen-Fewer) an ein faulen Heintzen accommodirt/ und mit Wasser/ wie ein Balneum angestellt werden. Wann dann das Semen aurificum nach beschehener gnugsamen putrefaction von corpore geschieden/und die Handarbeit nunmehr ihr Endschafft erlanget/und dann nach eusserung des Samens in die Philosophische Erden/der Natur Arbeit angehet / so mag mann als dann eben denselbigen Athanar wiederumb auffs neue zur maturation gebrauchen aber an statt Wassers/Aschen oder Sand einthun / und das Lampenfewer halten und regieren / nach dem die gradus erfordern. Dann allhier es nicht beschaffen/ wie mit Ausbrütung der Eyer / da am End die Hitz gleich ist/dem Anfang und Mittel/ sondern crescente colore, crescat calor, eben wie die Sonne in der grossen Welt ihre Früchte mit Vermehrung ihrer Hitz zeitiget und auskochet.

Habe demnach in diesem Büchlein eingeführt/was ich theils in wohl fundirten Philosophischen Schrifften gelesen / theils ex conversatione gravissimorum virorum erlernet und gehöret / theils mit eignem

eignen Händen gesucht/versucht und erfahren habe; nicht allein mir zu einem Memorial und Ubung / sondern wils auch gerne den dignificatis artis Hermeticæ filiis communicirt und gegönt haben/des Gottseligen Intenti ac propositi, der gütige Gott mit Förderung der Werck unser Händen gnädig segnen / auch zu seinen Ehren/und heilsamer Wohlfahrt der Krancken und Armen / der Bedrängten und Dürfftigen alle unsere Studia & labores dirigiren wolle.

Darmit nehme der gutherzige Leser vorlieb/ und was hierinn syncerè ac fideliter entdeckt/ das lasse er ihme allein / und nicht den Spöttern und Unwürdigen gesagt seyn. Was auch für Tractätlein hierbey gefügt und angehenckt itzt nachfolgen werden/ wolle er anders nicht verstehen / denn weil etzlichen derselbigen in meinen additionibus gedacht worden / das Kosten und Mühe erspart werde / dieselbige anders wo zu suchen und auffzuschlagen / welcher aber in Vordern keine Mention beschehen/ dieselbige wolleer sonst als ein guten Bericht und Nachrichtung ihme belieben und gefallen lassen. Sintemahl die varietas in scibilibus

bus nicht allein belustiget / sondern auch unterschiedliche Ingenia haben unterschiedliche captus & inclinationes. Ist etwan einem mit diesem oder jenem Scripto nichts beholffen: So dienet es vielleicht einem andern / der es gerne annimbt / und mit Danck erkennet. Wem nun mit dieser meiner Arbeit und gutem Willen gedienet / dem sey es auch von mir gütlich gemeynet / freywillig geschenckt / und hertzlich gegönnet.

Folget demnach erstlich die Epistola Andreæ de Blawen / geschrieben ad Petrum Andream Matthiolum,

in quâ agitur de multiplici auri potabilis parandi ratione.

Sæpius ego, Præstantissime Matthiole, sum admiratus, plurimos nostræ ætatis summos & clarissimos Medicos naturæq; indagatores acerrimos, qui cum in materia medica cognoscenda & explicanda plurimum navarint operæ & laboris, interea tamen aureæ illius aquæ, magni inprimis & nunquam satis laudati remedii, mentionem omninò nullam faciant, quam tamen adeò nobis commen-

mendârunt ex veteribus qvidam, ut cæteris eam medicamentis facilè prætulerint, quippe quâ vires, utut eæ langveant, restituantur in tantum, ut rejuvenescere utentes, vigoremq; inde incredibilem facultatũ omnium corporis recipere videantur. Ejus rei causam an in difficultatem ejus aquæ parandæ, quod in conficiendo Chymicos labores reqvirat, quos pauci sciunt, vel tanquam sordidos abhorrent; an in avaritiam & sumtuũ parsimoniam referam, dubito. Complures certè esse scio, qui, cùm ipsi rem ita arduam vel ignaviâ, vel mentis hebetudine non valuerint assequi, conatus in ea aliorum industriorum hominũ sum̃operè contemnant & elevent. Qvorum ego impudentem & insciam temeritatem deplorans mihi ipsi gratulor, quòd in hujus Sereniß. nostri Principis servitium adscitus sim, nimirùm quòd inde mihi tecum, qvem in secretioribus istis remediis parandis judiciô & usu plurimum posse constat, de hisce & aliis familiariter conferendi, & coràm uberiùs differendi sit data occasio. Ex notitia enim inter nos per triennĩ hoc indies conversando quàm familiarissimè contracta

contracta, me non latet te utrumque scribendi studio & alijs curis occupatissimum, furtivarum tamen horarum quicquid est, ut plurimum rarioribus hisce medicinis parandis tribuere, teque his adeò affici, ut laborum nihil propriis manibus etiam conficiendum subterfugias. Alunt, foventque conatus nostros socij studiorum, itaque & egò tuo exemplo majori diligentia in arcanam illam medicamentorum parandorum rationem incubui. Quæ autem de auro potabili diuturna inquisitione, variâ lectione, longaque experientia, nec non sine magnis sumtibus comperi hactenus, ea libuit corã te hoc loco referre: non ut te docerem, quod ignorares, sed ut hoc modo aliquid elicerem, quo ipso eruditior fierem.

Porrò nosti varias à diversis excogitatas rationes, quibus in liquorem potabilem aurum reducere conati fuêre. Sunt n. qui illud aquis, quas â vehementi corrosione fortes dicunt, in aquam resolvunt. Parantur istæ vulgò chymicis ex salis nitri una parte & dupla Chalcanthi. Separatur his aurum ab argento, ideoquè separatrices aquas vocant: dissolvitur enim argentum in aquam, aurum verò subsidet in fundo pulvisculo

nigro simile. Si quis prioribus addideris quartam partem salis Armoniaci, paraveritquè ut prius, habebit aquam, quam regiam aurifabri & Chymici appellant. Subsidet separando in hac argentum calci simile, liquescit verò aurum in aquam verè aurei fulgentis nitidissimi coloris. Sed ne quis hac utatur, unicè cavendum: Viscera enim omnia exederet. Habet Philippus Ulstadius descriptionem auri potabilis, quod Johannem de Toleto & Hugonem ambos Cardinales in omnibus ferculis usurpasse, & pro maximo thesauro habuisse dixit. Exuritur autem in aqua, qua solvitur, compositionem, non tantum sal nitri & Armoniacum, sed & Mercurius sublimatus, quibus cum summè sint corrosiva, nec veneno carentia, nullo pacto utendum consulerem. Nec tantum propterea, sed ne ventriculus auro obducatur, verendum. Inficit enim illa aqua omnia, quæ attingit, pro varietate rerum, quibus est commista, auri si auro, nigro colore si argento vel Mercurio vivo, viridi si cupro, &c: Excogitavit ille quidem, quicunque ejus sit autor, rationem non ineptam malignitatem ejus adimendi, quæ scilicet aquam illam rodentem iterum

destil-

destillando ab auro soluto abstracturum se sperat, ut in fundo butyro simile remaneat aurum. Sed Spirituum aquæ fortis & salis Armoniaci præsertim atque Mercurii, tanta est vis corrosiva & venenosa, ut frustrà se à remanente auro ea separaturum speret, maximè verò argentum vivum, quod libentissimè & facilimè cum auro unitur & remanet, sicut etiam utcunquè liquidum sit; & tactui cedat, solum in se aurum recipit, reliquis omnibus renitens.

Aqua ego calida distillata potius materiam infundere, sæpiusquè abluere tentarem, qua procul dubio salsedo illa, & fortè vis venenosa promtius auferretur. Alioquin creditæ hujusce medicinæ cum tantis venenis præparatæ, usum non temerè tentandum, nec admittendum esse constat. Alios ego novi, modumquè conficiendi habeo, qui ex priori parte cranii humani calcinata ad Cristallinum & diaphanum sal reducta, quod te quoque vidisse puto, se aurum potabile conflare posse sperant, sed utrum confecerint nescio. Utcunque verò res hæc se habeat, omnino ut sal ex cranio paretur oportet. Cum autem saliumnativorum copia nobis suppeditet, & æquè ex

alijs rebus omnibus combustis sal confici possit, quid ipsos ad cranij potissimum inquisitionem commoverit, miror. Recordor ego quidem Alberti de mineralibus dictum, ubi asserit magnam inesse virtutem mineralem capillis humanis, illis præsertim, qui de capite abscinduntur, suoquè tempore visum & inventum esse cranium hominis, quod inter dentes futuræ superioris partes multas aurei pulveris habuerit admixtas. Scio quoque Gebrum [qui solus ferè ex ipsius naturæ principijs chymiam tradidit, quemque ob hoc artis illius studiosi tanquam Aristarchum suum admirantur] oleum quoddam ex capillis humanis pro inceratione (ut loquuntur) seu præparatione ad faciliorem liquefactionem metallorum, mirè commendare. Sed detur ipsos eo aliquid efficere, tamen ratio hæc præparandi valdè semota & longinqua videtur cum alia multa reperiantur, quæ per se id ipsum præstant, ad quod cranium vix multo tempore perduci potest. Ideoque eo magis, quod sal istud conficiendo, ut experti sunt, qui illud parare tentarunt, cranium dum eximitur tetro suo & maximè fœtenti odore [ut comburendo pleraquè ossa so-

lent

lent] graviter nares feriat, omnemque ambientem aërem inficiat. Habeo porro Argentinensis cujusdam Medici rationem conficiendi aurum potabile ex solo auro, absque ulla re alia addita, præter ignis vim, quem lege artis chymicæ aurum per stybium expurgatum, & in tenuissimas laminas redactū, ac vasculis ad hoc idoneis liberè, ne sese laminæ usquam contingant, appensum, dum exuritur & calcinatur, in fornace ad hoc debitè parata per medium annum quàm ferventissimum sustinere oportet, quousque tandem laminæ illæ aureæ illinc exemtæ libero & frigidiori exponantur aëri, & oleosus quidam humor inde defluat, & resolvatur rubei coloris, sapore subdulci. Eliciebat autem ille ex libra una auri ad uncias duas olei. Sin verò, quod igne fortassis non undique pariter fuerit aurum exustum, minus promtè liquor ille defluat, spiritum vini rectificatum aliquoties infundere solebat, idque tam diu adeoque sæpe iterare, donec omnis ille calor fulgens extraheretur, aurique pulvere in fundo subalbo relicto, nihil porro coloris auri spiritus ille vini inde reciperet. Quàm subtilissimè verò hosce spiritus, vel quintam essentiam

rectificabis, si eam in cucurbita vitrea sub alembico, præposito recipiente, in gelidissimam vel nive frigeratam fontis aquam impones, ipsum capellum panno lineo in aqua calidiore imbuto undique teges. Per ἀνάβασιν enim partes illæ tenuiores & subtiliores sursum feruntur aqueis in fundo relictis. Hoc inquam vinum auro, ut dixi, calcinato, infusum & per alembicum denuò destillatum, in fundo post se relinquit eundem illum subrubeum colorem, aurum scilicet potabile: quo se & alios ad multos annos salvum & incolumem conservasse medicus ille dicitur. Solebat ille perpurgato prius corpore, raso & calefacto vertici capitis drachmam unam ejus effundere, ac tantundem in malvatico bibendum exhibere. Neque verò hæc ejus præparandi ratio adeò absona videtur, cum & experientia confirmet, & Geber Chymicorum princeps l. 3. cap. 36. asserat: Metallica corpora omnia verè calcinata solvi per iterationem calcinationis, rationē subjungens, quod omnia calcinata ad naturam salium vel aluminum accedant. Hunc auri potabilis conficiendi modum maximè probavit Generosus & Magnificus Comes Julius ab

Har-

Hardeck, &c. Sereniſſimi Principis noſtri Mareſchallus, Mecænas mihi ſummus, qui ſumtibus faciendis, & ſedulo ſtudio ſecretiora illa, igne parata remedia inquirendi, nemini cedit, cum præ alijs modis hic ſibi placeret, majoremque ſpem faceret, & ſecurius eo utendi & magis conferendi humanæ ſaluti, quod liquor ille aureus absque alio (ut alij ſolent) corroſivo addito pararetur. Itaque laborem ſuſcipi curavit, eoq; ad viginti ſeptimanas progreſſus ad ducentas ulnas majores quaternos cubitos capientes lignorum inſumſit.

Sed fato neſcio quo contigit, ut artifex operis vitâ excedens, opus reliquerit imperfectum. Quod licet inprimis deſtructum tanquam, & inabſolutum opus, Magnificus comes negligeret, elapſis tamen aliquot diebus videndi ejus deſiderio allectus, vaſculis exemtis, invenit ferramenta quædam, pro ſuſtinenda fornace parata, aureis maculis ſparſim conſperſa, quæ utraque ipſorum facie, etſi latum digitum craſſitudine excederent, apparebant, atque adeo guttas illas laminis decidentes ferrum totum penetraſſe videre licebat. Sicut ad hunc usque diem ferramenta iſta videre eſt;

est; ob hoc, à Magnifico asservata. Unde procul dubio facilè credendum, cum guttulæ illæ calore decidentes partium tenuitate, ferrum penetrarint, in humano corpore longè facilius ad omnia vasa deferri posse. Sed lignorum penuria, & laboris diurnitas hactenus, quo minùs pararetur denuò, obstitit. Vidimus uterque nostrum simul & gustavimus aquam illam, Sereniſſimi Principis nostri jussu, nobis & Doctori Gallo claræ memoriæ, pro auro potabili ostensam, quæ à montibus Curtinis Celsitudini suæ dono missa erat. Referebat illa quidem diaphano suo & fulgente colore, ut si quid aliud, puriſſimum aurum, quod visu jucundiſſimum erat: Ex sapore verò nihil præter spiritum vini, ex quo & ipsimet artifices se confeciſſe fatentur, deprehendimus. Sed [quod dolendum] effectus in morbis illis, quibus periculum ejus à nobis fiebat, autorum promiſſis non adeò respondebat. Sunt similes aurearum aquarum ex vino parandi rationes infinitæ in voluminibus Raymundi Lullij, quæ edita partim, partim conscripta circumferuntur, sed alijs aliæ plus temporis & laboris requirunt. Ego quoque similis aquæ ex vino & auro confi-

ciendi

ciendi rationem per me & alios expertam habeo, sed magni est & diuturni laboris partes illas subtiliores ab aqueis & terrestribus rectè abstrahere & separare: quod elementorum separationem Chymici dicunt. Habet enim omne vinum in se terreum aliquid & siccum, quod destillatione nobis separatum, adeo tetrum, horrendum & graviter olentem fœtorem exhibebat, ut non tantum vascula, quibus continebatur, sed & ipsas cistas & conclavia adeò inficeret, ut asam fætidam accensam quis diceret ac dejerasset. Utcunquè tamen & hæ & aliæ passim sunt inventæ & usu probatæ, plures viæ & rationes aurum in aquam potabilem redigendi, experientiâ tamen & ratione firmâ constat, nihil in rerum naturà inveniri, quod tàm aurum, quàm reliqua metalla promtius in aquam vertat & solvat, ipsumque siccum cum sit, sponte fluat & facilius quoquè, quàm salia mineralia. Neque enim vinum unquam per se, aut ipsius spiritus (nisi per salia aurum fortè sit præparatum) utcunq; aliquid ex auro coloris recipiat, omnem ejus substantiã in aquam convertet, nisi vel ipsum vinum diuturno igne acrimoniam summã & salsedinem acquirat,

vel ipsius fæx terrestris & fœtida, de qua superius dictum, diuturna calcinatione (quam Raymundus abundè docet) dealbata & exusta in salis naturam convertatur. Omnes itaque hactenus à me dictæ præparandi rationes in hoc conveniunt, quod aurum aut per ipsa salia solvatur, aut per talia, quæ ignis vi diu exusta salis aliquid (ut solent omnia combusta) acquirant, quo in ipsa metalla agant. Quod & perspicuè testatur Geber l. 1. c. 22. dicens: Omne quod solvitur, necesse est salis aut aluminis, vel eorum consimilium naturam habere: neque inveniuntur alia solvi præter illa. Igitur quæcunque solvuntur, necesse est per illorum naturam solvi, id est, aquam adigi. Quoniam autem major salium horum mineralium pars, & præsertim ex ipsis paratæ aquæ, sapore & odore fœtidissimæ sunt, horribiles & arrosivæ atque humanæ naturæ abominabiles, ideoque plerique isti hactenus plurimum omnium sapere visi sunt, optimeque rem confeciisse putarunt, qui illud ita pararent, ut minimum in se corrosionis haberet ac quàm tutissimè intra corpus exhiberi posset. Hæc & ipsa animo mecum diligentissimè reputans, in eam de-

veni

veni tandem sententiam, cum experientia doceat salis communis usum humano generi, non modò non noxium, sed pergratum, ac adeò necessarium esse, ut neque sine ipso aliquis nobis cibus arrideat, & si quis diutius eo abstineat, in morbos ex putredine facilè incidat, sicut & carnes & reliqua edulia humidiora pleraque, nisi ipso conserventur, putredini quam maximè sint idonea: Cum itaquè hæc ita se habeant, in spem veni sale illo communi fortasse fælicius & æquè facile, ac alijs salibus aurum in aquam redigi posse, atque adeo rem, cujus investigandæ semper avidissimus fui, variè per me & alios, quorum operâ ad hoc utebar, tentanti, ac aliquot annis inaniter, & frustra quærenti, tandem se se via obtulit, qua res satis fæliciter successit. Cum enim in valle mea Blavia, ubi prædia mea & officinas, quibus ferrum coquitur laminæque cuduntur, & inter reliqua, ad hoc laboratorium (ut Chymici vocant) extructum habeo, quod locus in montibus, (quos sudetas Ptolomæus vocat) situs ob sylvarum & carbonum copiam, simul & vitrorum & fictilium coëmendi faciliorem occasionem ad hoc parandum maximè idoneus

doneus esset, illa laborarem. Tum primò quidem, sed interea sæpius & hîc Pragæ, dum hac mea apud Serenissimum Principem conditione fungor, aliquoties ex sale communi, quo condiendis cibis utimur, aquam vel oleum quoddam pinguiusculum & grave confeci, in quo aureæ laminæ vel ejus pulvis, quem calcem dicunt, per stybium prius lege artis purgatus, trium dierum spatio, sensim & paulatim liquescit & in aquam convertitur, adeoque subtile & tenuium partium evadit, ut etiam per alembicum facili igni ferri possit. Sapor illi (teste teipso, qui illam aquam degustasti) limonum succo non admodum dissimilis, nisi quod dum nuper est parata, plus acerbi sapiat. Usus sanè sum eo sæpius felicissimo (dijs gratia) successu, in morbis diuturnis, putridis, & varijs obstructionibus. Quia absque hoc quod nimium sit acre & urat, summè sit penetrativum. Quare Apoplexiæ, paralysi, tam linguæ, quàm reliquarum partium, spasmo, retentionibus menstruorum & urinæ, calculo, quem mirabiliter comminuit, & icterytiæ & principio hydropis, aperiendo, restaurando appetitum, ventriculum robo-

roborando, vomitum cohibendo, optimè medetur & confert. Exhibens in febribus nunquam adauctos calores sensi, sed potius remisisse, ut plurimum observavi, mixtum vino granatorum & aquâ rosarum, syncopæ, tremori cordis & melancholicis mirè subvenit. Medetur venenis omnibus, præsertim verò Mercurio infectis. Doloribus junctura rum ex morbo Gallico curatis, per unctionem Mercurij exhibitum, & inunctum subvenit. Gargarisatum cum aqua rosarum, ulcera putrida & sordida faucium & colli ex morbo Gallico etiam ubi calores adaucti fuerint, egregiè curat. Plura Medicus cum ratione illud sæpius exhibens, inveniet. Rationem ejus conficiendi subjungam, non ut Minervam doceam eum (si per negotia occasio daretur) in his te longè felicius versaturum, sciam, sed ut hoc ipsum, ob quod hæc scribere cæpi, facilius à te obtineam: nempe ut si cujus momenti in usu Medico illa forte videbuntur, solido & exacto tuo judicio confirmes, meliora addas, diligenti & assidua rerum medicarum inquisitione, in quam felicissimè hactenus, totus incumbis, dum quod optabam assequi minus per-

perfectè mihi obtigerit, omnes vires & nervos eò mecum intendas, scriptisque tuis, quod magni apud plurimos sint ponderis, aliorum etiam animos eò allicere contendas, ut suam quisque huic adeò prisc is decantatæ Medicinæ inquirendæ & denuo in medium afferendæ, operam prò virili navet: Ne ita summum hoc remedium, quo jam diu sumus destituti, in contemtum abeat, & nobis saltem nomine sit notum. Requiruntur verò ad opus hoc perficiendum, exceptis vase & fornace, tria potissimum, aurum, sal commune, & pauciſſima quantitas aceti stillatitij. Aurum antequam operi adhibeatur, ab alijs metallis impuris, quæ secum commixta habet, exactissimè purgandum est & separandum. Quod egregiè præstat Antimonium, si simul liquefient & fluxerint, ita tamen ut pondus stybij longè & decuplum usquè aurum excedat. Quicquid enim argenti vel alterius metalli fuerit admixtum auro, id omne in se recipit stybium, soloque auro in fundo vasis pyramidalis, ad hoc ab aurifabris & fusoribus parati residuo: quod vase exemptum seorsim in cuspide, quem Regem illi vocant, exactè mun-

mundum reperitur. Acetum quoque, ut ad opus magis sit idoneum, hoc modo distillandum. Accipiantur aceti vini acerrimi libræ duæ, salis communis, illius maximè, quod ex Hala Hermundorum ad Salam fluvium ad nos defertur, huic operi præ cæteris idoneum, libra una, Mixta per alembicum in balneo Mariæ destillentur, quo præter aquam nihil stillabit. Contrarium namque accidit aceto & vino. Sicut enim vinum distillantibus spiritus illi subtiliores levi igne primi ascendunt & effluunt, aqua verò deinde sequitur: Ita è contra acetum pauciore igne & in principio aquam dimittit, ipsum verò tandem multò majorem ignem requirit, quo sursum feratur. Separata autem modo quo dixi, omni aqua, reliquum aceti per cineres destillandum est igni fortiori. Sed tamen neque illud totum, usque ad finem abstrahendum: turbidum enim redditur, & adustionem redolet. Verum quamprimum tertia, aut media pars excepta fuerit, urgendo cessandum, & reliquæ abjiciendæ. Demum salis Halensis [ut dixi] libram unam pauciſſimo aceto infundens, semper agitando, id vasi fictili benè obtu-

rato

rato in loco calido repositum lentè exiccetur, atque hoc tertio aut quarto iteretur. Porrò ad quamlibet libram salis communis misce hujus acidi salis unciam unam atque alteram. Sicque destillationi sal præparatum habebis. Fornax sit similis illis, quibus aquas, quas fortes dicunt, elicimus: In qua undiquaque cucurbitam ignis ambiat. Ego tamen semper posteriori parti fornacis alteram adjunxi altiorem, quam quod vigilijs & labori parcat carbonem imponendi, ineptè pigrum Heinricum artistæ nominant. Ex vasis maximè idonea est cucurbita, quæ Chymicis, ventre quod sit amplo collo oblongo, & angustiore contorta, retorta dicitur: Quam undique limo munire oportet, ut ignis vim facilius sustineat. Simile est ferè vitrum excipiendo præponendum, sed amplissimum, quod duas in se habeat libras aquæ destillatæ. Fictilis retortæ media pars sale, ut dixi, præparato impleatur. Mox eidem, ut fieri solet, fornaci transversim impositò, altera continens aquam exterius opponatur. Ignis primis quatuor horis sit valdè levis, deinde paulatim augeatur, donec fumi vel nubeculæ albæ fluctibus similes in cucurbitam

tam ex retortæ rostro intrare videantur. Quod si fiet, simili mõdo ignis regatur, quamdiu illas videre licebit, quod plerumque per sex horas durare solet. Deinde paulatim spiritus urgeto, ignem magis atque magis augendo, quousque tandem retorta penitus candescat, atque sic ignis per triduum, aut quò diutius eò melius conservetur, non habita ratione, quod neque gutta, neque visibiles spiritus alij sursum ferantur; Licet enim nulli conspiciantur, videbitur tamen in fundo aquæ & parietibus vitri indies aliquid adhærere pulveris albi ceu cretæ. Quem ego cum, ut eò plus terræ istius albæ colligerem, per sesquialterum mensem simili igne urgerem, indies apponi atque augeri observavi; Atq; quod mirandum singulis diebus per horæ incertæ tamen mediam partẽ, adeò gratus, adeoque fragans odor, non in ipso tantum conclavi, ubi parabatur opus, sed & à longè, imò per integram aliquando domum percipiebatur, qui nec optimo etiam moscho gratiâ cedebat, quod ipsum cum alijs Magnificis Dominis quos, ut scis, hujus testes habeo, non sine magna admiratione sæpius deprehendi. Est autem terra ista adeò

dulcis, ut si quis benè etiam deguſtarit, dulcedinem nec vino, nec alio liquore aliquot horis ex ore abluere poſſit. Credebam ego nonnunquam terram hanc alterum fumum ſive vaporem eorum, quos in igne genitos ad compoſitionem elixiris & dulcorationem liquoris ſolventis, &c. ſæpius Geber Chymiſtarum Princeps requirit. Factâ hac priore deſtillatione, ex recipiente vitro omnia ſunt eximenda atque partes inter ſe confuſæ, mixtæ aquæ ſcilicet, aceti, olei, ſalis, & terræ iſtius dulcis, ab invicem exactiſſimè ſunt ſeparandæ. Quod ita fiet. Ponantur illa in cucurbita impoſito capello in balneum Mariæ ſeu cacabum fervente aqua plenum & lentiſſimo igne effluet paulatim, donec tota emanárit. Terra verò iſta alba, quam cretam referre dicebam, in cucurbita interea dum aqua ſeparatur, paulatim concreſcet in lapillos oblongos, partim obnatantes, partim vitri parietibus adhærentes diaphanos, dulciſſimos, ignis patientes: Liqueſcunt enim neque igne evaporant, qui tum parvulo ligneo & foraminibus pleno cochleari, quali pro deſpumandis carnibus coci utuntur, bis in die, aut quoties concreti appa-

apparebunt, eximendi sunt & custodiendi.

Pro maximo enim secreto à quibusdam ad conficiendum elixir expetuntur. Similique ratione pergendum, donec aqua omnis simul & acetum per alembicum emanârit, quod gustu facilè est deprehensu. Remanebit autem in fundo oleum salis limpidissimum, ex albo virescens, quod à fæcibus, quas paucas in fundo admixtas habet, in vasculum ex purissimo vitro veneto paratum diffunde.

Si quam purissimum id esse quis exoptet, poterit in balneo Mariæ denuo destillando, quod adhuc secum aqua habet, separare. Hoc, inquam, est oleum salis, saporis, ut prius dicebam, tuque ipse gustâsti, Limonum, cui si laminas auri purificati imposueris, in cineribus calidis triduo sensim illud liquescet, & paulatim omne in aquam convertetur, coloris verè aurei, quæ tutissimè à quovis intra corpus sumi possit.

Si quis facilius & citius aurum ille

dissolvi expetit, addat sali, quod à principio retortæ diximus imponendum, aliquid salis nitri: Solvetur enim facilimè, sapore manente eodem. Interea verò de ignis regimine sit plurimum solicitus, levis enim error totum opus destrueret. Sed cum, ut prius dixi, aqua hæc auri dum recens est & nuper parata, aliquid quamvis id vix perceptibile, acerbi sapiat, mihi si illa iterum paranda esset, planè statuissem facere periculum, an Cristallinis istis, quos dixi, lapillis adeò dulcibus aliquid illi gratiæ addi possit. Quod facilè, cum ex eodem utraque sint parata sale, futurum sperarem. Sin minus succederet, extracto tamen saccharo, cujus aliquoties inter nos mentio facta est, id facilè præstari posse.

Illud enim à fœcibus suis, quas habet plurimas, tenaces, pici nigræ non dissimiles, graviterque olentes, adeò ut pauci tales saccharo adesse crederent, probè expurgatum, longè redditur subtilius: Dulcedinem autem, pauca licet quantitate mixtum, alijs additlongè majorem, quàm commune sacharum.

Præ-

Præterea colore aureo, quæcunque per se limpida sunt & aquea, tingit. Scio plena vasa vini sublimati hoc ipso mixta & dulcorata pro aqua vitæ, bono lucro divendita & distracta esse.

Habet enim præter alia in se hoc à plurimis desideratum, quod cuicunque liquori mistum, facilè eo dissolvitur, & omnibus partibus exactè miscetur, neque unquam subsidet: Quod in parandis aquis illis ex spiritu vini, aquas vitæ vocant, plurimis hactenus defuit. Ideoque varij variè illis gratiam conciliare conati sunt: Alij enim uvis passis id efficere sperarunt, alij vasi recipienti Juleb infundere, cui spiritus ille vini destillans misceatur, sed quàm felici successu ista tentârint, ipse viderint. Verum hujusce experientiam cum ipse sæpius fecerim, atque ad hanc rem plurimum conferre sciam, ne quid meorum te lateat, rationem ipsius conficiendi subjungam.

Perficitur verò, quicquid ad hoc requiritur potissimum aceto distillato. Namque si saccharo parum aceti infundatur, in-

calidis cineribus, paucis diebus reconditum totum liquescere & dissolvi videbitur, cui si vinū addes sublimatum, brevi partes illæ puriores à fæcibus separantur adeò, ut ab illis facilè diffundi possint, rubeumque assumit colorem. Quod si quis solidiorem illius consistentiam exoptet, in cucurbita cineribus tepidis imposita lentè destillando, id facilè impetrabit, sed vitrum, ubi saccharum eximere voles, frangere oportet.

Hac ratione præparatum saccharum si miscueris auro nostro potabili, non dubito, quin dulcius id & gratius gustui, contemperata ejus acerbitate, confeceris. Jam si non substantiam auri dissolutam desideras, sed potiùs ejus tincturam, quam laudibus persequitur in sua chirurgia Theophrastus Paracelsus, opinor te, si periculum feceris, non ita magno labore, ex nostra illa aqua eam elicere posse.

Modum enim ibidem ipse tradidit, cum inquit, salsedine à resoluto, per aquam dulcem diligenter abluta, tincturam auri spiritu

piritu vini excipi, & deinde ab eodem separari debere.

Porrò nunc maximè inquirendum videtur, in quo eo cardine totum versatur negocium. Utraque aliqua harum, quæ hactenus pluribus pro auro potabili diversè paratæ sunt aquæ aureæ, verum illud aurum potabile sit antiquorum, aut rectè illius loco exhiberi possit.

Quamvis autem de hac per multos annos abstrusa medicina ipsismet autoribus adeò eam celantibus, ægrè quid solidi ac certi nobis statui possit, tamen quantum ex lectione plurimorum de hac re authorum, privato studio, labore & sumtibus percipere licuit, apparet plerosque autores chymicos ubi de lapide suo Philosophorum vel elixir dicto loquuntur, constanter & unanimiter asserere, quod illa ipsa medicina non tantum, si super metalla, quæ [quod auri perfectionem & durandi vim non habeant] imperfecta vocant, projiciatur, statim illa redigat in auri perfectam & incorruptibilem substantiam, sed etiam in liquida forma sumta (ubi tum aurum po-

tabile dicunt) morbos omnes arceat, juvenilem & prosperam valetudinem ad multos annos conservet; adeò unam & eandem ego esse rem chymicis video elixir & aurum potabile, nulloque penitus differre, nisi ipso ferè usu, nimirum quod alterum solidum & paulo fixius in metalla liquefacta projectum, illa perficiat, alterum verò Elixir vitæ Raymundo dictum in aquam potui commodam resolutum juventutem conservet, & vires restauret.

Experientia autem mihi & alijs certa constat, neque quisquam hæc rectè tractans inficias ire potest, quin pleræque dictarum aquarum mutando argentum in aurum aliquid, idque satis, conferant & faciant.

Verum ad uberiorem perfectionem, quam Chymici promittunt, eas nondum redactas vidi.

Licet enim metalla mutent, hoc ipso tamen, pauco lucro suos sumtus & labores rependunt & superant. Quod aliquid perfectionis adhuc illis deesse arguit.

Ad

Ad alterum quod attinet, morbos scilicet arcendos, & prosperam valetudinem conservandam, vitæ quidem sæpius [ut dixi] aquæ similes debitâ adhibitâ ratione usurpatæ plurimum profuisse, sed qui omnes promiscuè morbos istis curârint, dentes elapsos & ungues restituerint, hactenus vidi nullos. Quod (nisi ut vereor, encomiis ejus Chymistæ in hoc, ut in plerisque solent, nimium indulgeant) similiter aliquid ad perfectionem illorum adhuc desiderari ostendit.

Unde equidem quis non immeritô antiquorum esse verum & perfectum aurum potabile, dubitârit? Minimè tamen usum ipsius omninò abjiciendum esse censeo. Cum enim auri pulveris Avicennæ & reliquis Medicis ad affectus cordis & alios morbos adeò commendetur, & Arnoldus auri infusionem, & ejus cadentis extinctionem in vino tantopere commendet, procul dubio longè plus præstabit, si in partes adeô subtiles & penetrantes omnes venas redigatur, idque maximè si absque rasione effecerit.

Est altera veri auri potabilis nota, minimè negligenda, quod etsi imperfectis metallis mixtum ea perficiat, ex se tamen ipso aurum reduci nunquam posse debeat, quod in alijs aquis, quæ colore inficiunt (qualis erat, de qua supra dixi, quam in ædibus Clarissimi Doctoris Galli præclaræ memoriæ croceo colore tingere videbamus] facilè factu est. Affusa enim aqua fontana, cui Tartari parum alij miscent, eaque paulatim sursum exhalante, in fundo auri pulvis subsidere debet. Quod tamen si rectè paretur, aut per alembicum ascenderit, minimè evenit.

Hæc ad te Clarissime Matthiole, ut dixi, non docendi nomine scribuntur, nec ut alijs, quorum fortè aliud est de his judicium, illa præferam.

Quamvis nec hæc naturæ secreta, quæ ad medicum usum plurimum conferre possunt, alijsque altius illa inquirendi occasionem præbent, aspernanda & abjicienda arbitror. Unicè enim detestandi Zoili illi videntur, qui viros bonos, cum, ut vitæ usuiq; mortalium consulant, plurimum

mum diligentiæ, curæ, laboris & sumtus in percipiendis hisce naturæ secretioribus Medicinis conferant, nec fortè semper omni ex parte res succedat ad vota, invidè eos ridendi, mordendi ac carpendi finem nullum faciunt, neque intereà ipsi tamen meliora in locum restituunt.

Sed cum hoc nostro infelici seculo, clarissimorum etiam virorum labores & conatus felicissimi horum morsus non effugiant, quid mirum, hæc ubi ad vota non adeò facilè perfici possint ab alijs (ut ignota plerique carpunt) reprehendi calumnijsque dilacerari?

Alterum est genus hominum invidum, & inutile terræ pondus hic non minus reprehensione dignum, qui ingenio laboreque suo & industria aliquid operæ pretium faciant, partim tamem ambitione adducti, ut habeant, quo præ cæteris excellant: Partim avaritiâ, ut lucrum faciant;

Aliquando etiam per ignorantiam veterum scriptorum, quasi non eadem aut meliora

meliora multò veteribus sint prodita, pro secretô & quasi mysteriô in privatum sibi thesaurum possident & cœlant, neque in publicum usum proferunt. Medium autem tenuêre beati! Tu igitur præstantissime Matthiole meritò beatissimus, tu omnium observatione, favore, & benevolentiâ dignissimus.

Tantum enim abest te aliorum in chymicis inquirendis sudores naso suspendere, improbare vel calumniari, ut ipse quoque domi tuæ fornaces constructas habeas, quibus te, ubi otium datur, sedulò oblectas, illisque tantum profeceris ut à te paratæ aquæ, quas à restaurando vitali spiritu, aquas vitæ vocant, tám in Serenissimi Principis nostri, quàm aliorum Magnatum Bohemorum manibus indies versentur, & summi remedij loco meritò habeantur.

De fidelitate verô tua inventa ad publicum usum divulgandi, non est quod dicam, cum scripta tua clarissima abundè testentur, tibi, plenus rimarum cum sis,

(ut

(ut cum Terentio loquar) undique illa diffluere.

Nihil enim tam egregium, tam secretum, tam rarum tecum delitescere, quod ad rei medicæ cognitionem augendam faciens â te cœlatum sit, certò affirmare ausim. Argumento inter reliqua est stybij calcinati usus, quem dum alij pro maximo secreto occultare studebant, tu prius (quod sciam) literis præpalasti. Meritò igitur præclarissime Matthiole, quæ mecum de aqua hac aurea cognita & concepta habebam, ad te scribere videor, incertam spem veniens, te, si quid hujus ad rem medicam ejusque cognitionem augendam facere sperabis, id exacto tuo & acri judicio confirmaturum, rerum usu, quo polles, per hæc ad altiora perveniendi, viam monstraturum, & si qua tibi de auro potabili conficiendo sunt hisce alia meliora mihi & usui publico communicaturum fidelissimè. Quod ut candidè, ingenuè, ac liberaliter facias, pro familiaritate nostra minimè dubito, & per illum, quo te prosequor, amorem ac publicæ rei medicæ utililitatem oro & obtestor. Vale. Pragæ.

Diese

Diese Epistel lehret viel gute Chymi-
sche Stück und Handgriff / unter welchen
die præparation spiritus vini per ἀνακύκλωσιν
wol in acht zu nehmen / die meiste Ursach /
warumb ich sie allhier inserirt, so mich be-
weget / ist die præparation cristallorum
dulcium ex sale communi, welche ziemlich
deutlich darinn beschrieben / nicht ohne son-
derm encomio derselben. Zwar andere
Künstler destilliren 3. mal den Eßig von
dem Saltz / allweg vom frischen / damit
dem Essig desto mehr von den Vola-
tilischen Geistern salis einverleibt werde.
Allhier aber gedenckt der Author nur einer
destillation. Weiter werden die 4. imbi-
bitiones eines frischen Saltzes mit dem
imprægnirtem aceto auff ein Monat an-
gestellt / und beschicht alle Wochen eine /
in einer Waldenburgischen Butterbüchsen
mit ihrem zugehörigem Deckel / mit lindem
Fewer / damit sich die volatiliores salis spi-
ritus gemachsam figiren mögen / Je öffter
auch und länger die imbibition beschicht /
desto besseres ist. So ist man auff das Hallisch
Sächsische Saltz auch nicht gebunden /
sondern mag an sein statt ein Sal gemmæ
der sonst ein gut Saltz (nicht aber das Tyro-
lische

Asche / weil solches ein sehr fixen Kalck-Geist in sich führet) genommen werde. An stat der imbibition haben etliche ein wohlgereinigtes Saltz in aceto destillato dissolvirt und per mensem putrificirt, darnach den Eßig per alembicum darvon gezogen / doch nicht gar trucken (in welchem Abzuge ich befunden / daß der Spiritus aceti, wider sein Art und Gewonheit / zum ersten vor seinem phlegmate herüber gehet) alsdann das bleibende feuchte Saltz in ein retorten gethan / und drunter gemischet wohlgebrant / oder calcinirte Kißlingstein / je mehr je besser / und in der Vorlage aquam destillatam vorgeschlagen / endtlichen destilliret secundum artis justam methodum in einem faulen Heintzen.

In Summa / dahin ist zusehen / daß der feuchte Spiritus salis im Saltz constringirt werde / durch ein heimliche cougelirende Krafft / die sie erstlich in destillirtem Eßig nicht undienstlich befunden; Noch besser aber / so sie dem Saltz (exempli gratia zu 9. Pfundt schönen weissen Saltzes ein halb Pfund klein gestossenen) Weinsteins / oder auch loco tartari, den Ruhß aus den Caminen

nen beygefügt / mit gutem Eßig semel vel pluries angefeuchtet und exiccirt, alsdann destillirt haben. Am besten aber ist es / daß man im Eßig lithargirium, oder calcinirten Saturnum, [welches metall Riplæus nennet den Tartarum ex nigris uvis Cataloniæ) dissolvirt, und offterwehnte imbibition gemeines Saltzes darmit angestellet.

Abermal ist zuwissen / daß zu Beförderung der congelation des Saltz-Geistes etzliche an statt gemeines Wassers / ein Lufft-wasser / oder ein Spiritus vini vel serum lactis in Recipientem fürgeschlagen / welcher Spiritus oder Serum durch ungeleschten pulverisirten Kalck gegossen sey / in der Gestalt / wie man pflegt Laugen zu machen / oder wann der Weingeist vom oleo stillatitio & crasso fæculentoque tartari crudi, aut fuliginis, aut ipsius etiam Rebis Microcosmici destillati etlichmahl auffs wenigste 9. mahl cohobirt worden / und von solchem ein fewrige impression empfangen hat. Der Spiritus ardens Saturni, aus seinem saccharo vel gummate destillirt, ist hierzu der beste / aber der allerköstlichste.

Sey

Sey aber ein spiritus von den genandten welcher es wolle/so hat ein jeder Krafft/doch einer mehr als der andere/ die mineralische feuchte spiritus zu constringiren / und in ein trockne substantz zu verkehren / wie man dann sicht an victriolo exiccato , so der mit dergleichen spiritu einem imbibirt und digeriret wird per mensem philosophicum, hernach destillirt und sublimirt , so steigt der spiritus victrioli congelirt auff/ in Gestalt eines weissen sulphuris , so auch der wahre sulphur aller Weisen genennt wird / von gar vielen gesucht und begehrt/ aber von sehr wenigen gefunden und erlanget. Dann wer die vim congelativam, so in obgemeldten subjectis am kräfftigsten wohnet / nicht verstehet ; der mag der præparation dieser arcanen wohl müßig gehen. Darbey gleichwhol zusehen / warumb diesem sulphuri vom Paracelso vis Narcotica, Stupefactiva & Anodyna zugelegt werde / so alle grimmige calores & doloresse diret, und beydes die Krancken uñ die Kranckheiten ruhig und schlaffend machet ? Dessen Ursache diese ist: der Spiritus Saturni kalter Eigenschafft : wie auch der andern Dingen somniferischer Art / so mit dem Weingeist

geistlich worden / wird bey diesem irrdischen subjecto Schwefflicher substantz widerumb ingrossirt uñ corporalisch / uñ weil der victrioligeist selbst etzliche obgemelote Eigenschafft von eigner Natur besitzet / so kompt gleiches und gleiches zusammen / und erwächset aus ihrer mixtur und union angedeuter sulphur, ja ein solches arcanum, welchem zu Erhaltung und Fristung dieses kurtzen Lebens nicht unbillich alle Philosophi von Anbegin der Welt her mit höchstem Ernst und Fleiß sind nachgegangen.

Darmit ich aber widerumb zur Sach schreite / und die destillation des wol imbibirten Saltzes [dessen allweg vier Loth zu 1. Pfund rothen unbereiten Saltzes sollen genommen werden) beschliesse / so ist die gantze Meisterschafft allein an Regierung deß Fewers gelegen / dem nicht zu viel / auch nicht zu wenig gegeben / sondern die Retorta stets im tunckel glüen erhalten werde / darmit das Saltz nicht zum Fluß komme / denn wo das beschicht / so ist Saltz und Schmaltz / Hopffen und Maltz verlöhren und übel angewendt / und ob gleich zu Zeiten kein Spiritus gehend vermercket wird / soll doch mit der Glut indesinenter fortgefahren / und die destilla-

stillation nicht nur auff 14 Tag / sondern auff 6. Wochen oder länger continuirt werden / dann die langwirige Glut bringt endelich das Saltz zu seiner resolution. Von der fragrantiâ & suave olentiâ, so sich zu Zeiten bey dieser destillation vermercken läst / und wie ein volatilisch Saltz wie Kreiden in wehrender destillation ad spondilia receptaculi; und in collo retortæ sich anhengt besihe die Epistel.

Etliche schlagen gar nichts für in recipienten, sondern wenn die phlegmata alle erstlich herüber gegangen / so empfahen sie die spiritus allein / und brauchen sie zur solution Solis limati vel calcinati. Gibt auch ein extraction Solis, wenn man / alsbald dieser Saltzgeist auff das Gold geschüttet wird / 3. oder 4. Tropffen olei tartari, h. e. salis ejus resoluti auch hinnein giesset / und stehen läst / so extrahirt sich der Sulphur, und das corpus bleibt unten weiß / dieser sulphur tingiret die cristallos salis im Oehl / daß sie hernach in der Kälte schön durchsichtig Rothgelbe anschiessen. So man aber der obgeschrieben Ordnung nachlebt / und Wasser oder Weingeist in Recipienten fürschlägt / und die destillation glücklich zu Ende geführt /

führt / so thue das destillirte in ein Colben / und was sich in der Vorlag und in der Schnautzen angelegt hat / das schwencke mit dem destillirtem liquore alles herab / doch also / daß keine Unreinigkeit etwan mit unterkomme / diß destillir per balneum oder cineres gantz linde / daß allein das süsse Wasser / oder der Weingeist / so ihm vorgeschlagen gewesen / entgehe / biß ohngefehr der dritte Theil desselbigen darvon komme / so setze das Glaß in eine kalte Statt 2. oder 3. Tag / so schiessen Crißallen / geuß das Wasser gantz rein darvon / uñ behalte die Crißallen gar schön / welche gar süß wie Zucker seyn / das abgegossene Wasser ziehe gar lind ab / ut supra, und sihe / daß ja kein scherpffe mit herüber gehe / laß aber kalt werden und Crißallen schiessen / das thue / biß keine Crißallen mehr schiessen wollen / und das Wasser sich scharpff am Geschmack destilliren will / so bleibt ein oleum salis dahinten. Mercke / daß du die Crißallen von der Saltzigkeit wol reinigest / welches geschicht / so du die Crißallen in destillirtem Regenwasser widerumb solvirest, und dann wiederumb schiessen lässest. Stellest du aber den liquorem, nach der Lehre des 6. Cap. und Tabul

diß

diß Buchs unter den freyen Himmel / und lässest durch der Sonnen wärm die übrige Feuchtigkeit sich verzehren/und zugleich die heimlische radios beyder luminarien influiren/und ersetzest auch zu Zeiten den Abgang der Feuchtigkeiten mit frischem Luffwasser vel simili: so bekompstu hernach in der Anschiessung solche Cristallen/die dem mercurio duplato tabulæ & capitis 8. nichts bevor geben. Hätte man kein Luffwasser/so mag sein Stelle ein Regenwasser/so mit dem Nordwind zu uns kompt/vertreten. Wie auch die süssen Cristallen salis ohne allen Eßig und vorgenanten methodo gantz einfältig zu machen sind/hastu aus nachfolgendem Proceß klärlich zu vernehmen.

Sal in summam dulcedinem hac genuiná & philosophicâ destillatione sic redigest: Fiat primó retorta terrea fortis & ampla, ita tamen, ut ex superiori capacitate ventris exteriùs fistula terrea perpendicularis ter ter penè in medium corporis retortæ desinat, quæ sit foris orificij latioris, sed intus angustioris.

Jam igitur salis communis, vel etiam marini, qui melior est (prius præparati) libræ iij. vel 4. imponantur, & vase ad de-

stillandum cum recipiente capacissimo adaptato tamdiu per gradus ignis augeatur, donec Sal totus fluat. Tum per fistulam illam cautè immittatur una atque altera gutta aquæ frigidæ, & è vestigio orificio fistulæ prominente terrâ figulinâ præparatâ obstructo, in recipientem Spiritus copia mediante humiditate volvitur.

Hoc autem toties cum aquâ frigidâ repetendum est, donec massa salis tota hac ratione in spiritum fuerit redacta. Ab eo autem per lenem destillationem Balnei removeatur phlegma, reliquumq; frigidiori loco exponatur, & succrescent lapilli instar nitri, sacchari dulcedinem referentes, qui in liquorem dissoluti & ad guttas 5. vel 6. hydropicis exhibiti omnem sitim tollunt, illis integro quatriduo vel etiam pluribus diebus potum nullum expetentibus.

Wer aber eine küpffene Kugel/ Spironem genandt/ mit Lufftwasser/ Nordregen/ Meyentaw/ Donnerwasser oder dergleichen eingefüllt/ zu dieser Arbeit appliciret/ daß die Röhren füglich in die retorten/ darinnen das Saltz im Fluß stehet/ gerichtet/ uñ unter der Kugel das Fewer moderatè gehalten wird/ darmit der Wasserdampff fein subtil und

zart

zart in die retorten streiche / der hat den al-
lereinfältigsten und warhafftigsten Weg /
das jrrdische Saltz (so durchs Fewer zu
Wasser worden / und im Fewer steufft) vor-
mittelst des Element-Wassers / so gleicher-
massen durchs Fewr zu Lufft worden / auch
durch Zwang des Fewers lüfftig und geist-
lich zu machen / auff daß hernach die saltzige
Lufft (ohne oder mit Zukommung himmli-
scher Influentzen) von der jrrdischen Son-
nen fermentirt und angezündet / vollends
gar in ein fewriges Wesen / oder Saltzfewer
der Natur gebracht und verkehret werde /
auch wahrgemacht heisse und bleibe / was ge-
sagt wird / Sole & Sale nihil utilius, darmit
ich diesen kurtzen Commentarium über
diese wolgesaltzene Epistel will
beschlossen haben.

INCIPIT

EPISTOLA

Alicujus Anonymi, de Principijs artis Hermeticæ.

QUoniam consuetum est non solum apud antiquos speculatores & inquisitores secretorum artis Alchymicæ; verùm etiam modernos disputare: Nunquid aurum minerale vulgi sit de intentione Philosophorum? Dicam & ego syncerè, hac de re quid sentiam, nempe, quod non; demonstrando autoritatibus Philosophorum. Nam Senior dicit sufficienter: Aurum nostrum non est aurum vulgi. Et addit Constantinus: Aurum nostrum est mater auri, & radix omnium metallorum.

Pergo; Aurum Philosophorum est album vel nigrum in actu, & rubeum in potentiâ. Hoc album vel nigrum est imper-

perfectum & perficitur à rubeo perfecto. De quo rubro perfecto Anaxagoras dixit: ſolem eſſe lapidem rubeum ardentem, & cum hoc concordat HERMES dicens, quod ſine rubeo lapide nulla ſit vera tinctura. Hinc patet, quod ſine utroque auro opus Alchymiæ non perficiatur, & quòd duplex aurum ſit, unum videlicet album vel ſimile, alterum rubeum. De quo Roſinus dicit: Niſi aurum in auro ponas, nihil habes. Verùm de auro in potentia dicit Raſis in libro de perfecto Magiſterio, quòd ipſum eſt corpus neutrum, nec ægrum nec ſanum. Tu autem qui militas in hac tam laudabili ſcientiâ, elicias roſam in ſpinis ſplendentem ſicut Sol, & invoces auxilium divinum Spiritus Sancti, diligenterque inſpicias qualitates & complexiones interiores, & in occulto poſitas, nec deviabis.

Mercurius in manifeſto albus eſt frigidus & humidus: In occulto autem eſt rubeus, nec non calidus & ſiccus. Non poteſt eſſe Philoſophorum Mercurius, quoniam verum Mercurium HERMES dixit extrahi de corpore ADROP, cujus manifeſtum

est frigidum & siccum; Intrinsecum verò calidum & humidum.

Plumbum est vile corpus apud insipientes, sed magni pretij apud Philosophos. Quoniam omne quod extrinsecum, suo intrinseco est contrarium. Quare quia complexio ejus extrinseca est frigida & sicca, intrinseca ejus erit calida & humida. Omne autem tingens in aurum, & Mercurium coagulans est de genere Sulphuris auri; Quoniam Sulphur, quod est in auro argentum, vivum suum congelavit. Sed experimento patet, quòd Sulphur plumbi intrinsecum, ex occulto suo manifestatum, coagulat Mercurium in aurum. Quare de natura Sulphuris auri est.

Præter hoc vulgi plumbum aliud quoddam est, quod Philosophorum nuncupatur, & est Magnesia. Magnesia autem est terra nigra cum oculis albis. Est autem talis terra nigra Marcasita plumbea. Est autem Marcasita plumbea Antimonium. Est itaque Antimonium illud plumbum de quo Philosophi loquuntur. De quò extrahitur argentum vivum vegetabile.

le rubeum in colore habens arcana arcanorum. Quoniam hoc argentum vivum est Sulphur plumbi in natura, quod sulphur plumbi est in suo intrinseco sulphur auri. Hoc autem argentum vivum Philosophorum putrescit in calido & humido, & ab eo elementa separantur, & secundum pondera conjunguntur, & Lapis Philosophorum ab eo extrahitur. Et talis lapis habet velocem transitum in specie suâ. Quia quanquam ex aqua vitæ idem lapis extrahi potest; longiori tamen tempore, & minoris efficaciæ. Hinc plerique Philosophi in solo vino seu aqua vitæ operati sunt; plerique in solo Antimonio. Hîc autem majus secretum. Solum autem Antimonium magnum lapidem generat ex naturis suis, puta 4. elementis. Et hoc longum tempus mensurat. Ex Antimonio & auro soluto citiùs perficitur, tamen minoris efficaciæ. Ex Antimonio tamen cum auro & argento soluto in octaginta diebus perficitur Lapis, & vocatur Quinta essentia Antimonij apud scientes, & lux plumbi nostri, habens naturam argenti vivi & sulphuris auri.

Sed

Sed redeamus nos ad sulphur plumbi vulgaris. Conficitur hoc vel ex argento ejus vivo, vel mineræ ipsius parte puriore, præcipitando & fixando hanc vel illud per ignis gradus, donec albedo illa nigricans Mercurialis, quæ jam in manifesto est, occultetur; Occulta autem sulphuris rubedo manifestetur. Tunc extrahe sulphur hoc manifestatum aceto acerrimo, & de illo misce quorumcunque mineralium Spiritibus essentialibus, & eô citius ad naturam terræ revertentur & fixabuntur. Si hoc ipsum sulphur aliquoties imbiberis cum aquâ fixâ victrioli rubificati, donec ut unguentum fixum in igne currat; tunc Mercurium vulgi coagulabis cum eo in verum aurum.

Ex argento vivo de ferro extracto etiam potest fieri opus nobile, diminutum tamen à nobilitate argenti vivi de plumbo. Quia hoc est calidum & humidum; illud verò frigidum & humidum in qualitate intrinseca. Hinc conjunctio sulphuris extracti ex plumbo cum argento vivo extracto ex ferro est illa, quam Philosophi celaverunt. Quoniam intrinsecum Martis

tis est Luna, & intrinsecum saturni est sol. Et ista operatio excellit omnes operationes, quia subtiliari possunt in infinitum.

Ex sole soluto cum Lunâ solutâ fit matrimonium, & medicina parvi generis. Quia oportet ibi esse aquas tenentes combustionem ignis, quæ licet tincturas multiplicent; Tamen ejus regimen est periculosum.

In conjunctione autem auri extracti de Saturno, cum Luna extracta de ferro non est necesse habere aquas, nisi ut citius compleatur opus. Sed est necessaria sublimatio longa, nec est regimen ignis periculosum & hæc omnia sunt secreta Philosophorum.

Scias autem conjunctionem duorum luminarium cum aquis acutis esse primum opus viginti dierum cum debito ignis regimine. Secundum opus est in Mercurio Antimonij vel vini, & est sine fermento opus longum, & cum fermento opus 80. dier. Tertium opus accipitur in conjunctione Mercurij Martis & Sulphuris Saturni,

ni, & omnes isti modi, excepto illo, qui cũ vino fit, sunt minerales, & super omnia vegetabilia. Quibus succedit opus vitæ seu vini, quod etiam suis gaudet viribus & encomijs. Nam subtilitate sua omnia corpora solvit.

In animalibus est alta scientia, ubi licet aliqui capillos, alij sanguinem humanum, alij scorpiones & bufones sumserint, tu tamen teneas te ad nobiliora membra, & quod opus melius est in frigido & humido, ut est cerebrum.

In Mercurio vulgari sunt diversa opera, quorum unum longius vel brevius altero. Si siccâ viâ vis incedere, opus habes ipsius præcipitatione. Tu autem noli corpus tuum defatigare in præcipitatione quæ fit per se, invenies enim loco medicinæ aureæ ferrum, vel aliquid simile ei, ut nobis contigit. Quia suum intrinsecum est ferrum. Est & alia præcipitatio quæ cum sulphure fit. Sed etiam longa est. Quæ autem cum fermento fit, brevis est. Estque opus volentium citò perficere. Et completur opus parvo tempore & expensis,

fis, modò oleum ad incerationem aurei istius præcipitati probè cognitum habeas. Et tunc excellit opus primum, opus mineralium. In humidâ autem viâ modus est cum Mercurio operandi similis animalium & vegetabilium, qui fit per separationem elementorum. Estque temporis longi, & laboris periculosissimi.

In sulphure si operari volumus, melius est in sulphure Philosophorum, puta vitriolo Romano, cujus fixam rubedinem ignem sulphuris dicimus. Quanquam etiam per sulphur minerale vulgi completi potest, labore illo, qui similis est animalium modo, & fœtoris intolerabilis. Nisi acutissimorum tibi artificum cum ipso operandi modus facilior innotuerit; noli te in ipso multùm impedire.

In salibus pone cor tuum, si in mineralibus laboras. Quia opus juvant, & ad perfectionem deducunt: Sed per se salia non cures, quamvis possit esse salis communis præparatio, ut Mercurium congelaret: Non tamen hoc fiet, nisi ex quadam violentiâ, vel alius cujusdam vis congelativæ

tivæ impressione. Quare non nego, apud subtiles posse bonam medicinam fieri tàm ex salibus, quàm cum salibus.

Pro Colophone sciatis filij scientiæ, quôd sicuti æs Philosophorum est aurum vulgi perfectum á naturâ: per artem vero ab ære vulgi exaltatum & tinctum ad gradus plusquam perfectionis in colore æris: Ita aurum Philosophorum rubeum est æs vulgi, à viriditate sua, quæ ipsi naturaliter ineſt, per artis nostræ magisterium ad perfectissimam rubedinem abundantium graduum auri deductum. Quod sic experti sumus, si vultis probare: Accipite æs ustum, benè & perfectè calcinatum, & imbibite ipsum cum oleo Duenech, id est, Victrioli viridis, septem vicibus, quantũ poterit bibere, semper assando & reducendo. Postea facite ipsum descendere. Descendet autem aurum purum, & æs viride factum est rubeum, sicut granatum clarum. Imô tanta rubedo descendit cum ipso, ut alicujus additionis indigeat de argento vivo, quo ipso tingitur verissimo colore auri. Priusquam autem descendêrit in formam auri compacti, dicitur aurum

Phi-

Philosophorum operans magnas operationes. Quod idem esto de alijs metallis ac mineralibus aurum vivum, viride ac imperfectum, (quocunque etiam sub colore id deliteſcat) in manifesto præ se ferentibus, in occulto autem suo aurum fixum abundantissimæ rubedinis gestantibus, alia verò methodo elaborandis intellectum.

Explicità Epistolâ principiorum.

INCIPIT

Expositio & practica Lapidis ADROP, collecta ex libro Plinij Philosophi, qui intitulatur: Aromaticum Philosophorum, Thesaurus & Secretum Secretorum.

PAlàm declarare volo, quomodo aqua nostra corrosiva debeat præparari, quod est magnum secretum. Cujus aquæ compositio nunquam ante istud tempus in aliquo libro philosophico tam planè declarata est, sine qua medicina nostra nunquam provenit ad effectum.

Accipite igitur de urina puerorum cum bonâ sanitate 14. annorum optimè à fœcibus depurata, quantum vis, & fac inde lixivium cum cineribus Clavellati & calce vivâ. Tunc destilla illud per filtrum

tertiâ vice, & postea congela super lento igne, & invenies in fundo vasis salem album & durum, grisei coloris. Illum salem solve super porphyrio in loco rorido, & destilla per alembicum, & dicitur aqua nostra corrosiva, & acetum Philosophorum, quo utimur ad opus nostrum benedictum.

Accipe igitur corpus nostrum incorruptibile ADROP Græcè Saturnus nominatum, & illud in tenues tabulas coaptato, deinde pone in vase vitreo, & appone illi corpori de aquâ nostrâ corrosivâ, & claude benè os vasis cum luto philosophico facto de bolo armeni, calce vivâ, claro ovorum, & pulvere vitri æqualiter mixtis, & assa igne nostro, qui fit de stercoribus caballorum, quod sine isto igne secundum omnes Philosophos Magisterium perfici non potest. Et certè ignis iste humidus est, & obscurus, & à combustione prohibet lapidem & conservat. Et coque lapidem prædictum, quousque confringatur auxiliante aquâ prædictâ corrosivâ. Nam infra diem naturalem corpus in primam materiam reducitur.

ducitur. Tunc coque materiam primam, quousque in cineres nigros transmutetur. Et hocerit infra 20. dies naturales. Tunc tere & ablue illos cineres nigros, & coque cum aquâ prædictâ, sæpiùs, quousque in griseum colorem pleniùs convertantur, quod est signum perfectæ fixationis. Postea augmenta ignem modicum cum urinâ calidâ, quousque prædicti cineres intensioris fiant albedinis. Per modicum autem tempus ante albedinem intensiorem color pavonis mirabiliter apparebit. Qui color est diadema cordis tui, & finis lapidis albi nobiliter adimpletus. Et tunc habes medicinam perfectam nominatam Elixir album. Et scito fili, habitâ parvâ materiâ Lapidem album perfici posse & compleri infra annum Philosophicum, qui dicitur vulgariter mensis, quod est magnum secretum hujus artis. Dicitur autem hæc medicina propter ipsius operis facilitatem, & continuationis brevitatem Opus mulierum & ludus puerorum, quam qui semel habuerit, ulteriùs non egebit. Et non excedit in toto expensas triginta denariorum. Et sicut Saturnus omnium planetarum est altissimus: Ita

& lapis iſte cûm præparatus fuerit perfectè, eſt omnium lapidum precioſisſimus, & dicitur lapis iſte altitudo hujus mundi, habetque virtutem ſuper omnes virtutes omnium lapidum. Hujus lapidis benedicti materia eſt corpus incorruptibile, ſemifixum, inſonabile, Mercurium mortificans & coagulans odore ſuo. Et eſt medicina omnium corporum mineralium, tàm ſolutorum, quàm mortificatorum, & eſt examinator eorum.

Multiplicatio lapidis prædicti albi fit cum materiâ ſuâ primâ in quantitate. Si autem Elixir rubeum facere volueris, recipe medietatem lapidis albi, & continua ipſam ſuper ignem ſiccum & temperatum per 4. dies naturales, & in fine habebis medicinam rubeam, quæ dicitur Elixir rubeum completum, in quo nil reſtat, niſi projectio. Quod Elixir differt à lapide. Quonjam Lapis eſt ſpiritus extractus à corpore noſtro incorruptibili, detinens argentum vivum, id eſt, aquam fluxibilem in corpore, id eſt, terrâ, firmâ detentione & naturâ. Elixir autem græcè ſonat fermentum, quòd ſicut modicum de fer-

mento pastæ fermentat magnam copiam pastæ eam convertens in naturam ipsius fermenti : Ita ista medicina debito modo præparata fermentat & transmutat omne corpus minerale in naturam suam, quod est magnum secretum.

EECERPTA

Ex interlocutione Mariæ prophetissæ Sororis Moysis & Aaronis, habità cum aliquo Philosopho, dicto AROS, de excellentissimo Opere trium horarum.

ACcipe gummi album, & gummi rubeum, quod est Kybrica Philosophorum, & eorum aurum, & matrimonifica gummi cum gummi vero matrimonio, h.e. fac ipsa sicut aquam currentem, & vitrifica hanc aquam divinè laboratam ex duobus Zaybech, super corpus fixum, & liquefac illa per secretum Naturæ in vase Philosophiæ. Custodi fumum, & cave, ne fugiat aliquid de illo, & esto mensura ignis tui, sicut mensura caliditatis Solis in mense Junij & Julij, & morare prope vas, & intuere intra

intra, quomodo nigrescit, & albescit, & rubescit, in minus, quàm in tribus horis diëi. Et fumus penetrabit corpus, & spiritus constringetur, & erunt sicut lac incerans, & liquescens, & penetrans. Et illud est occultum secretum.

Recipe herbam albam claram inhonoratam optimam existentem super monticulos, & tere ipsam recentem, sicut est in hora suæ nativitatis, & illa est corpus verum fixum, non fugiens ab igne. Homines verò nesciunt hoc regimen cum suâ velocitate. Postea ignifica vel vitrifica super illud Kybrick & Zaybech. Quia ipsa sunt duo fumi complentes duo lumina, & projice super illud complementum tincturarum, & tere totum, & pone ad ignem, & videbis de ipsis mirabilia. Regimen consistit in ignis tempore. O quàm mirum, quomodo movebitur de colore in colorem, in minus, quàm in horâ diëi. Et quando veniet usque ad metam albedinis & rubedinis, tunc dejice ignem, & dimitte infrigidari, & quando infrigidatum fuerit, & apertum, invenies ipsum corpus margaritale clarum in colo-

re papaveris sylvestris, mixtum albore, & illud est incerans, liquescens & penetrans. Et cadit ejus aureus super mille millia & ducenta millia.

Recipe illud corpus projectum super monticulos clarum, quod non capit putrefactionem vel motum, & tere ipsum cum gummi Elzarog, & cum duobus fumis. Quia corpus comprehendificans est gummi Elzarog, & tere totum, totum liquescet, si projeceris super ipsum vaporem, erit sicut aqua destillans. Et, quando percusserit ipsum aër, congelabitur, & erit corpus unum.

Radices hujus operis sunt prædicti duo fumi, & calx humida. Sed corpus fixum est de corde Saturni comprehendificans tincturam. Et compar ejus est corpus album & clarum de monticulis. Vas Hermetis, quod Philosophi occultaverunt, non est vas Nigromanticum, sed est mensura ignis tui.

Ob ich zwar wohl mich viel zu schwach befinde / diese fürgehende Centnerschwere

Wort

Wort dem Verstandt etwas leicht fürzustellen / habe ich doch nicht unterlassen wollen / das wenige / dessen ich durch die Erleuchtung GOTTES hiervon berichtet bin / dem gutherzigem filio Hermetis, gutwillig mitzutheilen. Wird demnach aus den Worten: Duo fumi complentes duo lumina, vermercket / daß anfänglich beyde Luminaria, Sol und Luna in Zaybech oder lauffende Wasser / das ist / jedes in ein argentum vivum soll resolvirt und gebracht werden / deren eines / nemlich das vom Silber / im ansehen weiß / das andere aber / nemlich das vō Gold / an der Farb roth seyn soll / denn wenn das Goldt also Philosophicè resolvirt erscheinet / so ist und heisset es Kybrick & aurum Philosophorum.

Es geben zwar etzliche uhralte scripta zu vernehmen / das Auripigmentum per scorias Martis ter vel quater sublimatum, wegen seiner weißglantzenden Farb / das Philosophische Silber geheissen / und aus solchem ein Mercurius currens gemacht werden solle / hinder welchem dann sehr wunderliche Geheimniß verborgen stecken / welcher Meinung zwar ich nicht zuwider

hin? Ich halte aber doch darfür / das gemeine Silber möge allhier auch seine stell mit gutem Nutz und Ruhm vertreten.

Den Mercurium Solis aber betreffende / so an seiner Farb roth erscheinet als ein Blut/und doch lauffen ist wie andere Qveckſilber / ist zuwissen / daß vielerley Wege sind/das Gold in ein trocken lauffend Wasser zu bringen/ unter welchen mir mehr daß 8. bekandt sind / deren jeder / als sonderlichen Methodum seiner præparation er führet und helt / also sonderliche effectus er erweiset/ und keiner gesinnt ist als der andere/ und sind fast alle weiß in suo manifesto. Der aber ist der allerbeste und künstlichste / der sich in seiner Göttlichen natürlichen glänzenden Farb öffentlich erzeigt/ist auch fixerer condition, dann etzliche andere sind / derentwegen so er auff einem Treibscherben unter eine gantze unausgeschnittene Müffel gestellt/und so seiner 3. Margk ist / täglich ein Pfund cinabrij artificialis auff ein andern Treibscherben getragen / von dem Rauch und Dämpffen Sulphuris & argenti vivi, perfumirt und gleichsam reverberirt wird; so wird dieser metallische Mercurius

inner-

innerhalb 6. Tagen (doch in wehrender Arbeit soll er alle Nachts aus dem Ofen in ein frischen Keller gesetzt werden) also hoch roth gradirt, wie ein gestockt Blut / und das ist nun das aurum & Kybrick Philosophorum, von welchem allhier der text sagt / dessen auch Paracelsus gedencket im Buch der Bergkranckheiten / da er spricht: Wenn das Goldt in primam materiam reducirt wird / so hats ein Gestalt wie ein argentum vivum liquefactum, auff Braunfarb / und das per se resolviret, das nicht netzt / so lang / biß für sich selbst in humido resolvirt werde. Hæc Paracelsus.

Gewöhnlichen hat es 9. Wochen im Keller zustehen / ehe dann es sich also resolvirt habe / wie es aber dahin bereitet werde / daß es sich also resolviren möge / hab ich zwar nicht aus Neide / sondern sonst umb gewisser Ursach willen den Proceß anher nicht setzen wollen / zweiffelt mir aber nicht / er werde etzlichen Artisten nicht unbekandt seyn. Sonst lasse ich mirs nicht übel gefallen / wer aus jedem luminari insonderheit sein Mercurium currentem nicht ziehen wolte / daß er dem Proceß Cornelij Alvetani

folgte /

folgte/welcher beyde corpora zusammen in einem Glaß mit gebührlichen Mitteln putrificirt, und dann in ein lebendigen Mercurium resuscitirt hat/davon er also schreibt: Hic videre est mirabile naturæ arcanum. Spoliatur enim aurum suo corpore, & resolvitur in argentum vivum suum, quod fulget, quasi foret stella, cujus splendorem oculi nostri non ferent, si diutius illud velimus intueri. Mox subsequitur argentum vivum ipsius argenti, quod non minori splendore splendebit, nisi quod fulgur illemagis palleat, alter autem rutilet; delectabile profecto spectabulum. Colluctatio horum erit jucundissima videri, verum fateor, nemo est, qui hoc possit intueri, quin exhorreat planè. Hiervon ist gemeldter Author weiter zu lesen / als den ich nicht ohne Ursach / sondern mit besondern Fleiß in diß Buch inserirt habe / wie unten folgen wird.

Wenn nun Matrimonium Solis & Lunæ angestellt/ist vonnöthen / weiter darmit zuverfahren/da meldet der text, mann solle beyde vermischte Zaybech oder fumos vel aquas currentes vitrificiren / das ist so viel

gerede/

geredt/ als consolidiren und constringiren. Das Mittel wird hier angezeigt/ es sey calx humida. Wovon nun der calx gemacht werden solle/ nemlich vom corpore monticulorum seu corticibus ovorum, ist auch theils aus dem text abzunehmen/ theils habe ich oben in meiner recapitulation darvon discurriret/ da ich dann gleicher massen angezeigt/ wie gemeiner Kalck/ so am Wetter ohne Zukommung Schnees oder Regens von ihm selbst zerfallen/ mit einer heimlichē Kälte des Lufftes imbuirt unnd qualificirt werde/ in Krafft/ welcher dann hernach weiter der Mercurius Saturni durch 12. Tägige distestion congelirt werde in formam Magnesiæ vel Zineti.

Es hat aber allhier das Ansehen/ es solle der calx ovorum also frisch/ wie er aus dem Fewr kompt/ genommen/ und mit dem gummi Elzarog befeuchtet und angetrieben werden/ darvon derselbe eine kalte congelirende Krafft empfahe. Geben es auch theils gleichmäßige Proceß so viel berichts/ daß die imbibition uñ exiccation reiterirt werde; Alsdann mögen die copulirte Mercurij Solis & Lunæ gleichsam in einem erhebet

darin-

darinnen stratificirt; und in linder Wärm gehalten werden / biß sie ihre Erstarzung erlangt haben.

Was aber das gummi Elzarog sey / als das medium compræhendificans, seu faciens compræhendere & sibi incorporare tincturam, wird gleichsam mit Nahmen im text, daraus ich diesen extract excerpiret / angedeutet / daß es das aqua Saturni sey / welches sonst Krafft hat den Mercurium vulgi aut corporum zu constringiren / dergleichen Exempel die Maria prophetissa in fine istius interlocutionis dem AROS von diesem Wasser (so meines behaltens den Mercurium jovis in veram Lunam congeliren soll) fürhelt / deren Krafft und Tugend auch Paracelsus gedencket / da Saturnus von seiner Natur selbst also spricht: Der Stein der Kälte ist in mir / welches ist mein Wasser / darmit ich gefrierendt und erstarrendt mache die Cörperliche Geister meiner Brüder / ꝛc.

Zwar wie der erste und letzte Theil dieses sehr hohen Wercks an ihm sebst klar und hell gnug sind: Also hergegen ist dieser andere

re Theil etwas scrupuloß/jedoch wenn man beym fundament bleibet/ und gleich etwas wenigs in praxi diversirt, so fern nur die vitrification oder Erstarrung beyder lauffenden Wasser zu weg gebracht wird; so mag es dem principal Handel keine sondere Hinderung und Schaden bringen/derowegen/ gleich wie ich zu dieser meiner Meinung niemands wil gebunden: Also hergegen eines andern Artisten und Philosophi Bedencken hiervon keines wegs verworffen haben/wird ein jeder seine Meinung also trewlich und gutherzig/wie ich/entdecken und communiciren; So zweiffelt mir nicht / wir wolten durch Beystandt Göttlicher Gnaden des so herrlichen und fürtrefflichen Wercks / eben als Maria, auch genoß und theilhafftig werden. Plus enim vident oculi, quàm oculus. Und ob gleich MARIA zu AROS spricht: Hoc secretum non fuit apud Sapientes antiquos, neque accessit ad eos per meditationem ingenij naturalis: So spricht doch AROS: Occultum tamen hoc non ita semper erit. Wird derwegen ein recht vertrawliche Communication gefaster Meinung und gehabter Experimenten/

ten / so die Kinder und Erben Hermetis unter einander thun/und halten/diß Secretum ihnen [aber nicht den Spurijs & illegitimis] endlichen kund und offenbahr machen.

Wann dann die zwey vereinigte Zaybech constringirt und corporalisch worden/und das medium comprehendificans, nemblich die Kälte deß Saturni in sich empfangen/daß sie am Lufft oder an der Kälte erstarret erscheinen: Alsdann hat man die Vorarbeit dieses Wercks verbracht / und fahet an die Nacharbeit / welche als ein Wunder über alle andere Chymistische und Hermetische Wunder / ehe dann drey Stunden vergehen/ die vollkommene Endschafft und Perfection erlangt/durch Krafft und Würckung deß Himmlischen solarischen Fewers / welches ist das Instrumentum Jehovæ igneum universale inferioribus omnibus fœcunditatem promovens, eaque ad maturitatem & perfectionem deducens. Diß Fewr wird mit ausdrücklicher Benamsung recht bequemer und ordentlicher Zeit / anderst nicht dann öffentlich

sich in diesem text angezeigt: Liquefac, sagt er / per secretum Naturæ. Mensura autem ignis tui sit mensura caliditatis Solis in Mense Junij & Julij. Und weil er ferner sagt: Totum regimen consistit in ignis tempore; Als habe man eben so mehr in rechter acht die rechte constellirte Zeit zu diesem Werck in Mense Julio, da die Sonne in ihrem eignem Hauß / dem Löwen ist / darinn sie ihre Wirckligkeit am höchsten und kräfftigsten verbringet. Sanè perfectio hujus operis prorsus divina est. Denn GOTT wircket hie alleine / und der Philosophus sitzet an seiner Statt / hat das instrumentum divinum in der Hand / macht darmit was ihme GOTT gnädig gönnet und versehen hat. Nun geschicht die Wirckung sehr schnell / dann alsbald die geöffnete und hierzu wohl disponirte irrdische Sonn / die Krafft der Himmlischen Sonnen / als eine geschaffene Gewalt GOttes empfindet / so fahet sie an sich auffs new zu gebähren / und alle minuten vom Grad zu Grad / von Farben zu Farben auffzuwachsen / auch von dem essentialischen Fewer der Sonnen / so sich je länger / je mehr und stärcker /

ter / darein insinuiret / zuzunehmen / biß daß sie endlich kompt in das vollkommene Alter. Darbey dann wohl zu observiren ist / die Sympathia der untern und obern Sonnen / als nemlich die unsichtbare geistliche Magnetische Krafft der irrdischen / und der corporalische contractus, auch die hertzliche Begierde zu influiren der Himmlischen Obern-Sonnen in die untere / wann nemblich die Päß allenthalben geöffnet und unversperret / auch der freye Zugang unverhindert gelassen wird / daraus dann eine unauflößliche union entspringet / und die untere irrdische Geistlicher durchdringender Art / hinwiderumb die unbegreiffliche geistliche essentialische Krafft der obern Sonnen begreifflich und corporalisch gemacht wird / mit einer solchen und geschwinden Veränderung / daß kein Mensch ist / dem GOtt diß Wunderwerck sehen läst / er muß darüber erstummen / er sey dann gar ein Narr / dem kein Ding also wunderlich als seltzam seyn kan. So ist auch zu mercken / quòd non hic nudus & externus ille splendor Solis desideretur ; Sed per illum & cum illo essentialis simul & internus ille vigor

vigor colorque naturalis fovens & digerens omnia.

Iste externus similis est lucernæ vel candelæ accensæ, vicinumque tantum aëris complexum illuminando reddit perspicuum, & lucidum, sine aliqua singulari vi communicata, aut impressione vitali ac animatâ. Imo umbra est & superficies illius interni mortua, quam in superioribus, nempe in recapitulatione dixi esse duntaxat corpus mediæ naturæ, & corporeum habitaculum magni illius Spiritus mundani. Hic verò internus, scilicet vigor & calor, est ipsa vera, realis, & essentialis Solis vis, & vivifica omnium rerum medulla, quam solam expetunt, singulariqne artificio, & non nisi virtute Magneticâ in Sole inferiore delitescente, à superiori mutuant & venantur Philosophi. Sicut enim fulminei radij proprietas naturalis talis est, ut non promiscuè cumlumine feratur in quamvis aëris partem, nec aërem luce tantum externâ illustret, sed vi Magneticâ & innatâ pellatur ac rapiatur in locum certum, suæ naturæ magis con-

sentaneum, & familiarem, quem solum cæteris omnibus illæsis tangit & ferit, vimque suam actuosam evidenti notâ impressâ clarè demonstrat: Ita relictis illis superficialibus & relollaceis radijs externis, utpote qui absque vitalium virtutum energiâ lumen tantùm præbent otiosum & sterile; de ijs tantùm sumus solliciti hoc in opere, qui cum lumine simul efficacem & vivam solis virium essentialium œconomiam administrant, corporique auri bene aperto & satis disposito, tanquam subjecto sibi consentaneo & appropriato largissimè infundunt ac influunt.

De hoc essentiali solis calore loquitur Moriones, ubi dicit: Decoctio lapidis facienda est in calore solis. Idem: Pone illud in sole decoquendum.

Mundus in turbâ: Postea in calido Sole desiccate, donec coaguletur. Castus: Regite ipsum sole & rore, donec fiat lapis. Rosarium: Calor solaris est complexionem bonam faciens, quem nonnunquam calor ignis imitatur, &c.

De

De modo autem procedendi etwas zureden / so bedarff man zu Außfertigung dieses Wercks zwey Ding. Erstlich das olympische Sonnenfewer / von etzlichen ignis naturalis geheissen / vom Paracelso aber genennet / das unsichtbare Fewer (und sagt weiter) darbey wir vermeinen die radios der Sonnen / welches Fewr durch ein stählinen Spiegel oder Crystallen sich eröffnet / den Augen sichtbar / und den andern Sinnen empfindlich machet / auch sein Wirckung und effect dermassen erzeigt / daß einer darbey schmeltzen kan die metall, und andere flüßige feiste Ding frey uff eim Tisch: Hiervon die Alten gar nichts geschrieben haben.

Vors andere bedarff man hierzu ein Gefäß / darinnen oder darauff man diß Werck der perfection verrichtet / welches in diesem text ein ansehen hat / als wann es gläsern und verschlossen seyn müsse / weil er spricht: Custodi fumum, & cave, ne fugiat aliquid de illo. Item quando fuerit infrigidatum & apertum, &c. Daraus ich auch vermuthe / daß obwol der andere

und dritte Theil diß Wercks allhier unterschiedlich / und jeder insonderheit tractirt wird / doch beyde zusammen unà laboris ac temporis instantià verrichtet werden könten / wann nemblich erstlich der Calx monticulorum humectata cum gummi Elzarog in ein langes Glaßkölbl in gethan / und darauff diß Mercurialische conjugium Solis & Lunæ gelegt / das orificium vasis wol vermacht / mit obgemeltem Fewr erhitzet / und perficirt werden. Sonst pfleget mann nicht in verschlossenen Gefäsen / sondern auff einem offenem Treibscherben mit diesem Fewr zuhandeln und umbzugehen / nemblich wo und wenn man den Mercurium Saturni als obgemelde congelatum, oder sonst dergleichen leichtflüßige fixe pulveres & Medicinas hat; Solche nur strackes darauff geleget / und den Scherben sampt der materiâ an ein heimliche Statt in die liechte helle Sonne gestellet / wann sie im Sommer am heissesten scheinet. Alsdann muß du haben einen holen / dreyecketen oder runden glattpolirten stählinen oder Ehrinen / oder auch Glockenspeisigen Fewerspiegel / und denselben der Sonnen also entgegen

stellen /

stellen/ richten oder halten/ daß durch Versamlung der vielen hitzigen Sonnenstralen/ die Hitz in demselbigen vermehret/ und in einem centro zusammen gebracht/ sich reverberirende in den Treibscherben schlage/ und also der Glantz von der Sonnen und dem Spiegel auff die eingelegte materiam scheine/ so hebe des Mercurius oder die medicin im Scherben anzugehen und zutreiben mit allen Frewden/ so trag als dann darein ein reinen ungrischen Goldkalck eingeling/ oder was sonst vonnöthen ist nach Inhalt der Practick desselben Wercks/ so viel als es annehmen mag/ und laß also treiben unter dem Spiegel/ so lang/ biß der Himmel deß Saturni verschwindt/ oder die materia von ihr selber still stehen bleibt. Darbey sicht man nun die Wunder GOttes/ darvon der text saget: Morare propevas, & intuere intra. O quàm mirum, quomodo moveatur materia de colore in colorem, &c.

Auff diese manier/ und vermittelst des Fewerspiegels werden viel andere/ insonderheit mineralische austerische Ding von

der Sonnen aus ihrer rohen Wildigkeit zur recht gesunden Honigsüssen maturitet gebracht. Da dann es kein solchen Verstandt und Meinung hat / als würde durch die eusserliche Wärm der Sonnen die innerliche potentia, so der materiæ von eigner Natur eingepflantzet / nur allein excitirt, und ad actum herfür getrieben; Sondern es wird auch zugleich und hiermit ein solarische fewrige Krafft der materiæ von aussen hinein gewirckt und imprimirt. Dann wann es nur an der eusserlichen Wärme und innerlicher Form gelegen were / warumb verbringt dann nicht ein stets warmer Kachelofen / und faules Heintz dergleichen Wirckung und imprægnation? Derowegen / gleich wie die Trauben und Früchte / so man in warmen Stuben ausbrütet / bey weitem den jenigen nicht zuvergleichen sind / welche von der Sonnen gezeitigt werden: Eben also hat es auch allhier ein Beschaffenheit / mit dem übereinstimpt / was vom Wein gesagt wird: Vinum quicquid caliditatis & lucis habet, soli acceptum fert, à quo detraxit & mutuavit. Will aber hiermit keines wegs verworffen haben die jenige.

jenige digestion, so per ignem artificialem & materialem beschicht/und zu vielen Wercken als nützlich als nothwendig gebraucht wird / aber zu dieser Practick Mariæ Prophetissæ gäntzlich unvonnöhten.

Auff diese Manier hat auch Suchtenus den Martialischen Regulum Antimonij digerirt, geschmeltzt und perficirt, daß er zum andern mahl gebohren/sich wie ein starcker Held/& omnium malorum domitor Hercules verhalten und erzeiget hat / davon schreibet er nun also:

Wie ein saurer grüner Apffel und harte Weintraub nicht zuessen ist / sie sey dann vom Himmel vorhin wohl durchkocht und gezeitiget worden. Also ist auch von diesem Regulo Antimonij stellato zuverstehen / der in seiner Mercurialischen cruditet also gelassen/ anders nichts ist / dann ein unzeitige Artzney. Drumb muß er vom Himmel zeitig gemacht werden/ nicht mit unsern exspinctisirten caloribus primi, secundi, tertij vel quarti gradus, weder in Balneo, weder in cineribus, noch arenâ, &c. Nehmet euch

euch diß Exempel: Du siehst eine Birn an einem Baum stehen/ eßest sie gern / ist aber handig/ steinig und hart: Bleibet sie nun stehend am Baum/ biß sie durch die Zeit süß wird/ so ist sie alsdann lieblich zuessen: So du sie aber würdest abbrechen / und wilt sie selber digeriren im Ofen / oder mit anderer Hitz / was schaffest du? Welch ein unterscheid ist zwischen der Birn/ die du / und deren/ die die Zeit gezeitiget hat? Warlich gar ein grosser Unterscheid. Also geschicht auch den Alchymisten, die gar seltzame furnos machen/ subtile digestiones erfinden / doch damit am letzten nichts ausrichten (verstehe in solchen Wercken / die deß Kunstfewrs nicht bedürffen) sie überreden sich fälschlich/ man könne so ein subtil Fewr künstlich machen/ daß in gradu & efficaciâ dem natürlichen gleich were / aber eine grosse Irrung / dieweil sie nicht bedencken/ daß ihr Fewer nicht das Fewer/ dadurch GOTT mediatè wircket. Dieweil nun ihr Fewer nicht ist das instrumentum Dei creatoris, wie wollen sie denn das darmit ausrichten / das dem andern nicht gegeben / sondern dem instrumento divino & catholico allein gebühret

bühret und zustehet / welche Krafft es allein divinitùs empfangen? Was zeitiget das Korn auff dem Felde? Was die Früchte im Garten? Was die Trauben am Rebstocke? Thut das nicht GOTT durch den Himmel / der sein instrumentum ist? Möchten wir dergleichen mit unserm Fewer ausrichten / weren wir vielmehr / dann wir sind. Aber es hat GOTT nicht also gefallen / drumb können wir es auch nicht thun. Nun aber sollen und müssen wir den Mercurium zeitig machen / unser Fewr aber kans nicht zeitigen / so will folgen / daß wir das rechte Fewer haben müssen. Wo wollen wirs aber nehmen / wo wollen wirs suchen? Sollen wir in Himmel steigen / und das GOtt aus seiner Hand reissen? Ach nein / wir müssen GOTT umb Gnad bitten / und thun was andere gethan haben. Es heist donum DEI. Ist es DEI, ergo non hominis creaturæ. Wir mögen niemand nicht geben / das unser nicht ist / aber wohl anzeigen / wo es zu suchen und zufinden. Was meinet ihr / obs den alten Magis sey vom Himmel gefallen? Nein / sie haben grosse unaussprechliche Arbeit gehabt / und viel krummes und sawres

ves ausstehen und erfahren müssen / ehe daß sie erlernet und erlangt haben / deßwegen nicht ohne Ursach so wunderlich hiervon geschrieben / und per parabolas, allegorias, metaphoras in ihre Bücher verfasset / darinnen ein jeder nach seines Hertzens Lust dasselbe tractiret.

Es muß gar ein einfältiger Mensch seyn / der nicht erkennen kan / daß in diesem Ding ein groß Mysterium liege. Mit welchen Suchteni Worten ich diesen meinen kurtzen und sehr deutlichen Commentarium über diese interlocution will beschlossen haben.

EPI-

EPISTOLA

Ioannis Pontani, summi Philosophi, in qua de lapide, quem Philosophorum vocant, agitur.

EGo Joannes Pontanus multas perlustravi regiones, ut certum quid de lapide Philosophorum agnoscerem, & quasi totum mundum ambiens, deceptores falsos inveni, & non philosophos, semper tamen studens, & multipliciter dubitans, veritatem inveni. Sed cum materiam agnoscerem, ducenties erravi, antequam veram materiam, operationem & practicam invenissem. Primo materiæ operationes putrefactiones novem mensibus cœpi & inveni: Etiam in balneo Mariæ per tempus aliquod posui, & similiter erravi. Enimvero in calcinationis igne tribus mensibus posui, & malè operatus sum: Omnia

omnia destillationum & sublimationum genera, prout dicunt seu dicere videntur Philosophi, sicut Geber, Archelaus, & alij ferè omnes, tractavi, & nihil inveni. Denique subjectum totius artis Alchemiæ omnibus modis, qui excogitandi sunt, & qui fiunt per fimum, balneum, cineres & alios ignes multiplicis generis, qui tamen in Philosophorum libris inveniuntur, perficere tentavi, sed nihil boni reperi. Quapropter annis tribus continuis in Philosophorum libris studui; in solo præsertim Hermete, cujus verba breviora totum comprehendunt lapidem; licet obscurè loquatur de superiore & inferiore, de cœlo & terrâ. Nostrum igitur instrumentum quo materiam ducit in esse in primo, secundo & tertio opere nõ est ignis balnei, neque fimi, neque cinerum, neque aliorum ignium quos Philosophi in libris suis posuerunt. Quis igitur ignis ille est, qui totum perficit opus à principio usque in finem? certè Philosophi eum celaverunt. Sed ego pietate motus eum vobis declarare, unà cum complemento totius operis volo.

Lapis

Lapis ergò Philosophorum unus est, sed multipliciter nominatur, & antequam agnoscas, erit tibi difficile. Est enim aqueus, aëreus, igneus, terreus, phlegmaticus, cholericus, sanguineus & melancholicus, est sulphureus, & est similiter argentum vivum, & habet multas superfluitates, quæ per DEUM vivum convertuntur in veram essentiam mediante igne nostro: & qui aliquid à subjecto separat, putans id necessarium esse, is perfectò in Philosophia nihil novit, quia superfluum immundum, turpe, fœculentum, & tota denique substantia subjecti, perficitur in corpus spirituale fixum, mediante igne nostro. Et hoc sapientes nunquam reservarunt: Propterea pauci ad artem perveniunt, putantes aliquid tale superfluum & immundum debere separari. Nunc oportet elicere proprietates ignis nostri, & an conveniat nostræ materiæ secundum eum quem dixi modum, scilicet ut transmutetur, cum ignis ille non comburat materiam, nihil de materia separet, non segregget partes puras ab impuris (ut dicunt omnes Philosophi) sed totum subjectum in puritatem convertit; non sublimat

limat sicut Geber suas sublimationes facit (similiter & Arnoldus, & alij de sublimationibus & destillationibus loquentes) inque brevi tempore perficit Mineralis est, æqualis est, continuus est, non vaporat nisi nimium excitetur, de sulphure participiat, aliunde sumitur quàm à materia, omnia diruit, solvit & congelat, similiter & congelat & calcinat, & est artificialis ad inveniendum, est compendium sine sumptu aliquo, saltem parvo; & ille ignis est cum mediocri ignitione, quia cum remisso igne totum opus perficitur, simulquè omnes debitas sublimationes facit. Qui Gebrum legerent, & omnes alios Philosophos, si centum millibus annorum viverent, non comprehenderent, quia per solam & profundam cogitationem ignis ille reperitur, tunc verò potest in libris comprehendi, & non prius. Error igitur istius artis est non reperire ignem, qui totam materiam convertit in verum lapidem Philosophorum. Studeas igitur igni, quia si ego hunc primò inveniſſem, non erassem ducentiesin practica super materiam: Propterea non miror, si tot & tanti ad opus non

non pervenerunr. Errant, erraverunt, errabunt, eò quod proprium agens non posuerunt Philosophi, excepto uno, qui Artephius nominatur, sed pro se loquitur: & nisi Artephium legissem, & loqui sensissem, nunquam ad complementum operis pervenissem. Practica verò hæc est. Sumatur, & diligenter quàm fieri potest, teratur contritione physica, & ad ignem dimittatur, ignisquè proportio sciatur, scilicet ut tantummodo excitet materiam, & in brevi tempore ignis ille absque alia manuum appositione de certo totum opus complebit, quia putrefaciet, corrumpet, generabit & perficiet, & tres faciet apparere colores principales, nigrum, album & rubeum. Et mediante igne nostro multiplicabitur medicina, si cum cruda conjungatur materia non solum in quantitate, sed etiam in virtute. Totis igitur viribus tuum ignem inquirere scias, & ad scopum pervenies, quia totum facit opus, & est clavis omnium

um Philosophorum, quam nunquam revelaverunt. Sed si benè & profundè super prædicta de proprietatibus ignis cogitaveris, scies, & non aliter. Pietate ego motus hæc scripsi, sed ut satisfaciam, ignis non transmutatur cum materia, quia non est de materia, ut suprà dixi. Hæc igitur dicere volui, prudentesque admonere, ne pecunias suas inutiliter consumant, sed sciant, quid inquirere debeant: eo modo ad artis veritatem perveniant, & non aliter. Vale.

Demnach laut Hermetischer Tassel/ das Obere dem Untern gleich ist / & vice versâ, in vorgehender interlocution aber des olympischen Fewers Krafft und Vermögenheit zu Außfertigung eines hochansehnlichen philosophischen Wercks angezeigt worden: Als erfordert die Nothdurft/ ratione ordinis, daß auch etwas von des Æthnischen Feurs Würckung und Eigenschaft zur Bereitung des philosophischen Steins allhier gemeldet werde / als welches gegen dem Himlischen Sonnenfewer gehalten/

und

und darmit comparirt: Nicht viel minder / sondern ehe vielmehr Nutzbarkeit geben und schaffen mag.

Das laß mir nun ein grosse Gnad und Gab Gottes seyn / daß wessen du nicht kanst von oben herab allezeit nach deinem Wunsch gewähret und fähig werden / du dasselbig ohne sonderbahre Müh/mit schlechten Kosten und geringer Zeit / nicht aber ohne mercklichen überaus grossem Nutz / aus dem unterm und irrdischem Firmament, so offt nur dirs geliebt / schöpffen und erlangen mageſt/ja mit einem solchem Vortheil und Compendio, deßgleichen kein ander Kunststück in der gantzen geschaffenen Natur/ weder zu universal noch particular tincturen iemahls vermocht hat / noch vermögen wird.

Von der Application und Practick dieses Erd- und Bergsewers haben die Alten also wenig Meldung verlassen / als wenig sie auch von dem Gebrauch des Himlischen Soñensewers geschrieben haben; Und gleich wie die eintzige Maria Prophetissa

instar omnium ist/ aus deren Gespräch/so sie mit dem Aros gehalten / von des Himlischen Fewers Anstellung etwas zu fassen ist: Also ist der Pontanus der einzige Dux & Author, der uns diß infernalisch Erd- und Bergfewer gleichsam ex orco & puteo Democriti erhebt und fürgestellt hat zu Bereitung des Philosophischen Steins/ gantz Himlischer und geistreicher Würckung. Darbey du zu sehen hast/wie Gott der HErr in der eusserstẽ Finsterniß das helleste und klareste Liecht verborgen / und den höchsten Himmel in den tiefsten Abgrund der Hellen geleget hat / darvon ich oben in der Recapitulation mit Einführung Gulielmi Trogniani Laconischen aphorismorum mit mehrern philosophirt habe.

Nun aber auch hiervon mein geringfügiges Bedencken mitzutheilen / so lasse ich mich berichten/und kans gar wohl glauben / daß viel und offtmahls Tincturen/ ja der Lapis Philosophorum selbst/ohn alle Gläser/gebräuchlichen und gemeinen Oefen und Gefäsen/ und gewöhnlichen Operationibus

sey bereitet worden. Dergleichen ist nun auch dieses Werck Pontani beschaffen / und dessen Bereitung weder Paracelsus noch Lullius, noch Geber vel alii moderni die geringste mention nicht hinderlassen/dörffte wetten/von dergleichen Werck nicht gehört noch gesehen haben. Denn weil der wunderbahre GOtt seine Gaben gar wunderbarlich austheilet/uñ wir alle nicht alles wissen/ein iedes Land auch nicht alles tregt: Als gibt Gott vielen gleiche / etlichen andern etwas höhere und bessere / aber sehr wenigen die jenigen besondere Gnad und Gaben/so die andern alle præcelliren und übertreffen ; Und also hat auch dieses Ethnischen mineral-Fewers Wissenschafft und Gebrauch/ Gott der HErr einem Artisten vor dem andern/auch der Zeit nach / einem Seculo vor dem andern reservirt und uffbehalten ; etzlichen gäntzlichen vorenthalten und verborgen.

Gründlich aber etwas hierbon zu discurriren/so wird der Stein der Weisen ein filius ignis genennet / dessen Vater die Sonne / die Mutter der Mond sey. Allhier

hier hat mann nun zwey Ding / Solem & Lunam, Materiam & formam, Männlichen und Weiblichen Saamen / Agens & patiens. Wie nun in genere bey iede compositionlapidis diese beyde ingredientia observirt werden müssen / cujus generalitatis ratione omnes lapides speciales dicuntur esse lapis unus, medicina & dispositio una, vas & regimen unum: Also wollen auch wir die beyde Stück allhie bey diesem Pontanischen Werck ansehen und betrachten: Nemlich ignem agentem, qui imprimit ac influit; Et subjectum patiens, quod concipit ac reservat. Beyde Stück sind zwar eines Geschlechts / so wir ihre Ankunfft bedencken / werden aber in den Qvalitäten so weit von einander unterschieden / als Fewer vom Wasser / und Himmel von der Erden. Denn das Fewer gantz hitziger und brennender Art ist / auch sein formirende Krafft also geistlich und subtil / daß sie fast unbegreiflich erscheinet.

Dargegen ist das subjectum einer mächtigen Kälte / und an seinem Leib also beschaffen / daß es halb Wasser / halb Erden / wie

wie ein pasta seyn muß/ so ein irrdisch Wasser / oder ein wässerig wohlgeöffnete Erden mag genent werden / darinnen sich der fewrige Geist/so gantz trocken und subtil in den helliſchen flammen wohnet / desto leichter incorporiren/ableschen / und bald haffte möge ; Sintemahl alhier in diesem Pontanischem Werck nicht principaliter gesehen wird uff die innerliche Form der materiæ oder subjects, wie diese möge de potentia ad actum gebracht werden / als sonst bey etzlichen andern philosophischen Wercken beschicht : sondern vielmehr / wie die essentialische und tingirende Fewers Krafft von eussen hinein gewircket/ influiret/und imprimiret/ und mit der innerlichen forma materiæ copulirt/vereinigt und verbunden werde/ welche iñerliche forma des subjects von der eusserlichen anfliegenden uñ einfliessenden forma agente essentiali ignea angezündet / sich zwar durch Hülff desselbigen vollends perficirt/ und de potentia ad actum bringt / aber doch von derselbigen ein solchen Zustand und incrementum fewriger Qvaliteten erlangt und überkompt / und darbon also hoch graditet und plusquam perficirt

wird/

wird/daß endlich das gantz subjectum patiens in ein lauter actualisch und formalisch Wesen verkehrt wird/ ohne separation eintziges Dings von der leiblichen substantz. Welches nicht allein das höchste Mysterium, sondern auch das gröste miraculum ist in totâ philosophiâ Hermeticâ, mit menschlicher Vernunfft kaum zu begreiffen. Davon saget nun der text: Per DEUM vivum etiam ipsæ subjecti superfluitates convertuntur in veram essentiam mediante igne nostro. Et qui aliquid à subjecto separat, putans id esse necessarium, is profectò in philosophia nihil novit. Quia superfluum, immundum, turpe, fæculentum, & tota denique substantia subjecti perficitur in corpus spirituale fixum mediante igne nostro, &c.

So dann nun der filius ignis ein Vereinigung ist der aller gröstẽ Hitz mit der grimmigsten Kälte / welche union von unterschiedlichen Philosophis, so in unterschiedlichen sæculis gelebt / auch unterschiedlicher weiß / doch von allen und ieden

ad

ad unum scopum dirigirt und angestellt worden: Als wollen wir obgemeldten zweyen Stücken und ingredientzen dieses Pontanischen Wercks/ etwas weiter and schärffer nachsinnen / auff daß wir finden mögen/ welches so wohl das rechte lüfftige Fewer und Agens, als das rechte irrdische Wasser und patiens sey zu diesem miraculoso & simplicissimo opere.

Das Fewr zwar nennet Pontanus gantz fideliter & syncerè mit nahmen / darmit der filius doctrinæ nicht weit umbzugassen Ursach nehme / und spricht ; Ignis noster mineralis est , æqualis est, &c. de sulphure participat. Mit welchen Worten er zu verstehen gibt/daß obgleich solches in seinem genere einig/das ist/mineralisch ist/doch von unterschiedlichen Stücken vermischt und zusammen gesetzt sey / unter welchen er das Hauptstück / nemblich den mineralischen Schwefel mit nahmen nennet/ und der andern ingredientzen / als welche man noch wohl selbst errathen und finden mag / geschweiget. Darmit ich nun mein Meinung anzeige / was dis Pontanische

Fewer in seinem Grund und Wurtzel für ein Ding sey: So sage ich mit einem Wort/ es sey das mineralische oder centralische Saltzfewer/welches/so es von den Salibus abgeschieden wird/ein dumme Erden / terram surdam & inanem hinterlässet / die in keinem Wasser mehr zergehet. Unser HErr Christus sagt Marci 9. & alibi : Es muß alles mit Feuer gesaltzen werden / und Saltz sey das beste Gewürtz / auch wenn das Saltz dumm werde/ wormit man saltzen wolle/ꝛc.

Wiewohl diese Wort comparativè eingeführt ihren Theologischen Verstand haben : So geben sie doch an sich selbst betrachtet /,dieses angedeuten Saltzfewers ein gute Zeugniß und Erklärung. Denn wer das fixe Saltzfewer aus dem centro der Salien erheben kan/ der mag sich eines rechten Kunst-und Meisterstücks rühmen/ je tieffer und fixer nun diß Saltzfewer in seinen subjectis verborgen steckt ; je trefflicher es zu diesem Werck geachtet wird ; Deßwegen wenn man alle Salia nach einander uff die Prob führen solte / würde man keins finden/daß da fixerer substantz were/ als der victri-

vitriol. Darumb dann der vitriol, und daß er die nechste Verwandschafft an ihm trägt der mitlern und grössern mineralien; vor allen Salien / als den mindern mineralien / die prærogativ und Vorzug hat. So fix und unverbrenlich aber die Fewer in den interioribus & occultis visceribus vitrioli steckt; so flüchtigen und verbrenlichen Schlüssel bedarff es zu seinem Auffschluß. Derowegen / wenn man iezt abermahl die gantze mineralische Natur durchlauffet / würde man hierzu kein tauglichers noch bessers finden / als den mineralischen Schwefel / dann dieser träget auff beyden Achseln / und sihet mit dem einem Auge hinder sich auff die Salia, deren aller Spiritus anders nichts sind / dann ein Spiritus sulphuris (von dem allhier zu philosophiren viel zu weitläufftig seyn wird.) Mit dem andern Auge sihet er vor sich auff die übrigen mineralien / metallischer Art / so zur metallischen grössern oder kleinern perfection destinirt sind / und mag deßwegen in krafft seiner crudit et / aus dem vitriol, nit allein den spiritum sulphuris, so al-

len

len Salzen gemein ist / und in einem flüchtiger oder fixer wohnet/als im andern / sondern auch den fixen sulphur metallischer Art und Eigenschafft / als mit welchem diß mineral vor andern Salien insonderheit begabt und specificirt ist/erheben/resolviren und flüchtig machen/doch so fern / daß ihm der offene Paß des freyen Luffts nicht gesperrt/und deswegen unverhindert sein Gewalt exerciren uñ bezeingen möge; Dañ ie weniger Luft ihm gelassen wird/ie schlechter und geringer sein Verrichtung ist. Diß sicht mann in der Bereitung florum sulphuris,wenn man den Schwefel vom victriolo elevirt/da mag der Sulphur von wegen daß er allenthalben verspert ist / vom fixo igni centrali nur den wenigsten theil mit auffühen und ihme incorporiren. Derenthalben die sublimation desto öffter wiederholet werden muß/so anderst dem Sulphuri desto mehr von solchem Fewr/ als in welchem allein die gantze Krafft und operation der florum Sulphuris ad usum medicum liegt/insinuirt werden soll / dann der sulphur allein für sich selbst viel zu schlechte

te Wirckung erzeigen würde / wann ihme diß Fewer nicht beywohnen solte/oder were incorporirt worden / dahero auch zu sehen die Sophysterey der vermeinten / doch vor der unverständigen Welt hochberühmten und ansehnlichen/selbstgenandten Spagirischen Artzet/welche nicht reiff gnugsam bedencken / was in den floribus Sulphuris die rechte wirckliche Krafft sey/sondern vermeinen / es sey es allein der purgirte Sulphur, der in der sublimation sein arsenicalischen Gifft (sed quasi verò) und jrdische fæculentz abgelegt habe. Wie auch nicht weniger deren greiflicher error hieraus erscheinet / die zur sublimation sulphuris dem victriol noch gemein Saltz zuschlagen / und dadurch diß simpel Fewer der Natur schärffen und corrosiviſch / ja gifftig machen / wie das Exempel Mercurii sublimati, als welcher anderst nicht dann durch die elevation von diesen beyden Stücken bereitet wird / gnugsam bezeuget. Doch deßwegen die sublimation Mercurii von besagten Stücken ungescholten/ sondern vielmehr commendirt/ und in ihren

ren Würden gelassen/dann ein ander Ding und intentum ist / den Mercurium zu sublimiren/ein anders den Sulphur. Solches alles aber an seinen Ort gestellet / und ad Rhombum wiederumb gegangen / so repetire ich: Je weniger Lufft dem verbrenlichen Sulphuri gelassen wird / ie weniger er schafft an der volatilisation des fixen Fewers vitrioli. Derowegen ein solche Anstellung geschehen muß / darmit der Sulphur unberhindert und scheinbarlich brennen möge. Dann die Flamme Sulphuris ist das Erdfewer/ignis ille subterraneus Æthnicus, und die Witterung der Bergwercken / und sein trockner und hitziger Geist ist das præcipuum agens in dieser composition lapidis philosophici juxta Pontanum, anders nicht / dann wie der Plitz des Donners die wahre tinctura Physicorum selbst ist; Da in beyden es nur an dem gelegen / daß gleich wie der Plitz / als die Himlische Witterung gefangen und corporalisch gemacht wird in den Wassern der Wolcken / also gleicher massen diese untere Erd und Bergwitterung

ergrif-

ergriffen und recipirt werde in aqua ali- qua conveniente sui generis. Je me- tallischer nun diß Wasser ist / ie tauglicher und geschickter ist zum subjecto, alteri in- gredienti dieses Pontanischen Wercks / darbey dann Magnes Naturæ Sympathi- cè harmonicus, die gewaltige an sich zie- hende und behaltende figirende Krafft die- ses subjects, wie dann auch der contactus spiritualis ac invisibilis, realis tamen, vicissimq; sympathicè Magneticus, die grosse Beliebung und Begehrligkeit zu in- fluiren dieses künstlichen Erdfewers wohl betrachtet werden muß. O admirandam Naturæ Sympatheiam solis Philoso- phis Orthodoxis cognitam!

Abermal ad Rhombum. Recht und wohl hat Pontanus geschrieben: Ignis hic artificialis est ad inveniendum, & est compendium sine sumtu aliquo, seu saltem parvo. Dann wer nicht wohl ver- sirt ist in laboribus Chemicis von Jugend auff / der wird es von ihm selbst nicht bald errathen. Derowegen ob ich zwar mich meiner vielfältigen ex-

experientz nichts berühme : So gebe ich doch dem Kunstgierigen filio Hermetis, zu seiner mehrer Nachrichtung / diß experimentum fortuitæ inventionis meæ zu vernehmen also : Nim ein Sal victrioli (als darinnen der fixeste Sulphur-Geist / oder Saltzfewer noch beschlossen oder verborgen liegt / und sonst mit keinem Gewalt des materialischen Fewers kan heraus gezwungen werden) das solvir und coagulir als offt du wilt ; du wirst befinden / daß es sich allweg und ieder Zeit ins Wasser begibt / und zu Wasser wird. Wirst du aber diesem trockenem Saltz sein Gewicht vom gelben pulverisirtem Schwefel zusetzen / und in einem Circkelfewer den Sulphur davon abbrennen lassen / da wird dir alsbald ein todte dumme Erden / die in keinem Wasser mehr zergehet / und kein Wasser mehr saltzet / verbleiben : Das ist und heist nun dem Victriol recht in das Hertz gegriffen / und so schlecht und gering nun dieser Handgriff ist / also groß Geheimniß hat er auch hinter ihm verborgen / und diß geheimbde

Fewer

Fewer gleichsam mit Fingern deutet. Dann Fewer mit Feuer auszukundschaffen/ist nicht ein geringes Stück. Haben also die rauberische Schwefelflammen/das humidum radicale radicitùs ausgereitet/ und das einverleibte Saltzfewer aus dem Sale victrioli mit sich in den Raub und Rauch hinweg geführet/ mit hinterlassung der dummen Erden. Wer nun diß auß- und auffgeführte hitzige Saltzfewer in den Schwefelflamen/ wiederumb aus denselbigen eâ ipsa temporis instantiâ alsobald und zugleich in appropriato aliquo subjecto weiß zu heben und zu fangen / der wird vom scopo dieses Potanischen Wercks nicht weit irren. Mag doch ohne seinem Widerwärtigem / das ist/ einer kalten fewrigen Natur nicht beschehen/ quod ad artificem duræ cervicis non pertinet. Dann Fewer mit Fewer zu binden und zu glutiniren / ist ein wunderbarlsches Ding.

Habe demnach den victriol, als das andere ingredientz in diß mineralfewer/hiermit offentlich und klar entdeckt und angezeiget; Gleich wie Pontanus den Sulphur, als das erste und gröste Hauptstück (denn er ist

der Schlüssel des Victriols) mit offenem Namen genennet hat.

Demnach aber das Fewer von diesen beyden Stücken entspringend / ein ignis consumens & annihilativus ist / so mehr einreisset/dann aufbawet/ mehr hinter sich/ dann vor sich treibt/wie dann von Sulphur-Flammen/ solche allein betrachtet/männiglichen bekandt ist/was solte dann geschehen/ so das centralische Saltz Fewr von Victriol noch darzu kompt? Als dann in visceribus terræ beschicht / da die Witterung so wohl für sich selbst / als mit Zukommung der mineralischen wurtzlichen Feuchtigkeit und Dämpffe / die gediegene zeitige Metall in Klüfften und Gängen wiederumb resolvirt/ und mit der Zeit zu Gemülb und Aschen / Schlam und Moder verzehret: Als will die Nothdurfft erfordern / daß diesem MineralFewr ein Temperatur beygefügt werde / durch welche sein übermäßige Schärff inhibirt / gemindert und alterirt werde / dergestalt/ was jetzt die Flammen übel verbrennt / und gleichsam mortificirt haben / jetzt durch ein frischen kühlen Lufft und Dampff erqvickt / restaurirt/und gleichsam wiederumb lebendig gemacht werde: Als

dann

dann fahen die Flammen abermahl an zu
fengen und zu brennen; der darauff kom-
mende Lufft und Dampff aber wiederumb zu
kühlen und zu leschen:

Ita flamma fumusque alternatim,
& per vices agunt, ambo provenientes
ex unico igne, ex certis suis ingredien-
tibus compositio. Illa destruit & cor-
rumpit; Hic construit & ædificat; de
qua temperata atque alternata opera-
tione loqvitur Pontanus, ubi dicit: I-
gnis noster corrumpet & generabit,
putrefaciet & perficiet, &c.

Muß derowegen das dritte ingredi-
ens also beschaffen seyn/darmit durch sein addi-
tion gemeldte temperatur eingeführet
werde; Nicht zwar aus seiner eigenen Na-
tur (dann es metallischen Geschlechts ist/
nun ist aber in der gantzen mineralischen
Natur dergleichen krafft nicht zu finden) son-
dern per accidens, in dem diese temperi-
rende krafft ihme anderswo angehengt und
beygefügt wird. Denn ob gleich Pontanus
die gantze composition von allen 3.
speciebus (weil sie mineralischen Ge-
schlechts sind) ignem mineralem nent:
So ist doch zu wissen / daß dem dritten

ingredienti, die edelste essentz aller vegetabilium, per accidens einverleibet worden/ so sich abjectâ omni superficie, centraliter darein geschlagen und versamlet hat. Diese vegetabilisch essentz hat nun die Krafft/ was die Schwefelflammen mortificirt haben/ wiederumb lebend zu machen/ und in ein grünes wachsen zu bringen. Wie hoch es aber an dieser vegetabilischen Krafft gelegen sey/ lasse ich die urtheilen / welche aus dem Lullio und Riplæo wissen/ wie das corrosivische Fewer genant contra naturam absque additione & temperamento ignis Naturalis ex vegetabilium numero & substantiâ petiti mehr schädlich dann nützlich sey / wie auch ich oben in der Recapitulation etwas hiervon gedacht habe/ unnöthig alhier weitläufftig auszuführē.

Wer sein eigen Unheil erfahren / und dis Werck allein mit dem mineralfewr (nudè ac simpliciter considerato) verbringen wil / der mag mit seinem Schaden witzig werden. Das subjectum dieses dritten ingredientis metallischen Geschlechts/ durch die edelste vegetabilische Krafft zerstöret und zermalmet / habe ich aus gewissen Ursa-

Ursachen mit offentlichem Namen zu nennen unterlassen; Ist gnug/ was ein alter Philosophus darvon spricht: Optimus Mercurius apportatur nobis in coriis de monte Pessulano. Ist aber deswegen vom argento vivo nicht zu verstehen.

Diß seynd nun die drey ingredientia, aus deren mixtura das Fewr Pontani bestehet. Welches zwar vom Kohlenfewer excitirt/und darmit im stetem brennen erhalten wird/ (darbey man zu Zeiten lustige schöne gefärbte Flamen wie ein Regenbogen sicht.) Man muß es aber mit dem igne excitante nicht übertreiben / ne ipsum patiens ab agente suo avolet ac dispergatur. Darumb sagt Pontanus: Non evaporat, nisi nimium excitetur. Sein recht Regiment aber und gradus ist/wie er sagt/ cum mediocri ignitione. Diß mineral Fewer gibt durch die Sulphurflammen auch von sich selbst ein Wärme oder Hitz von sich / in und mit welchem es viel natürlicher / als sonst ein anderer entlehnter und frembder calor die materiam fovirt und perficirt in kurtzer Zeit (als Pontanus verspricht) und mit wenig Costen per gradus & colores.

Davon auch Paracelsus sagt im Buch de thermis piperinis: Ein angeborne wärm ist viel lanmuthiger und förderlicher / als ein frembde. So gibt auch dieses geheimbte sulphurisch Fewer ein Mercurialischen Dampff und Rauch von sich / der anders nichts ist / dann ein unzeitige tinctur, oder unreiner philosophischer Schwefel. Sintemahl derselbe künstlich auffgefangen (wie man pflegt das oleum sulphuris per campanam zu machen) sein besondern Nutz erzeigt zur inceration der firen præcipitäten / auch sonst in viel Weg figirt werden mag / vermittelst eines ferments oder Zusatzes de aliquo fixo sulphure, werde gleich solcher vom Gold selbst / oder seines gleichen auro Philosophorum fixo mutuiret. Welches ich an seinen Ort wil gestelt / solchen aber deßwegen alhier berührt haben / darmit nichts verschwiegen bleibe / was mit und aus diesem Fewr zu verrichten / und so wohl der Dampff und Rauch / als die Flammen iedes zu seinem Gebrauch nützlich gewendet werde.

Was endlich das Patiens, oder das subjectum appropriatum anbelanget / darein

ein sich das unsichtbare Fewer aus den sichtbaren Flammen schlagen und incorporiren soll: Ist solches/ mit einem Wort zu melden / ein metallische massa, von zweyen corporibus kalter Eigenschafft bestehend/ deren eins ein geistliches trockenes und laufendes Wasser / das andere aber ein irrdisch corpus, doch rein gefeilet oder calcinirt seyn muß / mit einander formirt zu einem pasta oder malagma, davon Pontanus sagt: Sumatur & teratur contritione physica, &c.

Welches nun aber die beyden corpora vor andern hierzu tüchtig sind / gibt er mit den zweyen Worten aus der allegirten tabulâ Hermetis zu verstehen: superiori & inferiori.

Zwar diß Werck ist auch mit deren einem allein zu verrichten / sey auch welches es wolle / doch daß es vorhin durch Kunst in sein lauffend Wasser reduciret / und also zu einem offenem oder geistlichem metall gemacht worden sey / (dann ohne ein geistlichem corpus mag allhier nichts hohes philosophisch tincturisch und recht kunstwürdiges geschafft werden / deßwegen die jenigen Werck/ so auch / aber nicht

auff diese manier hierauß entstehen mögen/ als geringer particularia beyseit gesetzt.) Weil aber die Anstellung mit solchem corpore vivo sehr mißlich; als hat die Noth das compendium gefunden / daß es entweder durch die Kälte des Lufft's vorhin congelirt (deren congelation ich hie oben etlichmal Meldung gethan) oder mit seinem simili appropriato metallico corpore amalgamirt werde: Als dann mag man in der application zu diesem Fewer desto kühner und sicherer mit ihme verfahren und umbgehen/ ich wil auch nicht laugnen / daß an statt angedeuteten lauffenden trockenen metallischen Wassers auch andere astralische Mercurii (wie dann alle Mercurii corporum vom Paracelso astralisch geheissen werden) insonderheit Solis vel etiam stellæ signatæ hierzu sehr tauglich mögen befunden werden. Dieweil aber Paracelsus dem obern oder höchsten metall mit folgenden formalibus Zeugniß gibt / daß sein Leib (verstehe den Mercurium corporis desselbigen) der Erden also geneigt sey/ daß alles was er begreiffe (verstehe von subtilen essentialischen tinctur Geistern / cujusmodi etiam

etiam sunt isti, qui flammis istis visibilibus subsunt) in und mit ihme zur Erden werden müsse: (id est, fixirlich) bey und mit diesem alhier bewenden und verbleiben.

EPISTOLA HAIMONIS de QVATUOR LAPIDIBUS PHILOSOPHICIS, materiam suam ex minore mundo desumentibus.

CUm universis in arte peritis notum sit, quòd quatuor sunt Lapides in Philosophia, de quibus Philosophi cum magna obscuritate tractaverunt, artisque modos per diversa problemata occultaverunt, quorum quilibet in opere & effectu cæteris æqvipollet; ad quorum tamen practicam multi fideles laborantes ex defectu sufficientis intelligentiæ pervenire neqvivêre. Operæ pretium facere videntur illi, qvi divinitùs illuminati probeq; instructi lumen aliquod super hac re inferunt, lapidumque horum præparationem de obscuritate sua vindicant, ut gressus bonorum operantium in rectam semitam dirigantur, atque hoc tenebroso ex deserto

ſerto tandem in terram ſanctam & benedictam feliciter deveniant.

Quapropter conabor ego propter magnum laborem, quem à longo tempore circa ejusmodi operationes verſando perpeſſus ſum, in aliis quidem tenuitatis meæ conſcius, duntaxat unum modum ex his lucidiùs explanare, pro gratia infuſa mihi à Domino DEO altiſſimo, qui hac in re ſolus operatur mirabiliter, & nemo alius.

Attendite igitur verbis Ariſtotelis, qui dicit: R. Lapidem animalem, vegetabilem, mineralem, &c. Sanè multi fuerunt, qui opinati ſunt, quòd per hæc verba demonſtrantur tres lapides, aut tres res. Ego autem dico, quòd ſolùm eſt una res, quæ eſt mineralis, vegetabilis & animalis. Dico ulteriùs: Iſte lapis aſſimilatur quodammodò rebus mineralibus, & reperitur in quolibet tempore in quolibet homine, & eſt convertibilis in quemlibet colorem, & in ſe continet omnia elementa, & dicitur minor Mundus, & omnes virtutes acti-

activas & passivas habet, quas habent omnes lapides montium mineralium, imò ista sola res habet eas multò meliores, & utiliores in arte, quàm eæ reperiuntur in lapidibus, sulphuribus, coloribus, salibus, aluminibus, boracibus, calcibus. In via hujus veritatis nihil illâ est excellentius, nec quicquam facietis præstantius. Nonne videtis montes stantes cotidiè præ oculis vestris, in quibus Lapis Philosophorum reperitur. Gaudeo ego gaudiô magnô, quòd ostendam vobis locum, in quo omnes illum tolletis.

Scitote itaque, quòd primus Lapis Philosophicus in cacumine duorum montium reperitur, de quo versiculi:

Montibus in binis crescit, non ultramarinis,
Hunc decidentem cum sangvine tolle recentem.

Secundus sub montibus marinis tollitur:

Stratis jactatur, visus sibi deinde negatur.
Multi spernentes ipsum, tollent sapientes.

Ter-

Tertius lapis in arboribus capitur, qvarum folia sunt capilli, &c.

Qui lapidem nescit, sciat is, quòd in arbore crescit.

Quartus in occulto nascitur:

Est spes, dum foditur: fert gaudia, dum removetur
Hos fallit, castrat: illos infernat & astrat.

Nomina hîc reperio: SCORPIO, DIABESTE, & REBIS.

Scitote, quòd ars in multitudine rerum non consistit. Quare cum per hæc nomina noveritis lapidem, diversa vasa & subjecta non indigetis. Hinc Philosophus:

Non nisi vas unum, labor unus, coctio & una.

Cur consumitis in operationibus vestris ita longa & multa tempora, cùm scriptum sit:

Hæc ars est cara, & levis, & brevis, & quoqu
rara.

Imperiti vix acqvirent illam, nisi DEO gratiam habuerint. Hinc vobis humilibus loqvor: Quid quæritis in capillis humanis, in stercore, sangvine &c. cùm Philosophus dicat: Lapis noster non sunt capilli, stercus, nec urina, nec sel, nec sperma. Affirmo ipsum utiqu
ver

veritatem dixisse. Sed super hoc dicam vobis subtile problema (nec dico superbis.) Audivi quendam famelicum velle mori, quòd triticum non esset similla, nec siligo panis. Quem imposterum vidi esse peritum in illa arte vegetabili, scilicet frumenti, cujus occultum manifestabat, & sic fami resistebat.

Ulteriùs dicit Philosophus: Quare convertitis corpora metallica, cùm scriptum sit: Sciant artifices Alchymiæ, quòd species rerum transmutari non possint, nisi ad primam materiam reducantur.

Sed super hoc dicam vobis subtile problema:
Non facit ars per se, sed naturâ mediante.

Relictis autem illis omnibus, suoque loco ac pretio servatis proponam vobis modum aliquem ut simpliciorem, ita excellentiorem, ex re aliqua bina, quæ ex quatuor rebus procedit, utpote qvatuor elementis; nec non cum quatuor rebus sub sensus nostros cadit, duabus visibilibus, & duabus invisibilibus: Tonitru, vento, grandine & pluviâ. Creaturque à terribili invisibili. Quæ omnia sic patent.

Con-

Conteritur pratis, campis, hortis quoq;, sylvis
Viliter excocta, per doctos raraque facta.

Et nemo est, qui scit & scire possit, quid sit Alchymia, nisi habeat hujus rei perfectam notitiam, quod sic patet:

Tu derideris, qui nescis, quæ bona queris,
Alchymiæ summam scis, si rem noveris illam.

Item:

Sufficit Alchymiæ Rebis, ut non plura requiras,
Vera via & methodus sit modò nota tibi.

Et planè nullus est, qui suô propriô ingeniô vel scientiâ possit eam tractare, donec transferat in actum verum, sine detrimento corporis, capitis, aut oculorum, nisi ex aliorum damnis sibi præcaverit per doctrinam Philosophorum, vel doctorum & peritorum.

Rem non perficies sine doctorum documentis;
Nam non tutus eris, sed disperiens morieris.

Itaque carissimi filii, præmunio vos per hanc Epistolam, ne in damnum valetudinis vestræ incidatis, si hanc rem tractare volueritis.

Jam ostendam vobis fideliter locum, ubi lapidem nostrum tolletis: Ite secretè & morosè cum magno silentio, & accedite posteriora mundi, & audietis tonitrum sonantem, sentietis ventum flan-

flantem, & videbitis grandinem & pluviam in terram cadentem. Et hæc est res, quam desideratis, cujus finis est cultura & sterilitas terræ, in qua excrementum illud nostrum beneficiô naturæ circulariter omnia moventis redit in nutrimentum nostrum, & ex nutrimento incrementum corporis nostri. O quàm mirabile & salutare homini hæc scienti! Hæc res illa est, quæ valore suô omnes lapides montium mineralium in artificio Alchymiæ præcellit.

Recipe eam quocunque tempore volueris, maximè in vere, scilicet Philosophorum, quando tunc activa & passiva virtus cum elementis per humanæ naturæ commixtionem temperatis est sibi magis juncta & commixta, ideoque fortior & præstantior.

Separatio, seu ejus rectificatio post separationem est, quando habetur terra ex aëre, aqva ex igne, & ignis ex aqva; aër ex aqua, & aqva ex aëre, & terra ex igne: tunc habebitur ex re res.

Perfectio ejus est comixtio post compositionem, qvando posteà cum perfecta com-

compositione componitur hæc res in rem, ita ut aër sit in aqua, in aëre ignis, in igne terra; Sic habebitis ex re rem.

Posteà hæc res per materiam divinæ perfectionis Rebis agit in centrum sibi suppositum, & in formis plantarum videbitis radium ortus solis rutilantem & fulgentem verâ luce claritatis.

Ut concludam, colligitur hæc res cautè cum gaudio, generatur sine omni pretio, apud Apothecas non invenitur. Quisquis suam bursam teneat clausam & pretium finite quiescere, quando omnis res ex apotheca, quæ aliquo emitur pretio, sive magno, sive parvo, mendax & inutilis reperitur in hoc artificio. Hæ enim margaritæ in plateis colliguntur, & pedibus calcantur. Quas si habueritis, procedite cum ipsis, ut in separatione, rectificatione & compositione diximus.

Sed ut satisfaciam, sume ex lapide ubique reperto, qui vocatur Rebis, & nascitur in duobus montibus, ex quo juvamentum sumunt volantes, & non recipias ipsum nisi recentem, qui dicitur

bina

bina res, & est Lapis propriè Philosophorum, postqvam nimirùm separatus est à sua fæce, ut audieris. Estque Sulphur & Mercurius Philosophorum, & peragitur in duabus naturis, humidâ & siccâ. Nec recipias ipsum nisi recentem, id est, non debent recipi, nisi recentia & cruda.

Destilla igitur aquam pallidam & subpallidam, inde blaviam; posteà augmenta ignem, & seqvuntur fæces fœtidissimæ, à quarum fœtore cavendum. Adhuc augmenta ignem, & emanabit oleum rubicundissimum, serva eundem ignis gradum, donec totum oleum destilletur. Deinde fumus sequitur, quo oleum condensatur in modum sicci lapidis, quem fumum nisi benè servaveris, damnum sequitur operis.

Et sic augmenta bonum ignem, quousque omnis fumus exiverit. Posteà infrigida & in fundo vasis est terra nigra spongiosa. Sic separasti Rebis in suas partes, in quarum nullâ aliâ latitat vis Lapidis præterquam in solo igne, quod est oleum à fumo suo condensatum, in-

forma ficci lapidis, juxta Hermetem: Ex igne fac terram. Separa clarum cautè à turbido, subtile à spisso, hoc fac sapienter & discretè. Ascendit terra in cœlum, quod est alembicum, & terra est mater, & nutrix elementorum. Terram itaque abjice, nec non primam & secundam aqvam, &, quæ posteà sequuntur fęces fœtidissimas, ante ignem seu oleum exeuntes, & solum ignem cape. Pone itaque Lapidem hunc in fimum vasę obstructò per 7. dies; posteà ex cineribus leni igne destillabis aquam aliquantulum claram, & sic destilla, donec tota humorositas finiatur. Aquam destillatam iterùm, ut priùs, inhuma, & destilla sic septies, & fæces, quæ remanent in destillatione, serva. Et hæ fæces sunt ignis & sulphur Philosophorum. Aqva autem est Mercurius Philosophorum. Atque ita habes qvatuor elementa, duo in aperto, & duo in occulto. Jam recipe utriusq; partes æqvales, conjunge in vitro lutato, usque ad collum, cœcumque alembicum bonâ lutiturâ superpone, locando

in

in cineres cribratos super furnello apto, ignem administrando, tunc videbis aqvam ascendere & descendere & cùm vapor ille cessaverit, scias medicinam esse congelatam. Frange vitrum, & recipe medietatem aquæ prædictæ, conjunge simul in aliud vas tunicatum per omnia, ut priùs. Et hæc est operatio ad album, quæ tribus vicibus completur. Prima tingit Mercurium. Secunda duplicat. Tertia triplicat. Operare ulteriùs secundum intelligentiam, & potieris optatô, &c.

EPISTOLA

CORNELII ALVETANI ARNSRODII

DE

CONFICIENDO DIVINO ELIXIRE

sive LAPIDE PHILOSOPHICO.

DEO OPTIMO MAXIMO

TRINO & UNO Sacrum!

SERENISSIMÆ AC CLEMENTISSIMÆ

ELIZABETHÆ,

Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Reginæ, &c. *Principi in omni fortuna moderatissimæ, fortissimæque,*

Humilimè ascripta & consecrata.

PRIMUM OLEUM.

IN nomine Sancti DEI pro primo oleo sumo:

Salis libras 30.

Tartari optimi libr. 30.

Salis cinerum ligni quercini, aut fagi, vel sarmentorum vitis libras 5.

Salis calcis vivæ tantundem, scilicet libras 5.

Sulphuris libras 10.

Hæc sigillatim contundo & cribro, tandem diligenter commisceo, tum per partes æqvas divido, diversisque ollis vitreis, aut vitreatis partes impono, quibus mox infundo aceti acerrimi quantum video necesse fore, ponoque meas ollas ad ignem lentum, ut paululùm ferveant, moveoque materiam, ut magis penetret aceti acrimonia, salemque extrahat puriorem & planè aëreum. Ubi ergo aliquantulum, per semihoram scilicet, bullierit, sino qviescere materiam, ut residentiam faciat, tunc liqvorem illum per inclinationem in vase altero effundo, colligoq; ex singulis vasis omnem liqvorem clarum, collectum liqvorem per lingvas filtri distillo, ut clarior evadat, careatque omni fæce, mox hunc liqvorem diversis aludelis impono pro ratione quantitatis liquoris, quibus aludelis impono sua Alembica, & desigo in furnis, ac distillo quicquid est liqvoris in fundo in aludelium, remanet materia ca-

stanei

stanei coloris, quæ facili tactu pingvescit, & liqvefit: quam materiam voco Salem Philosophicum. Interea paro mihi acetum distillatum, per quod iterùm resolvo in liqvorem.

His factis invenio hunc salem assumpsisse formam olei olivarum, cui oleo addo aceti boni ter distillati duplum sui ponderis, & iterùm distillo per Alembica, ultimò superfundo duplum suæ aqvæ vitæ, quam quintam essentiam vim nuncupamus: & iterùm congelo per distillationem. Omni jam humiditate per hanc postremam distillationem evaporatâ, augmento ignem uno gradu, tandem altero, ut materia oleaginea lapidescat, magis vicissim augmento ignem, ut omninò indurescat in lapidem. Hunc lapidem contero citissimè & pono in petram solvendam, ut ultrò in oleum resolvatur. Hoc oleum dulcore omne saccharum decuplò excellit, quod in scutellis vitreis diligentissimè colligo, totum collectum iterùm per ignem in lapidem congelo, eumque lapidem cucurbitæ bonæ contritum impono, & igni primum lentiori mando: Cucurbitæ verò addo vas recipiens magnum, & amplum vitreum, per duodecim horas ignem mediocrem excito, & tum paulatim augmento per gradus, donec incipiat candere cucurbita:

tum vas recipiens dimoveo, & liqvorem, si destillaverit, ejicio, & vas recipiens rursum cucurbitæ ori applico, optimoque luto juncturas munio, circumspecteque hîc agam necesse est; nam ferociores sunt hi spiritus, quàm ut velint recidere, nisi cautè agatur, quare primis in saltibus invigilandum est summoperè, donec se submiserint, resolvanturque in oleum: postremò verò spiritus non ita ferociunt, sed citiùs in oleum subsistunt, quàm velint priores: res est visu valdè delectabilis: augmento ignem magis ac magis per triduum continuè, quasi velim cuprum aut ferrum fundere. Tandem colligo meum sanctum, ac verè divinum oleum, quod colore rubinũ excellit, dulcore saccharum, ita, quòd si una gutta hujus olei infundatur qvartæ aqvæ, illam in svavissimum & dulcissimum saporem convertit, vinum mirum in modum adjuvat. Et hoc est verum illud balsamum, tantis reqvisitum. Quantum valeat pro infirmitatibus curandis, edicere quis qveat? Aut ejus virtutes enarrare qvis poterit? Hæc est basis auri veri potabilis: Hæc est vera illa myrrha, quam meritò debemus offerre Christo nostro Redemptori ac Salvatori. De his virtutibus aliquando latiùs V. S. R. M. Pro nostro instituto opus est, ut hujus olei habeam bonam qvantitatem: quod oleum vase vitreo diligenter ad usus di-

ver-

versos servo, sicque habeo primum oleum, quod Philosophicum appellamus.

SECUNDUM OLEUM.

Pro secundo oleo accipio:
Sulphuris vivi lb. 10.
Tartari lb. 10 ß.
Salis petræ lb. 5.
Argenti vivi sublimati lb. 3.
Salis Armoniaci lb. 5.

Hæc simul contusa & cribrata commisceo, & ut jam suprà de priori oleo factum est, ita hoc idem, per illud idem regimen, hoc, inquam, 2. oleum facio: quod oleum vocant verè Philosophorum. Nam præter hunc ignem nullum alium reperimus, qui agat in terram nostram, id est, in aurum, hic est ignis verè elementalis: de hoc oleo nullo modo sunt parandæ medicinæ, ut corporibus nostris humanis applicentur, sed pro infirmitatibus metallorum & gemmarum medendis: Hoc oleum itidem vasi vitreo benè obturato ad usum servo: hujus etiam nostris negotiis bonam qvantitatem opus habeo. His duobus oleis jam procuratis, ita procedo: Accipio de qvolibet oleo libras tres, & simul in vase vitreo magno conjungo, cũ magna cautelâ, ne efferveant; nam ubi sese attingunt, ilicò suos ignes excitant, fitq; magna

& vehementissima ebullitio, cum jactura, nisi cautè hîc agetur, sed tum pono illud vas, in quod volo hæc duo conjungi in aquam, & paulatim infundo postremum oleum: facilè possum hôc ferociſſimos insultus reprimere, & tandem per Balneum per 20. dies circulo, ut benè uniantur: tum vocatur à Philosophis SPERMA METALLORUM, hujus pro quantitate nostri instituti opus habeo decem libras.

Intereà hæc facio, accipio:

Salis Petræ lb. 3.
Vitrioli lb. 3.
Cinaberis lb. 1.
Viridis Aëris lb. 1.

Hæc cribro & permisceo & facio aqvam fortem: hujus aqvæ opus habeo ultra viginti libras.

AQVA FORTIS.

Hujus aqvæ fortis accipio lb. 5. cui addo salis communis lb. 3.

AQVA REGIA.

Et iterùm per alembicum distillo: hanc aqvam vocamus REGIAM AQVAM, & hujus pro nostro instituto opus habeo viginti libras.

Accipio auri puri lb. 5. sive marcas 10.

Argenti vivi marcas 30. seu sex tantum quantum auri & facio amalgama, quod divido in qvatuor æqvales partes, & diversis vitreis vasis

vasis in qvatuor scilicet partes amalgamæ impono, mox aqvam fortem simplicem & non regiam superfundo, & mox incipit per se bullire, ac sic argentum vivum resolvitur, & ab auro separatur, manetque aurum in fundo vasorum calcinatum, & purissimum: aqvam verò, in qua est argentum vivum dissolutum per inclinationem in aliud vas projicio & pro gemmis preciosis aut aliis faciendis adservo: Nostro interim instituto amplius non erit usui: Remanet, ut ajebam, calx auri in fundo, quam auri calcem aquâ communi limpidâ lavo & desicco, & iterùm eodem vase quo prius repono, cui addo aquæ Regiæ libras tres, singulis scilicet divisis partibus, & mox, inquam, aurum resolvitur in aqvam: quo dissoluto per aqvam rubentissimam, mox addo vasi alembicum, & distillo lento igne, donec resideat aurum, ac si foret butyrum liqvatum, mox obturo vasis orificium, & pono in balneum, ut per 21. dies circuletur.

Et qvum omne metallum minùs à natura perfectum mediante nostro sacro ELIXIR, quod intendo gratiâ Dei perficere in gratiam V. S. R. M. & Reip. Vestræ utilitatem, possit in perfectissimum statum, scilicet auri obrisi mutari & transmutari: tamen à proximiori perfectione intendo; quare cùm argentum cæteris

cæteris sit imperfectis perfectius, plenæque perfectioni approximet. Accipio ergo argentum commune, ut negotio nostro inserviat locô fermenti: accipio, inquam, marcas quinque argenti & per aqvam fortem communem, in aqvam Smaragdini coloris dissolvo: quô dissoluto, sicut de auro factum est: ita ago cum argento, hoc scilicet inde destillo per alembicum ferè totam aqvam, donec consistat ac si esset oleum olivarum, sed omninò viride: deinde depono alembicum, & vasis orificium occludo, & in balneo cum auro circulo 21. diebus. Hæ duæ circulationes & oleorum priorum circulationes simul eodemque tempore fiunt.

LAC VIRGINIS, MENSTRUUM & AQVA MERCURIALIS.

Intereà scilicet dum hæ circulationes fiunt, hanc aquam facio, quam aquam, ut eam Philosophi celarent, cum diversis nominibus vocaverunt, ut LAC VIRGINIS, MENSTRUUM: sed potissimùm & sæpiùs AQVAM MERCURIALEM. Bone Deus, circa hanc quomodo se torserunt multi! nam hæc est clavis totius nostræ Philosophiæ, quam qui non habet, in naturæ thesauros non intrabit. Sic facio: Accipio

Argenti vivi lb. 3.
Stanni lb. 3.
Plumbi lb. 3.

De

De his tribus facio amalgama eo modo, quô suprà de auro: huic amalgamæ addo

Argenti vivi sublimati lb. 5.
Sulphuris sublimati unc. 8.
Arsenici,
Auripigmenti,
Salis Armoniaci, } *sublimatorum quorumlibet uncias 12.*

Hæc simul diligentissimè contero aut pistrino aut supra porphiritem continuè terendo, donec pultis mollitiem induant, hanc molem in duas aut plures partes divido, & per vitream retortam, aut quidem benè per alembicum, sed citiùs & meliùs per retortam elicio aqvam, quam possum, & diligenter colligo, retortam frango; nam aliter eximere materiam non possum, & iterùm contero, donec rursum pultis mollitiem induant, tum demum iterùm elicio aqvam, quam priori collectæ addo: ac iterùm repeto toties, donec habeam hujus aqvæ libras decem, quâ aqvâ collectâ, eam pono uti cætera ad circulandum, & hujus aqvæ circulatio cum aliarum rerum circulatione fieri potest, ut parcamus tempori. Hæc aqva circulatione factâ erit rubicundissima ultra quam dici possit, virtus istius est mirabilis ad multa, maximè pro gemmis pretiosis faciendis.

Circulatis omnibus suprà dictis, in nomine DEI Summi accipio aurum primum circulatum, cui conjungo argentum circulatum, his

duo-

duobus addo 10. lb. aquæ mercurialis benè movendo, ita conjungo & pono rursum ad circulandum 21. diebus, quibus elapsis aperio vas, & augmento ignem tribus diebus continuis, ut benè confiant & proportionaliter conjungantur, ut sit indissolubile naturæ matrimonium, ut procreentur nobis heroes cœlestes.

Bone Deus serva nos, ut hoc tuum sanctum celebremus conjugium. De hoc Naturæ matrimonio & divino conjugio scripserunt innumeri, qui si illud intellexerunt, non video, saltem pauciſſimos intellexisse scio. Hîc primùm fundatur Lapis Philosophorum.

Hîc desit NATURA,
nunc incipit ARS.

His factis habeo in promptu duo vascula vitrea, quæ dissolutoria appellamus, & lapidem hunc glorioſum accipio & cautè divido, & illius accipio uncias 4. & impono vasculo prædicto, cui addo de oleo Philosophico sive spermate uncias sedecim, & pono supra cineres tepentes tribus horis continuis, si velim plura vascula ita parare, potero, modò habeam omnium rationem. Hîc videre est mirabile Naturæ arcanum, spoliatur enim aurum suo corpore, & resolvitur in argentum vivum suum, quod fulget, quasi foret stella, cu-

cujus splendorem oculi nostri non ferent, si diutiùs velimus illud intueri: mox subsequitur argentum vivum ipsius argenti, quod loco fermenti tantùm adpositum est, hoc argentum vivum non minori splendore splendebit, nisi quòd fulgur ille magis palleat, alter autem rutilet, delectabile profectò spectaculum, colluctatio horum erit jucundissima videri, verum fateor, nemo est, qui hoc possit intueri, quin exhorreat planè.

Dominus Deus sanctus in sæcula sæculorum gloriosus servet V. R. M. ut videre dignetur hoc magnum DEI mysterium, meamque vitam eo saltem usque deducat tempore, quo possim hoc mysterium in gloriam sui nominis sancti V. S. R. M. humiliter manifestare. Amen.

Durabit hæc nostræ Naturæ ecclypsis circiter ad horas qvatuor, tandem coibunt in unum corpus, seque recondent suis cineribus, tanquam unica illa & divina Phœnix.

His ergo absolutis transfero mea vascula sancta in locum fœtidum & tantâ re omninò indignum, nisi certè lateret ignis mysterion, scilicet in fimum eqvinum calidum permaceatque ibidem 21. diebus, quibus absolutis non dubito, reperiam hanc divinam materiam nigerrimam & visu indigniſſimam. Non tamen desparo, nam latere in hac nigra re ruboris infinitam

finitam qvantitatem scio, illinc transfero eadem sancta vasa in balneum etiam 21. diebus: interea fit albissima & clarissima, tandem ultimò transfero eadem vasa in fornacem reverberationis, ut ibidem circuletur & reviviscatur 21. diebus, & vertetur in rutilantissimum fulgorem, sed nunc invigilandum est summoperè, ut sit calor temperatus tribus continuis diebus, tùm intensiorem ignem excitabo. Ultimò ita augmentandus est ignis, ut sit ignis fusionis auri, sed non cupri aut ferri, in his tamen tormentis perpetuo rutilabit nostrum divinum Elixir, ac ita gratiâ DEI perficitur, cum infriguerint vasa, cautissimè eximendum est Elixir, & in pixidibus eburneis asservandum, ut par est, tanqvam res longè pretiosissima & ditissima ac omninò divina. Dominus DEUS det de suo sancto Spiritu V. S. R. M. ut ea in gloriam & honorem suæ divinæ majestatis utatur!

Cæterumque qvomodo hoc donô DEI utendum sit, & qvomodo sit multiplicandum, aliàs V. S. R. M. aptiùs & cum majori horum elucidatione, si ita præcipiat V. R. M. facturum me polliceor quàm humiliter. Precor insuper, dignetur V. S. R. M. clementer hæc accipere placido & benigno vultu, & quod V. S. R. M. promisi, sine ullo dubio me facturum sciat

sciat Vestra Clementissima Majestas, digneturque V. R. M. clementer animadvertere, ut hoc nostrum negotium tàm sanctum, tamque divinum fiat citra ullam perturbationem, ne interturbetur ullis modis, nam turbari non vult ullo modo. Cætera spero per DEI gratiam à Vestra Sereniſſima, & Clementisſima Regia Majestate bona. Londini

Anno 1565. 14.
Julii.

FINIS.

ASTRONOMIA INFERIOR, seu PLANETARUM TERRESTRIUM MOTUS & VARIATIO.

REgula Dominorum domorum & exaltationis hæc est: Dominus domus exaltat Dominum exaltationis in colore & elementis ad statum altiorem, & ad perfectionem deducit. Hoc e. Dominus exaltationis melioratur, & non dominus domus suæ. Exemplum: Sic Sol à Marte, & Luna à Venere, &c. & hoc secundum specialem ejus proprietatem à qualitatibus Zodiaci sibi insitam.

Præ-

Præparatio autem hujus Domini domus talis est secundum qualitatem signi dextri, & naturam sinistri à sua domo. Et illa est experientia certissima & infallibilis. Sunt quatuor naturæ in mundo,& quatuor in cœlestibus. Et hæ complent quemlibet terminum, & exaltant & deprimunt, secundum Magisterii commixtionem,& ista præparatio fit perfecta.

Qui vult Solem terrenum exaltare,& ad rubrum colorem perducere & elevare, & facere æs Philosophorum tinctum, quod ulteriùs tingat reliqua corpora,& præcipuè Lunam in Solem,hoc modo incedat sine omni fallacia.

Sol exaltatur in domo Martis. Hic Sol est Dominus exaltationis, hoc est aurum exaltandum. Mars verò Dominus domus,qui exaltat. Ergo tinctura Martis elevat Solem ad statum altiorem prædictum,nec alius Planetarum.Quia itaque aries est signum igneum, Mars primò venit vel reverberandus per ignem in crocum subtilissimum;vel calcinandus per minerale aliqvod igneum ap-

appropriatum, ut est sulphur aut antimonium in pulverem. Jam verò signum proximum ad dexteram est piscis aqveus, significans, quòd proxima ejus operatio est solutio. Solvatur ergò præparatus Mars in Occidente, donec rubicundissimus fuerit. Alterum signum proximum est ad sinistram, nimirùm tauri terreum. Igitur solutum Martis coaguletur in formam terræ seu pulveris; tunc tingit, sed parùm.

Statim tunc seqvitur signum geminorum aëreum. Igitur pulvis ille erit exaltandus vel sublimandus per aqvilam, quamcunque volueris, seu per Sal armoniacum, vel Mercurium sublimatum, vel utrumque. Qvod si reiteraveris, plus perficies. Geminos seqvitur signum cancri aqveum. Solve igitur ac resolve Martem tuum exaltatum vel loco humido ac frigido, vel cum convenientibus menstruis in aqvam vel liqvorem, in quo extingve aliqvoties solem candentem; vel solutum illud coagula, quò plus, eò melius, & projice super aurum in fusione, tunc tingitur in rubi-

cundissimum colorem, qvod est æs Philosophorum. Hoc deinde aurum tinctum projice super Venerem, & erit frangibilis ac rubicunda valdè, quam demùm super Lunam projice, & fiet aurum. Et est verissima & experientissima operatio in Solem, nec unquam vidi meliorem. Ita quòd possent corpora alterari & perfici sine tinctura extranea. Hoc itaque utere exemplo, & potabis de fonte Philosophorum.

Nota: Signum

Igneum significat ignem.
Aqveum solutionem.
Aëreum sublimationem.
Terreum congelationem, & ad pulveris reductionem.

Aries, Leo, Sagitt. ignea, calida, sicca.
Taurus, Virgo, Capric. Terrea, frigida, sicca.
Gemini, Libra, Aquar. Aërea, calida, humida.
Cancer, Scorpio, Pisces, Aquea, frigida, humida.

Ita si vis Lunam exaltare ad gradum Solis, fiet hoc modo: Venus est Lunæ exaltatio. Recipe igitur Venerem, & calcina leniter per vitriolum aut sulphur, ut reducatur ad naturam tauri, id est, in terram seu pulverem. Tunc præpara per geminos, hoc est, sublima

Solv-

Solve posteà per cancrum. Solve similiter & Lunam, conjunge, coagula,& habebis Solem in reductione. Aut solutum Veneris coagula, & projice super Lunam fusam,& exaltabitur in colore ac honore Solis. Hoc verissimum est & certissimum.

Jupiter exaltatur perLunam faciliter valde. Præpara Lunam per geminos, & reduc ad naturam cancri, & tunc Jovem convertit ad se, ut non separetur ab eo. Fiat itaque Lunæ sublimatio,& hujus sublimatæ solutio, cum qua calcem Jovis imbibe, reduc, & invenies optimam Lunam. Aut solutum Lunæ coagula,& projice super Jovem fusum. Et est verissimum,certum ac probatum. Et hoc vult Geber,ubi dicit: Luna indurat Jovem, & convertit ad se, &c.

Saturnus exaltat Martem. Præpara ergo Saturnum ad naturam capricorni, tunc ad naturam aqvarii, posteà ad naturam piscium, & tinge.

Jupiter exaltat Venerem. Præpara ergo Jovem ad naturam Virginis, inde Libræ, posteà Scorpionis, & tinge.

Mercurius exaltat se ipsum. Quia exaltatio ejus est in sua propria domo. Ergo verum loqvuntur Philosophi, dicentes: Mercurius seipsum mortificat, seipsum vivificat, seipsum exaltat. Et ejus exaltatio sic fit: Regatur diu in vase præcipitationis, donec in pulverem vertatur rubicundissimum. Hic pulvis sublimetur & solvatur in aqvam rubicundissimam, in qva Luna sæpiùs extingvatur, & Solis colore indubitanter tingetur. Aut coaguletur, & projiciatur super Lunam, & fit Sol.

Taurus, Virgo & Capricornus aspiciunt se aspectu trino, quorum Domini sunt Venus, Mercurius, Saturnus. Conjungo ergo Veneris & Chalybis limaturam ana. Et quia sunt meridionalia signa, calcina ea cum arsenico. Lava postea amalgama Mercurii cum Saturno, misce, fac stratum super stratum, & funde, & habebis materiam frangibilem, cui junge qvartam partem Lunæ, & proba in cineritio, & videbis donum DEI.

Saturnus reducit ambo luminaria ad primam materiam, quia opponitur

am

ambobus, sed Soli per accidens. Ergo Saturnus in Mercurium conversus leniter reducit ea secundum viam universalem.

Quorum Domini domus sunt oppositi, superior semper vincit inferiorem. Ergo Saturnus vincit Lunam fundendo, & fumus Saturni frangit Solem in calcem. Et nota, quòd Saturnus destruitur per cœlum Lunæ. Et sic de aliis oppositis intellige, cùm simul multæ formicæ aggregatæ vincant serpentem. Majus vincit magnum, & magnum vincit minus.

Jupiter vincit Mercurium mediante Sale armoniaco solutus, & Mercurius sublimatus eo imbibitus, fixat eum citò valdè. Quod ita intellige: Jupiter solutus priùs per se in cellario, & Mercurius inceratus usque ad fixionem ejus. Et tunc soluti ambo & coagulati verissimè tingunt Venerem in Lunam.

Superior fixat inferiorem (qvorum domus sunt oppositæ) & sic apparet, quòd Saturnus fixat Lunam, quia vincit eam. Ergo Saturnus solutus median-

te armoniaco sale, & Luna calcinata cum eo imbibita, & ter reducta, & in lecto Philosophorum posita (id est, stratum super stratum cum aliquo pulvere cementi) figetur Luna appositione tantùm de auro, & stabit in judicio.

Mars essentialiter cum Venere junctus in ana, quia domus æqualiter distant, vincit ipsum, inspissando eam & figendo. Item funde Martem quater per arsenicum, posteà pone sub vitro in furno vitrariorum, donec fiat malleabilis, & jungatur Lunæ, tunc non separabitur ab ea in æternum. Et hoc est ultra omnia experimenta.

Jupiter aspicit sextili aqvarium mediante capricorno ex signo igneo. Ergo Jupiter calcinatus & imbibitus Saturno soluto, & reductus, amittit vitium maximum de suis vitiis. Pulvis reductionis pro Jove ita se habet: R. fuliginis partem 1. Salis communis partes duas, coqve in Oriente (i. e. urina) tantum quantum est fuligo. Posteà adde ei partem unam Salis nitri, & partem 1. tartari calcinati, contere simul.

Istius

Istius recipe partes duas ad unam partem corporis reducendi.

Semper superior juvat inferiorem. Sic Saturnus aufert stridorem Jovis. Jupiter fundit Martem. Mars colorat Solem. Sol perficit Venerem. Venus perficit Mercurium, & Mercurius Lunam.

Venus etiam per arsenicum calcinata & abluta ad puritatem, imbibatur cum Jove destillato per alembicum, donec sufficiat, & reducatur in veram Lunam.

Fiat aqua ex Saturno & Mercurio, more solito. Hæc solvit Lunam. Quia Saturnus est amicus Lunæ. Sed Jupiter odit Lunam, & amicatur Soli. Igitur & solvit Solem. Quare solve Solem in aqua Jovis, & Lunam in aqua Saturni conjunge, & habebis honorem. Melius succedet operatio, si etiam Martem calcinatum, in aqua Jovis dissolutum adjungas.

Item aquam Jovis rectificatam funde super Lunam solutam in aqua forti, & abstrahatur ad oleum, quod digere per diem & noctem, tunc destilla.

Illa aqva statim dissolvit Lunam, & facit lapillos, quibus si jungatur Mercurius vivus, figitur ab ipsis. Et si Luna ista soluta cum Solis solutione jungatur, fiet aqua nigra, & cadit corpus Solis, clarificatur aqva, & corpus Lunæ paulatim digeritur in Solem perfectum.

Explicit Inferior Astronomia.

Nachfolgende
RYTHMI de OPERE UNIVERSALI, ex Cœlo Soloque prodeunte, sind uff zweyerley Weiß/ zwar etwas unterschiedlicher Art/ doch in der Substantz des Processes einhellig/ gedruckt gewesen/ die habe ich zusammen verglichen/ und in diese einzige Form gebracht.

WIlt du durch Gottes Gnad allein
Erlangen den Philosophischen Stein/
Such nicht in Kräutern und Animalien/
In Sulphur, Mercurio und Mineralien/
Vitriol, Alaun/ Saltz seynd nichts werth/
Bley/ Zihn/ Kupffer/ Eisen werden nicht begehrt/
Silber und Gold vermögens auch nicht/
Hyle oder Chaos es alles ausricht/
Flos mellis ist der eine Theil
Von diesem Chaos ohne Feil/

Der

Der ander ist die Erden roth /
Unser erst Materia ohne Spott /
Wasser und Erd beyd zusammen
Sind aller Metalln weßlicher Sahmen/
Das Wasser flüchtig/ die Erden fix /
Eins ohn das andre wircket nichts.
Aller Metalln Krafft thun sie haben /
Werden doch aus Ertzbergen nicht gegraben
Mit Pückeln oder Instrumenten/
An dem Ort und an den Enden /
Da unser Materia wird gefunden /
Ist kein Metall zu allen Stunden /
Als allein in der Tugend und Krafft/
In dem Hyle oder Chaos geschafft:
Folget nun/ wie du solst solviren /
Und beyde Ding zum Schlüssel führen/
Nemblich zur Putrefaction,
Die solst du aber so verstohn:
Tödt den Löwen mit starckem Muth/
Nimb allein sein coagulirtes Blut/
Den Goldglantz edel und werth /
Geschieden vom Centro der stinckenden Erd/
In ihm selbst wird es sich erhitzen
Oder entzünden/und für Angst schwitzen /
Ein lindes Feuer thut ihm gut /
Dasselbe halt mit rechter Hut;
Denn wenn du ihm wirst sein Recht thun /
So wird ein schwartzer Nebel stahn

Unten im Glaß/ der setzt sich bald /
Sein Geist kehrt sich ins Wassers Gestalt.
Das Pur vom Impur werd gebracht /
Als dann erzeigt es seine Macht.
Dann löß sie auf mit solcher Maßen /
Daß gescheiden werd das trockne vom nassn/
Das ist/ das Wasser von der Erd /
Das Flüchtig von dem Fixem werth.
So hat ein End Solution ,
Verbracht durch die Putrefaction :
In arcna ists zuletzt beschehen /
Die Sublimation hast gesehen /
Der Elementen Abscheidung /
Des Geists vom Cörper Ausziehung/
Spiritum animatum an dem End/
Wasser und Erd/ zwey sichtbare Element /
Haben durch Gottes Gnad und Sorgen
Lufft und Fewer in sich verborgen/
Geschwängert auch rein und pur,
Mit der fünfften unsichtbarn Natur.
Soll nun das Werck zu Ende gahn/
So verheyrath das Weib mit dem Mann/
Unsern Adam mit der Eva klar /
Beyde bloß und nacket gar ;
Dann wann Natur ist rein und pur,
So frewet sie sich ihrer eignen Natur /
Und beschicht Vermischung mit Begierd /
Ein Natur von der andern erhalten wird/

Der

Der animirte Geist das Corpus solvirt /
Das Corpus den Geist coagulirt /
Aus dem Erdreich ist er kommen /
Wirff ihn wieder drein / du hasts groß Frommen:
So wird aus beyden werden eins /
Es bleibt auch eins und scheidet keins.
Setz dein Vermischung in das Bad /
So wirds drinn krafftlos / müd und matt /
Laß als lang hin und wieder fliegen /
Biß der Rab bleibet endlich liegen /
Und thut ein weisser Schwan draus werden /
Schöner wird er nie gesehen uff Erden /
Sein eigen Blut das macht ihn jung /
Wenn er wol thut den neundten Trunck /
Nach jedem Trunck so thut er fliegen /
Und bleibet endlich Schneeweiß liegen /
Er wird auch offt schwartz / roth und geel /
Jedoch der Farben ist kein heel /
Biß daß er scheinet klar / weiß und rein /
Viel klarer dann Cristallen fein /
Recht candirt / gewürffelt / nicht hart / doch hell /
So klar macht ihn sein eigne Seel
Vermittelst des Geists / doch nicht behend /
In etlich Monat wird er vollendt /
Und ist das recht Ferment fürwahr /
Mit hohem Fleiß diß Gut bewahr.
Es wird sonder Spott und warlich /
Vollbracht durch Wasser und Erdreich /

Dann

Dann in der Erden ist das Fewr/
Beym Wasser die edle Lufft so theur.
Diese beyde sind/ Mercurius der ein /
Uff den gegründt der Weisen Stein /
Macht sich selbst schwartz/ grün/ weiß und roth/
Und hilffet dir als dann aus Noth.
Dann er mit seiner Krafft besonder/
Wircket Miracul und groß Wunder/
All Kranckheit thut er vertreiben
An Menschlichen und metallischen Leiben/
Dieser Phœnix hoch geziert/
Das gemein Silber und Gold tingirt/
Daß sie dardurch auch fruchtbar werden/
Ihrs gleichen Frucht zu gebähren uf Erden/
Wilst du es augmentiren und mehr genieſſen /
So muſt du es wieder begieſſen
Mit Wasser/ drinn Geist/ Seel und Leben /
So wird er hundertfältig Frucht geben:
Wird sich selbst tödten und wieder erstehen /
Zu seinem Herbst und Erndte gehen.
Selig ist der/ dems GOTT beschehrt /
So du nun auch deſſen wirst gewährt/
So danck und lob den höchsten GOTT /
Der dir solch Gab geschencket hat/
Brauch es zu seinem Lob und Ehr /
Die Armen und die Dürfftigen nehr /
So wirst du bey GOTT haben Gunst/
Und Gnad erlangen durch diese Kunst.

EX-

EXTRACT
und
Summarischer Inhalt des
Büchleins/ genandt Gloria Mundi, oder Paradeiß Taffeln in kurtze Positiones und Concordantzen zusammen gefast/ wie folget:

1.

WIlt du zu Bereitung des Uhralten Steins der Weisen von GOtt Weißheit und Verstand/ Gnad und Seegen erlangen / so bitte Ihn darumb von Hertzen / mit einem wahrem Christlichem Intent, solche seine Gabe recht zu gebrauchen.

2. Demnach hüte dich vor der Alchymisterey des gemeinen Pöbels/ so in vielen und mit vielen Dingen arbeitet / und thu mit allem Fleiß betrachten/ den Anfang aller Natürlichen Dingen / was nemlich GOtt der HErr in Erschaffung der Welt für ein Proceß und Ordnung gehalten habe.

3. Dann gleich wie im Anfang gewesen ist ein Materia, Hyle genandt/ die war weder Erden noch Wasser / weder Lufft noch Fewer/ war nicht Liecht/ auch nicht Finsterniß/

niß/sondern ein verwirrte Vermischung dieser aller: Also ist auch unsers Steins prima materia nicht mehr dann nur ein Ding/ von vielen Dingen durch die Ordnung Gottes/ und nicht von Menschen-Händen zusammen gesetzet/dann es ist ein Fewer / und hat kein Fewers Gestalt / ist Lufft / und hat kein ansehen des Luffts/ist Wasser / und ist ihme doch kein ander Wasser gleich / ist Erden/und hat kein Erdens Gestalt. Diß Ding lerne nicht allein recht erkennen/sondern auch seine Bedeutung wissen.

4. Dieses Ding oder materia ist in der gantzen weiten Welt/ weder in noch uff dem Erdreich an keinem Ort zu finden / und ist nichts minder wohl und gnug zu überkommen/umbsonst/ohne allen Kosten/ und deßwegen in keinem Krahm umb Geld gekaufft/ auch weder aus wilden noch zahmen Feldbergen mit Pickeln uñ andern Instrumenten gegraben/wird in keinem Thierischem / in keinem Kräuterischem / in keinem mineralischem oder metallischem Ding gefunden/ in keinem Mercurio, oder Venere, in keinem Saltz/so iemahls in und uff der Erden/ im Meer und Wasser gefunden werden.

5. Es

5. Es wird zwar diese Materi alle Tag in dem Lufft aus einem Dunst von Sonn und Mond geziehlet / und kompt durch die Wasserflüß des roten Meers in den Springbrunnen der Natur / aus dem wir sie nehmen und haben müssen : Jedoch wird sie etwan offt zu ungewissen Jahrszeiten in ihrem Wachsenthumb zerstört / zerbrochen / getödet und von neuen gebohren / und kömpt mit einem Wind aus dem Meer auff das Erdreich.

6. Darumb auff daß du die materiam recht erkenneſt / so wisse / daß sie kompt mit Wind / Regen und Donner ; Als dann nimb deren eben wahr / dann sie dir nicht entgehen mag / du must sie aber fangen in dem Lufft / ehe dann sie uff das Erdreich kompt / anderst verleuret sie sich / (verlaufft und vertrocknet.)

Alibi : Unsers Steins materia kompt aus einem ziemlich finsterm Ertz (das ist gewülckt) ans Liecht / und so bald es von seiner Erden fällt / boldert es (das ist / donnert es) und läst sich offenbahr sehen / so bald es

auch

auch das Erdreich berühret/ so verschwindt es/darumb in dem Lufft im fallen / ehe dann es das Erdreich berühret / muß es gefangen werden / und dann gearbeitet.

7. Wenn wir nun die materiam kriegen und bekommen / so ists ein Wasser der Gestalt nach gleich andern fliessenden Wassern/hell und klar/flüssig und dünn/ wie ein ander Wasser/ aber von Natur (innerlicher Form) ist ihm kein ander Wasser gleich in der gantzen Welt. Dann es ist nicht mehr dann ein Brunnen (fons Naturæ) daraus diß Wasser geholet und überkommen wird/ der hat einen solchen Außfluß/ daß auch sein Wasser sich offtmahls über die gantze Welt ergeust/und ausbreitet. Dasselbige Wasser soltu nehmen / darinnen wirst du unsern Stein finden/sonsten nirgends uff der gantzen Welt/und wisse/daß es eim ieden Menschen/den Jungen so wohl als den Alten bekandt ist/in Feldern / Dörffern / Städten/ Bergen und Thälern/ und Niemand achtet sein/die Armen habens so wohl als die Reichen/und offtmals wird es von Frauen und Mägden auff die Strassen weggeworffen ꝛc.

Wenn

Wenn du aus diesem Bericht die Materiam unsers Steins nicht kennen lernest/ so erkennest du sie nimmermehr. Hiermit sey der Liebhaber dieser Kunst GOtt dem Allmächtigen in Ewigkeit befohlen. Geben nach Christi Geburt/Anno 1526.

8. Jetzt schreiten wir zur Bereitung des Steins: Gleich wie nun GOtt der Allmächtige alle Ding aus Truckenheit und Feuchtigkeit erschaffen hat: Also gehet es auch zu in diesem Werck. Derentwegen/so nimb im Nahmen des HErrn gemeldte Materiam, da unser Stein innen ist/ thue sie in ein Colben/ein Helm drauff/ ein Fürlag für/setz ins B. M. und destillirs/ so steigt das Wasser über sich in die Vorlag/ und das Saltz/ so vor die Erden gerechnet wird/ bleibt am Boden oder Grund/ und wird trucken/so hast du das feucht vom trocknem gescheiden/ so reib den Cörper klein/ und setz so wieder ins B. M. und loß ihn so lang in der Wärme/biß er sich solvirt/ dann gib ihm sein Wasser wieder zu trincken/ alles eintzeling/ von Zeiten zu Zeiten/ so lang/ biß er schön klar wird. Das destillirte Wasser ist der Spiritus, so dem todtem Cor-

pus sein Leben wider gibt / denn was der Erden gebricht/ das kan der Himmel überflüssig geben. Merck/ das Oel bleibt allzeit bey dem Corpus, und sicht wie verbrendt Blut / und es wird mit dem Corpus durch das Wasser nach der länge der Zeit gereinigt / dann das Corpus oder terra ist schwartz und stinckend / und wird in der Arbeit wie geronnen Blut/aber durch die Langwierigkeit wirds weiß/rein/ lauter und klar. Durch sich selbst wird unsere Materia unrein und wieder rein / sie solvirt und coagulirt sich selbst / sie schleust sich selber auff und zu/und alle diese Arbeit beschicht in einer feuchten bequemen statt / das ist in B. M.

9&. Erklärung dieser Practick durch Concordantz. Nimb das Wasser / da unser Stein innen ist/wie du das findest/als es ist/ und nicht anders / nim nichts darbon / thu nichts darzu/dann mit seiner eigenen Natur must du das bereiten/thue es in ein Colben/ und scheid und zeuch das feuchte von dem trocknem / so bleibt das Corpus allein im Glas / und das Wasser gehet über in die Vorlag/das füge wieder zusammen/ wie du

weist

weist (das ist eintzeling) so wird das fixe flüchtig / und das flüchtige wiederumb fix; Das todte wird lebendig/und was lebendig war/ wird todt/und dann ein Medicin daraus/die sich verwandelt aus einer Farb in die andere.

10. Die Philosophi sprechen / es geschicht keine Auflösung des Leibs/ohne coagulirung des Geistes / so bald der Spiritus ins corpus verwandelt wird/so hat er seine Krafft. Und du solt wissen / dieweil der Spiritus flüchtig und nicht fix ist / dieweil kan er nicht wircken / als bald er aber fix wird / so wirckt er uff der Stunde/ was er wircken kan und soll. Derenthalben nimb vom Spiritu ein wenig / und gibs dem Leib/ dann aber ein wenig; und also muß mann immerdar fermentiren/biß die gantze Substantz vereinigt worden / und gleich wie die zwey eins ins andere verwandelt werden: Also verwandeln sie auch Gold und Silber / darauff sie geworffen werden in ihrer Natur. Es muß aber dorhin das trockene und feuchte von einander geschieden / und wiederumb zusammen gebracht worden seyn / welche Vereinigung mit

sanfften Fewer beschicht / stetigs mit linder Hitz/nicht heisser dann ein Hun ihr Ey brütet/das thue ins B. M. ist nicht zu heiß/ auch nicht zu kalt.

11. Ein andere Concordantz. Nimb diß eintzige Ding (unsers Steinsmateriam) und thue es in ein Colben / mit einem Helm und Fürlag wohl verlutirt / wie man dann sonst thut/ also thue ihm hie auch / so geht sein Krafft und Leben/Wasser und Lufft durch den Helm/und der todte Cörper bleibet am Boden im Glas/darinnen seind noch zwey Elementa, Fewer und Erden/(iemehr man die Aschen brennet/ie stärcker wird von ihr das Saltz) drumb soll man sie so lang calciniren/biß sie weiß wird/so vereinigt sie als dann sich gern mit dem Wasser/ dann das Erdreich dürstet sehr nach dem Wasser/ das gib ihme zu trincken / daß es ein Halm breit über die Erden gehet / und laß stehen acht Tage lang / daß sie sich wol mit einander vereinigen. Also must du wohl drauff bedacht seyn / wie du ihm weiter solleſt nachfolgen / biß die Erde widerumb lebendig wird (das ist / biß sie trocken und weiß wird/ und fleust:) Also ist Sol und Luna, Mann und Frau wiederumb zusammen kommen.

12. Noch

12. Noch ein andere Concordantz. Aus dieser eintzig Materia werden zwey Ding geschieden/das eine flüchtig/das andere fix/ das eine ein Wasser/das andere ein Corpus, so wiederumb mit einander verbunden werden müssen / welches leichtlich beschicht/ weil ein iegliches Ding gern an sich nimbt/ was seiner Natur ist / diß eintzige Ding ist von gemeldten Stücken durch die Natur selbst zusammen gesetzt/und nicht von Menschen Händen / in diese zwey Theil wird es durch Kunst zerlegt / so bleibt das Corpus todt / und im Wasser ist das Leben. Soll nun das Corpus wiederumb lebendig werden/so gib ihm sein aquam vitæ all eintzeling / so verschlingt es ein Adler nach dem andern / und wann es dann wiederumb lebendig worden / (das ist / in ein fix Oel verwandelt/so in der Kält gestehet / und in der Wärme zergehet und fleust) so hat es an sich genommen ein neuen Leib/der nimmermehr stirbet/und stets fix bleibt. Die Arbeit des Wercks geschicht in einer feuchten bequemen Statt / das ist in B. M. darinnen muß du sein Wasser von ihm destilliren/ꝛc. und sol doch nicht heisser seyn / dann ein alter Pferdmist.

13. Also hast du den Schatz dieser Welt/ den speiß und tränck mit seiner eigenen Milch und Schweiß / so wirstu finden was du suchest / nemlich ein tinctur der imperfecten Metallen / weiß und roth clarificirt und subtil / daß sie alle grobe harte Cörper durchgehet/und macht sie rein und subtil/als sie selbst ist ; Derowegen so wirff der weisen tinctur ein theil uff 500. theil Lunæ, und darvon wiederumb ein theil uff 500. theil Veneris oder anderer Metall. Aber des rothen/ so du hoch gearbeitet hast / ein theil uff 1000. Theil Solis, so wirds zur Medicin und Tinctur, derselben wirff dann auch ein Theil uff 1000. theil Veneris oder anderer Metall ad Solem. Du darffst hierzu kein Gold oder Silber kauffen/kanst erstlich mit eim Quintle anfangen / und dann immer weiter und weiter tingiren.

14. Diese Kunst hat GOtt der HErr seinen Knechten darumb eröffnet / daß sein heiliger Nahme und Herrligkeit dadurch erkandt und geehret / und dem Nechsten in Nöthen damit geholffen werde / dann umb zweyer principalischer Ursachen willen hat Gott den Menschen erschaffen / nemlich daß er durch den Menschen hochgemacht / gepreis-

preiset / geehret soll werden / und daß der Mensch seinem Nechsten in allen seinen Nöthen und Anliegen diene ; Derenthalben sihe dich wol für / daß dein Pfund nicht vergraben bleibe / sondern wuchere darmit Gott zu Ehrn / deinem Nechsten zu Dienst. Dann ie ein Mensch dem andern für ein Mittel erschaffen / daß ihm dadurch geholffen werde / dann gemeiniglich Gott einen Menschen durch den andern tröstet und errettet. Drum speiß die Hungrigen / tränck die Dürstigen / kleid die Nackenden / gib dem Dürfftigen / tröst die Betrübten / Krancken und Gefangenen / so wirstu Gottes Huld erlangen.

15. Ich wil alle Inhaber diß Buchs durch Christi Lieb treulich gewarnet und gebeten haben / ihr wollet diese Kunst für allen frebeln hochmühtigen / ungerechten Unterdruckern der armen Leut / hoffärtigen / Weltklugen Spöttern / Verächtern / Schändern und dergleichen unwürdigen Gottlosen Leuten verbergen / und diese Schrifft in ihre Hände nicht kommen lassen / bey Vermeidung GOTTES Ungnad und hoher Straffe / so er über solche muthwillige profanatores kommen läst;

Sondern wollet den rechten Liebhabern und Nohtdürfftigen/Gottsfürchtigen frommen wolthätigen Menschen offenbaren und mittheilen/als welche solche Gaben Gottes in Ehren halten / recht gebrauchen und zu verbergen wissen.

Würde aber ie diß mein Buch den Gottlosen zu handen kommen/so wolle doch Gott sie mit Blindheit und Thorheit schlagen/ daß sie es nicht verstehen noch begreiffen/viel weniger laboriren und zu Nutz bringen können / mit welchem Wunsch ich diese mein Paradeiß Tafel will versiegelt und verschlossen haben/&c.

Folget ein sonderbar Werck / so da gehet aus einem Centrali quodam Sale æthereo resoluto in igne minerali terreno, seu oleo vitrioli, und dann mit der tinctura Solis extracta fermentirt/eusserlich maturirt und ausgekocht wird/igne Solympico, oder unsichtbarem Fewr der radien der Sonnen / ex Theophrastro redivivo Michaëlis Pezelii circa finem.

Wer

Wer da will die rechte warhaffte Tincturam Philosophorum bereiten/der nehme ein schöne Jungfrau aus Königlichem Stam̃ erbohren/ welche in der Sonnen empfangen / und im Löwen jung worden/und ziehe ihr die Kleider vom Leibe/und bade solche gantz schön/ hernach nim̃ scharffen und gedestillirten Essig / wie die rechten Philosophi wol wissen / darvon mach ein ander Bad/und setze die Jungfrau darein / so entschlefft sie: Mitler weil extrahirt ihr der scharffe Essig aus allen ihren Gliedern die Quintam essentiam, die setzet sich am Boden zu grunde(wie Cristallen oder Salpeter) wenn man solches gewar wird / so läst man die Jungfrau wiederumb aus dem Bad steigen/ und wieder zu ihrer Mutter gehen / da sie herkommen ist; schadet ihr an Gesundheit uñ Ehren nichts/ das Bad setzet man uff heisse Aschen / und lästs verriechen/so findet man Quintam essentiam im Boden liegen / in der Farben wie Honig/schwer am Gewicht / und habt also warhafftig den Mercurium Philosophorum, seu sal metallorum.

Hernach nembt einen schönen Jüngling/ aus Königlichem Stamm erboren / den erwürget / und nembt ihm das Hertz aus dem Leibe/das macht zu einem künstlichem Wasser / gieſt es über die Qvintam essentiam, so von der Jungfrauen / dessen sie sich zum höchsten erfreuet / wegen beyderseits ihrer lieben Mutter / legt sie in ein gemeine Schlaffkammer / da die Sonne Tag und Nacht zu allen Fenstern einscheinen kan/ so schlaffen sie mit einander zehen philosophische Tag. In der Zeit umbfangt die Jungfrau des Königs Hertz / und verbirgt es heimlich / speist und erqvickt es mit ihrer freundlichen inbrünstigen Liebe / daß es ein neugebohrner König wird/viel schöner dann vorhin / wann der Wächter vor der Kammer dieses neuen Königs gewar wird/ in seinen gantzen güldenen Stücken / so soll er die Thür auffthun / dann gehet der König aus seinem Königlichem Pallast heraus in solchem seinem Königlichem Schmuck / da stehen denn seine nechsten Freunde / und neigen sich gegen dem König/der spricht den Segen über sie / und gehet dann ein jeglicher wohin er wil.

Das

Das Urtheil oder Vergleichung des Gottes und Richters MERCURII,

Im uhralten Ritterkrieg/auf Klag und Antwort Solis & Martis, Gemählds weiß klärlich für Augen gestellt/und mir von eim vertrauten gutem Freund communiciret.

WIch zwar entschlossen gewest / diß Buch auch mit Gemählden und Figuren zu beschliessen und auszuführen/ gleich wie es mit tabulis typicis angefangen worden : Habe ichs doch wegen besorgter langsamer Verfertigung der Formen müssen lassen anstehen. Wolle demnach der freundliche Leser mit den blossen Worten / als darinn der Inhalt solcher Gemählden gnugsam begriffen und angezeigt / günstig vorlieb nehmen / und verhalten sich dieselbige / wie folget:

Das erste Gemählde.

Ein Kriegsmann wird nach der Läng zu Stücken gehauen/ darunter geschrieben : Die Macht des irrdischen Königs ist dahin / sein Feldhauptmann ein Befreundter des Königs ein sehr streitbahrer Held im Streit/ ist überwunden.

Das

Das andere Gemählde.

Hier ist ein Kriegsman zerstücklet an Galgen gehenckt/mit einer Mauren umbgeben/unter ihm ist ein Meer/und ein fewriger Mann / der speyet Fewr aus/alsso daß das Meer anfahet zu dämpffen/stehet unten geschrieben:

Ich habe durch meine fewrige Krafft dem starcken Helden ein gesaltzen Bad von 2. Fechtern zugerichtet / über dieses soll er wegen begangener Missethat haugend ersticken / biß das Rosenfarbe Marck gäntzlich aus seinen starcken Beinen herauß gedrungen.

Das dritte Gemählde.

Da steht einer mit einem Becher in der Hand/ und wirfft einen Adler darein/darbey steht: Die süsse des Weinstocks ist dahin/sein wiederwärtigs hat überwunden / auff daß durch die Krafft des Adlers aus dem Marck des streitbaren das Blut ausgesogen werde.

Das vierdte Gemählde.

Da fleugt der Adler gantz naß aus einem Gefäß/und bleibt ein rothe Erden dahinten / bey dem Adler stehet: Ach mir ist wehe/daß ich meiner Königlichen Speiß beraubet werden solle.

Bey der rothen Erden stehet: Sihe meine Gestalt ist worden wie Adam/ und bin gegangen den Lauff aller Welt.

Das

Das fünffte Gemählde.

Da trägt man einen Todten ohne Bahr und Sarg gantz nackend/und legt ihn in sein Geweib unter der Erden auff einen Grabstein/und gehen zwey Weiber mit zur Leiche/die eine zur Rechten war eine Königin anzusehen / auff ihrem Haupt ein silberne Cron tragend: bey ihr stehet geschrieben: Ach wie seynd unsers Helden Bein vertrocknet. Ist dann seine Krafft gantz verschwunden? Sein Blut komme über mich und meine Unterthanen.

Die zur Lincken mit Purpur gekleidet / traurig und verhüllt/bey ihr stehet: Mein Bruder/ mein Bruder/Ach wie gern wolt ich für dich sterben. Ich vermeynte du soltest den König erfreuen/und unser betrübte Königin erlösen.

Auff diese Weiber folgt ein König sehr trauriger Gestalt; stehet darbey: Mein liebster und beständigster Freund: Ich werde noch mit dir unter die Gruben fahren.

Das sechste Gemählde.

Da steht einer als ein Dieb / und bricht ein/ steht darbey geschrieben. Sihe etliche Tage sind verflossen/daß dieser Held ruhet/ vielleicht hat er seine Kleinodien noch an. Aber was ist das? Sie werden seinen Leib anderswo hingelegt habē/ hier ist nichts als der rothe Schweiß/dieser ist als ein Heiligthumb zu verkauffen/es ist ja Königlich

Geblüt/

Geblüth; gleichwohl ist es/ leider/ heutigs Tags bey männiglichen veracht; jedoch findets man bey mir/ so würde mann mich hencken. Ich wils ausgiessen/ die Gassen ist mit Schnee bedeckt/ es wird bald gefrierent/ und vom Schnee verschlungen werden.

Das siebende Gemählde.

Da gehen etliche Leut vorüber/ unter denen einer den gefärbten Schnee auffhebt/ darbey stehet geschrieben: Dieses gehört nicht auff die Strassen/ es soll wiederumb in sein vorige Ruhe und Schlaffkammer gelegt werden/ auff daß es clarificirt/ und mit diesem Blut des Königs Cron durch Einträncknng siebenmahl schwerer werde.

Folgen etzliche Rythmi gleichen Inhalts.

Hier ist dein Blut
O HeldenMuht
Clarificirt
In Reichtum gefürt/
Die Luna bloß
Bekleidet groß
Erkoren worden
Zus Königs Orden

Verstehe mich recht/
Du Natur Knecht.
Ob schon der Held
Ist tapffer zu Feld:
Mag er doch nicht
Diß Natur Gesicht

Allein

Allein verrichten/
Bey ihm muß flichten
Des Königs Cron/
Auffgeschlossen schon
Durchs Wasser wert/
Verkehrt zur Erd/
Drucken solvirt/
Darmit unirt/
Nach dem Gewicht/
Sonst wirds zu nicht
Die Zahl der Weisen
Soll Phœbum preisen/
Dann coagulirt
So ists ausgeführt/
Der erste Punct/
Aus rechtem Grund.
Diese union
Zum andern schon
Wieder solvirt
Und coagulirt
Durch Vulcans Gsind
Anhauchen gelind/
Diß Werck forttreib/
Biß fliessent bleib/
So hast verricht /
Das andere Gesicht.
Drittens ich dir
Sag/glaub du mir/
Mit Saltzes Krafft
Den Weingeist mach
Durch steigen süß/
Dich nicht verdrieß/
Diß destilliren
Dreymahl zuführen/
Viel Wunder steckt
In dem Subject,
Die fixe Sachen
Flüchtig zu machen/
Durch calciniren
Und destilliren
Wol digeriren
Auch cohobiren/
Ferner verstehe/
Das Flüchtige
Solst dephlegmiren
Ins ölig führen/
Vollends figiren
Durch digeriren /
Biß nicht mehr steigt
In fundo bleibt.
So ist vollbracht
Der Natur Macht
Mit Golds ferment
Vollführt zum End.
Die Menschen all
Auch die Metall.

Zu

Zu transmutiren
Und perficiren.
Drumb preise Gott/
Der gnädig hat
Der Natur geben
Zu wircken eben/
Auff daß genesen
Durch tinctur Wese
Die Creaturen
In ihren Curen
Und was thut schmer
tzen
Derselben Hertzen

Der liebe GOtt wöll
Auch deine Seel
Gnädig behüten/
Den Geist beschütten
Mit Himmels Taw/
Den Leib sein Aw
Auch gnädig segnen/
Und dann uns eben
Durch Christū geben
Das ewige Leben.

AMEN.

FINIS.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

22 01046 4 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg